



Geschäftsbericht 2010



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude



Kennzahlen

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

	2010	2009	2008	2007	2010 vs. 2009
Umsatz ohne Brantweinsteuer (in Mio Euro)	158,9	173,7	199,1	185,8	-8,5%
- Geschäftsfeld Spirituosen (in Mio Euro)	108,4	121,4	148,9	137,4	-10,7%
- Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke (in Mio Euro)	50,5	52,3	50,2	48,38	-3,4%
Gesamtleistung (in Mio Euro)	155,3	172,7	196,1	188,6	-10,1%
Deckungsbeitrag nach Etats (in Mio Euro)	52,6	53,2	47,6	46,4	-1,1%
EBITDA (in Mio Euro)	17,4	15,1	3,9	1,6	15,1%
EBITDA-Marge (in %)	11,2%	8,8%	2,0%	0,9%	6,8% PP
EBIT (in Mio Euro)	10,2	7,3	-5,2	-9,0	38,9%
EBIT-Marge (in %)	6,6%	4,3%	-2,7%	-4,8%	6,9% PP
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (in Mio Euro)	8,6	3,8	-22,5	-11,4	>100%
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow (in Mio Euro)	15,6	11,4	-5,4	0,01	36,6%
Materialaufwandsquote (in %)	49,5%	51,9%	53,7%	55,0%	-1,7% PP
Personalaufwandsquote (in %)	12,6%	11,8%	14,4%	15,4%	-2,6% PP
Abschreibungsquote (in %)	4,6%	4,5%	4,7%	5,6%	-0,2% PP
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,2%	31,5%	34,0%	32,4%	-2,5% PP
Bilanzsumme (in Mio Euro)	127,6	133,9	171,4	190,6	-4,7%
Eigenkapitalquote (in %)	45,7%	38,5%	27,9%	36,8%	10,7% PP
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresende)	461	487	629	717	-5,3%
Aktienkurs (Jahresende)	5,35	2,71	1,60	3,70	
Dividende (Vorzüge) (in Euro)	0,13 *	0,39	-	-	
Dividende (Stämme) (in Euro)	- *	-	-	-	
Buchwert je Aktie (in Euro)	6,08	5,37	4,97	7,31	13,2%

* Vorschlag



Berentzen historisch

Der Berentzen Hof in Haselünne/Emsland ist die Keimzelle unseres heutigen Unternehmens. Dort nahm vor über 250 Jahren die Marken- und Unternehmensgeschichte von Berentzen seinen Anfang.

Berentzen Rhabarber-Erdbeere

Wir holen den Sommer ins Glas! Eine leckere Mischung von fruchtig, aromatischer Süße und herber Frische, das ist der neue „Berentzen Rhabarber-Erdbeere“.

Geschäftsbericht 2010

Puschkin Explosion

Höchste Reinheit, unverwechselbarer Geschmack und unbändige Power – das ist „Puschkin Explosion“. Der perfekte Vodka, der gut in der Hand liegt.



Inhalt

4	Brief an die Aktionäre
6	Die Aktie/Unsere Mitarbeiter
8	Bericht des Aufsichtsrats
11	Konzernlagebericht
11	Geschäft und Rahmenbedingungen
20	Ertragslage
23	Finanzlage
28	Vermögenslage
31	Vergütungsbericht
33	Nachtragsbericht
34	Risikobericht
42	Prognosebericht
44	Abhängigkeitsbericht
46	Corporate Governance
65	Konzernabschluss
156	Bestätigungsvermerk



A. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam mit den Mitarbeitern dürfen wir uns über ein außerordentlich gutes Ergebnis 2010 freuen. Eine weitere Ertragssteigerung um 2,8 Mio. Euro bzw. 40 Prozent zeigt in beeindruckender Weise, welche Potenziale durch die konsequente und mutige Umsetzung von Marktideen und verbesserten Herstellungsprozessen gehoben werden konnten.

Das in den Jahren 2008 bis 2010 Erreichte ist für uns Motivation und Verpflichtung zugleich, die traditionsreiche Berentzen-Gruppe weiterhin auf einen gesunden, d. h. nachhaltig ertragreichen Wachstumspfad zu führen.

Auf dem Weg dorthin ist die Berentzen-Gruppe im Jahr 2010 in eine neue Strategiephase eingetreten, welche das Ziel hat profitable und nachhaltige Wachstumschancen im In- und Ausland stärker als bisher zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Markenaktivitäten für unsere „Berentzen Fruchtigen“ und das Neuprodukt „BCidr“ erstmals seit 2008 wieder intensiviert und erste Weichen für den Eintritt in zukunftssträchtige Potenzialmärkte gestellt.

Durch einen ausgewogenen Mix aus klassischer Verbraucheransprache in den abverkaufsstarken letzten Wochen des Jahres und ganzjährigen Promotionsaktivitäten an den Points-of-Drink und Points-of-Sale haben wir das Absatzvolumen der „Berentzen Fruchtigen“ im Inland gegenüber dem Vorjahr annähernd stabilisieren können. Einzelne Fruchtvarianten konnten sogar ein deutlich zweistelliges Absatzwachstum erzielen. Das erst seit Mai 2010 eingeführte Neuprodukt Berentzen „BCidr“ zeigt bereits in den ersten Monaten seiner Marktpräsenz eine erfreuliche Akzeptanz und stimmt hinsichtlich seiner weiteren Entwicklung zuversichtlich.

Mit der Absatz- und Umsatzentwicklung des übrigen Spirituosen-Markensortimentes sind wir indes nicht zufrieden: Das Ziel, das Geschäftsjahr 2010 mit positiven Zuwachsraten bei unseren Hauptmarken in Inland zu beenden, wurde nicht erreicht. Die Absatzentwicklung der „Berentzen Fruchtigen“ entsprach mit -2 Prozent der allgemeinen Entwicklung des deutschen Spirituosenmarktes, der vom nationalen Wirtschaftsboom faktisch nicht partizipierte und ebenfalls um -2 Prozent schrumpfte.

Der Vorlauf unserer Neuprodukte „BCidr“, „Bommerlunder Bernstein“ und der neuen Party Range „Strothmann Shooters“ war im zurückliegenden Jahr ebenfalls zu kurz, um echte Wachstumsbeiträge für das Jahr beisteuern zu können. Die realisierten Marketingaktivitäten konnten erwartungsgemäß keine schnellen Erfolge bewirken, sondern zunächst nur den Markteintritt der Neuprodukte vorbereiten.

Auch das internationale Geschäft der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft profitierte nicht von den wirtschaftlichen Erholungstendenzen. Gute Absatzzuwächse in westeuropäischen Ländern konnten die anhaltend schwache Nachfrage nach Markenspirituosen in wirtschaftlich angeschlagenen Ländern Osteuropas nicht vollständig kompensieren.

Vor dem Hintergrund weitestgehend stagnierender Märkte in West- und Mitteleuropa sehen wir nachhaltiges Entwicklungspotenzial für unsere Spirituosenmarken in Schwellenländern mit wachsenden Märkten und vermehrten Konsumwünschen breiter Bevölkerungsschichten.

Das Jahr 2010 haben wir deshalb intensiv genutzt, um nach den USA und China die Markteintritte in Russland und Indien vorzubereiten. Erste geringvolumige Anfangserfolge in diesen Ländern stimmen uns durchaus optimistisch und werden langfristig helfen, die Ergebnisbeiträge des internationalen Geschäftsbereichs zu verbessern.

Das zurückliegende Geschäftsjahr der Berentzen-Gruppe zeigt, welche Anstrengungen unternommen werden müssen, um in einem gesättigten Inlandsmarkt auf lange Sicht neue Produkte zu etablieren und Wachstum zu generieren. Zugleich wird es auch in den fokussierten Schwellenländern kein Wachstum zum Nulltarif geben.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt aus unserer Sicht in einer offensiven Marken- und Marketingarbeit und einer kontinuierlichen Stärkung unserer internationalen Präsenz. Nur so werden wir mittelfristig auch die dritte Phase unserer Unternehmensstrategie erfolgreich durchlaufen.

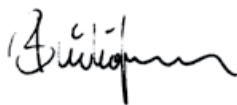
Im aktuellen Geschäftsjahr stellen wir deshalb erhebliche Mittel für die Entwicklung von Neuprodukten und Markenlaunches bereit und intensivieren zugleich die klassische Verbraucherkommunikation für unsere Marken im Inland. Marktchancen im Ausland werden wir konsequent nutzen und den schrittweisen Ausbau des internationalen Markengeschäfts aktiv vorantreiben.

Das effiziente Management der zurückliegenden drei Jahre zahlt sich nun erwartungsgemäß aus und eröffnet uns breite Handlungsspielräume, mit denen wir in 2011 die Basis für weiterhin nachhaltigen Erfolg unserer Unternehmensgruppe legen werden.

Haselünne, im März 2011



Stefan Blaschak
Vorstand (Vorsitz)



Ralf Brühöfner
Vorstand

B. Die Aktie

Die Entwicklung der Berentzen Vorzugsaktie im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 verlief äußerst positiv und übertraf damit die allgemeine Börsenentwicklung, die vorwiegend erst im letzten Quartal der Jahres 2010 wieder deutlich anzog.

Nach einem Jahrestief von 2,77 EUR Anfang Januar erreichte die Berentzen Vorzugsaktie am 11. August 2010 mit 6,00 EUR ihr Jahreshoch (Xetra). Mit einem Schlusskurs von 5,35 EUR zum 30. Dezember 2010 kletterte die Aktie binnen Jahresfrist somit um 193 Prozent.

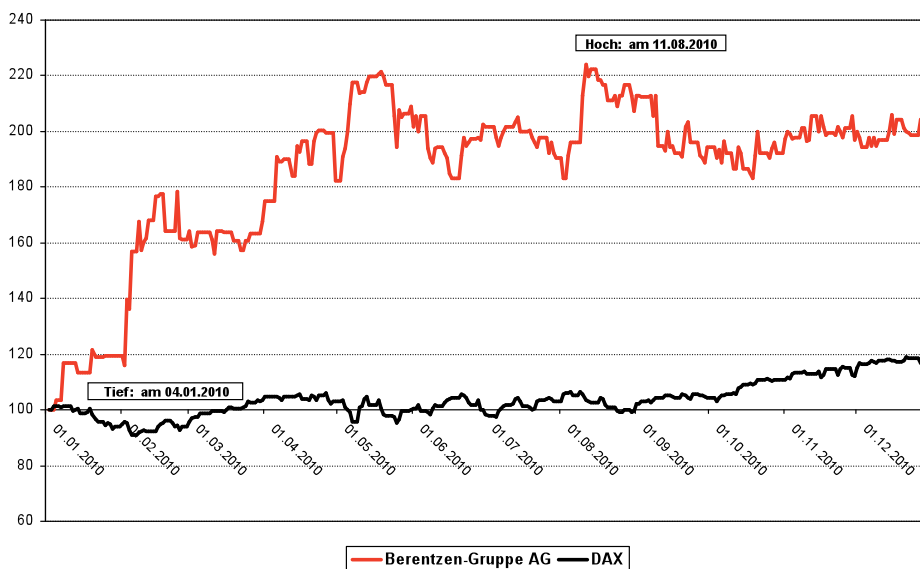
Deutlich verbessert hat sich auch das Handelsvolumen der Berentzen Vorzugsaktie. Eine gestiegene Attraktivität der Aktie einerseits, aber auch die Verpflichtung der equinet AG als Designated Sponsor haben im elektronischen Handelssystem Xetra zu nachhaltig erhöhten Tagesumsätzen gegenüber dem Vorjahr geführt.

Kennzahlen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Xetra)		2010	2008
Anzahl der Aktien	Stück	4.800.000	4.800.000
Höchstkurs	€/Aktie	6,000	3,728
Tiefstkurs	€/Aktie	2,772	1,224
Durchschnittskurs	€/Aktie	5,35	2,87
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Stück	10.616	3.896
Kurs zum Jahresende	€/Aktie	5,35	2,80
Dividende	€/Aktie	0,13*	0,13**
unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	0,924	0,428

* Vorschlag

** Mindestdividende je Vorzugsaktie für die Geschäftsjahre 2007, 2008 und 2009

Kursentwicklung der Berentzen Vorzugsaktie 2010 (Schlusskurse Xetra in EUR)



C. Unsere Mitarbeiter

Die Berentzen-Gruppe blickt auf ein äußerst erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Der Grund für diesen Erfolg ist schnell gefunden: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Auch im Jahr 2010 haben sie Engagement und Teamfähigkeit bewiesen und dem Unternehmen mit ihrem Know-how zum besten Betriebsergebnis seit 14 Jahren verholfen.

Engagierte und qualifizierte Führungskräfte sind ein wesentlicher Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg der Berentzen-Gruppe. Optimierte Führungsfähigkeiten und die Weitervermittlung von Unternehmenswerten und -strategie an die Mitarbeiter tragen entscheidend zur Verbesserung der Zusammenarbeit und damit zum Erfolg der Unternehmensgruppe bei.

An den diesjährigen Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung haben insgesamt 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen. Anhand realitätsnaher Führungssimulationen mit anschließenden Feedbackgesprächen erfolgte eine entsprechende Weiterqualifikation der Teilnehmer.

Zugleich investieren wir an allen Standorten in die individuelle Fortbildung unserer Mitarbeiter und werden dies auch künftig zielgerichtet weiterführen. Die seit Jahresbeginn 2010 begonnene dritte Phase der Unternehmensstrategie „Profitables Wachstum im In- und Ausland“ führte ferner zur Akquisition neuer qualifizierter Mitarbeiter insbesondere für unseren internationalen Geschäftsbereich.

Um zukünftige Stellen im Rahmen der Nachfolgeplanung optimal wiederbesetzen zu können, wurden im Jahr 2010 in den Berufen Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Mechatroniker, Fachinformatiker Systemintegration, Kauffrau/-mann für Spedition- und Logistikdienstleistung, Industriekauffrau/-mann, sowie Bachelor of Arts und Bachelor of Engineering insgesamt sechzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgebildet.

Eine gute Informationspolitik innerhalb der Unternehmensgruppe trägt ferner dazu bei, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig über die Lage des Unternehmens, über Innovationen oder besondere Ereignisse zu informieren. Neben elektronischen Kommunikationswegen setzen wir hierbei auf das persönliche Gespräch von Vorstand und Mitarbeitern im Rahmen regelmäßiger Informationsveranstaltungen.

Eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 13,6 Jahren spiegelt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zum Unternehmen wider. Allein im Jahr 2010 begingen drei Mitarbeiter 40jähriges Dienstjubiläum und zwei Mitarbeiter 25jähriges Dienstjubiläum. Dreizehn Mitarbeiter waren in 2010 bereits 10 Jahre in der Berentzen-Gruppe aktiv.

Für den gezeigten Einsatz und die hohe Motivation im abgelaufenen Geschäftsjahr möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berentzen-Gruppe ausdrücklich bedanken.

D. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der folgende Bericht informiert gemäß § 171 Abs. 2 AktG über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 und das Ergebnis der Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss 2010.

Mit dem Eintritt der Berentzen-Gruppe in Phase „Drei“ der Unternehmensstrategie lagen die Schwerpunkte unserer Sitzungen und unserer Beratungen mit dem Vorstand in der Abstimmung und Begleitung von individuellen Strategiekonzepten sowohl für das inländische Markengeschäft wie auch für die Expansion in ausländische Potenzialmärkte.

Parallel dazu hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Lage und Entwicklung des Konzerns, Geschäftspolitik, Fragen von Compliance, Risikolage und Risikomanagement sowie aktuellen Themen befasst, die für die Berentzen-Gruppe wichtig waren.

In insgesamt 6 Sitzungen mit dem Vorstand, anhand regelmäßiger schriftlicher Vorstandsberichte und im Rahmen von Einzelgesprächen hat der Aufsichtsrat wichtige Geschäftsvorfälle erörtert, die Geschäftsführung sorgfältig beaufsichtigt und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Mit wenigen entschuldigten Ausnahmen waren alle Mitglieder persönlich in den Sitzungsterminen anwesend. Soweit Vorstandsmaßnahmen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert und hat sich mit den anstehenden Themen ausführlich befasst und gegebenenfalls seine Zustimmung erteilt. Die ständigen Ausschüsse für Finanzen/Prüfung und für Personal/Nominierung haben ihre Tätigkeit fortgesetzt. Die jährliche Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses fand am 25. März 2010 statt. Der Personal- und Nominierungsausschuss verzichtete in 2010 auf eine Präsenzsitzung.

Auch die Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Standards hat der Aufsichtsrat beobachtet und gemeinsam mit dem Vorstand umgesetzt. Die erneuerte gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 Aktiengesetz wurde am 24. November 2010 abgegeben. Die Erklärungen ist der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Im Rahmen zweier Beschlussfassungen vom 25. März und 24. November 2010 zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG bestand ein Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Die davon betroffenen zwei Aufsichtsratsmitglieder wiesen das Gremium auf diesen Umstand hin und enthielten sich zu diesen Beschlussfassungen ihrer Stimmen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 25. März 2010 hat sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2009 sowie mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst. Auf der Grundlage eines ausführlichen Vorstandsberichts wurde ferner im Juni die Mittelfristplanung 2011/2012 beraten und verabschiedet. Ein weiterer Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzung am 22. Juni 2010 war das System und die Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

Die neuen Anforderungen der Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 DCGK an das Kriterium der Vielfalt in Vorstand und Aufsichtsrat waren ebenfalls ein Themenschwerpunkt der Novembersitzung. Im Rahmen zweier Beschlussfassungen wurden jeweils konkrete Ziele für die künftige Zusammensetzung der Organe definiert und dabei insbesondere die Kriterien einer angemessenen Beteiligung von Frauen, von Internationalität und einer festzulegenden Altersgrenze berücksichtigt. Die Ge-

schäftsordnung des Aufsichtsrats wurde entsprechend aktualisiert und sieht nunmehr eine Regelaltersgrenze für Aufsichtsräte und Vorstände vor. In der Dezembersitzung stand das strategische Wachstumskonzept der Gesellschaft und dessen Umsetzung im Jahr 2011 im Mittelpunkt.

Die Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, als Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagement- und Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Der Ausschuss hat die Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Zukunftsrisiken und das Risikofrüherkennungssystem eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen. Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich im Beisein des Wirtschaftsprüfers beraten hat. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 29. März 2010 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt und damit festgestellt und dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes zugestimmt.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlusserklärung abgegeben:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2010 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Abhängigkeitsbericht, der vom Abschlussprüfer dazu erstellte Prüfungsbericht und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Prüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Aufsichtsrat stimmt aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands.

Der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft besteht seit der turnusmäßigen Neuwahl der Anteilsvertreter in der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Juni 2009 sowie der Wahl der Arbeitnehmervertreter im Mai 2009 personell unverändert fort.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und dankt den Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 29. März 2011



Gert Purkert
Vorsitzender des Aufsichtsrats

E. Konzernlagebericht

I. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2010 hat die deutsche Wirtschaft die Krise erfolgreich hinter sich gelassen und konnte wieder an die alte Wirtschaftsleistung anknüpfen. Mit 3,6 Prozent stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Wachstumstreiber waren sowohl ein starker Außenbeitrag wie auch eine kräftige Binnennachfrage nach Produkten und Dienstleistungen. Mit dem Absinken der deutschen Arbeitslosenzahlen unter die drei Millionen Marke erreichten die Erwerbstätigenzahlen zum Jahresende 2010 einen neuen Höchststand. Entsprechend stieg auch die Kaufkraft der privaten Haushalte im Jahresverlauf wieder an. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich um 0,5 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben gar um 2,2 Prozent - jeweils preisbereinigt - gegenüber Vorjahr.

Gleichzeitig zog der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt um 1,1 Prozent an, wofür vorrangig die Teuerung der Kraftstoffe wie auch ein enormer Preisanstieg für leichtes Heizöl verantwortlich waren. Nahrungsmittel verteuerten sich im Jahr 2010 um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei die Preiserhöhungen für alkoholische Getränke im Vergleich zu anderen Warengruppen mit 1,5 Prozent überdurchschnittlich ausfielen.

Dies führte im Ergebnis aber nicht zu Umsatzzuwächsen des deutschen Einzelhandels bei Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren. Real fiel der Umsatz dieses Bereichs sogar noch um 0,4 Prozent geringer aus als noch im Vorjahr. Mit Blick auch auf die stark gestiegene Importquote lässt dies den Schluss zu, dass sich der nationale Verbrauch im Jahr 2010 vorrangig auf Non-Food-Artikel erstreckte und zu einem erheblichen Teil über Einfuhrprodukte befriedigt wurde, weniger über den Konsum heimischer Erzeugnisse.

2. Entwicklung am Getränkemarkt

Der über das Jahr deutlich an Fahrt gewinnende konjunkturelle Aufschwung lieferte für den inländischen Spirituosensektor keine spürbaren Impulse. Der nationale Gesamtabsatz von Spirituosen sank 2010 um 2 Prozent auf 623,2 (632,9) Millionen 0,7 L Flaschen, trotz Preiserhöhungen verlor auch der Gesamtumsatz von Spirituosen 1 Prozent und betrug 4,30 (4,33) Milliarden Euro.

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten sank der Spirituosenabsatz auf 567,7 (574,4) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 3,79 (3,80) Milliarden Euro erneut leicht unter dem Vorjahreswert. Der Anteil der Eigenmarken am deutschen Gesamtabsatz erhöhte sich in 2010 auf 40,0 (38,3) Prozent am Absatz. Geringer fiel der Anteil am Umsatz von 29,7 (30,0) Prozent aus.

Die Konsumlaune der Verbraucher führte ferner nicht zu steigenden Umsätzen des Gastgewerbes. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe setzte in den zwölf Monaten des Jahres 2010 real 0,7 Prozent weniger um als noch im Vorjahres-

zeitraum. Die Umsatzentwicklung im deutschen Gastronomiegewerbe war mit real -1,6 Prozent noch etwas schlechter. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in Absatz- und Umsatzeinbußen von jeweils 5 Prozent bei den Fachgroßmärkten (C & C-Märkten) wider, die vorrangige Bezugsquellen der Gastronomie sind.

Der Verbrauch von alkoholfreien Getränken lag im Jahr 2010 mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 284,9 (284,6) Litern geringfügig höher als 2009. Erneut waren Mineral- und Heilwässer die beliebtesten Getränke mit 130,8 (130,6) Litern, gefolgt von Erfrischungsgetränken, wie Limonaden und Fruchtsaftgetränke, mit 118,2 (117,0) Litern. Im langfristigen Vergleich zeigen alkoholfreie Getränke eine stetig steigende Beliebtheit. Trotz guter Absätze gestaltet sich die Ertragslage der Hersteller von Erfrischungsgetränken weiter schwierig. Preiskämpfe im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und steigende Rohstoffpreise belasten insbesondere kleinere regionale Hersteller mit weniger wettbewerbsstarken Marken- oder Kostenpositionen.

3. Strategie

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen in Deutschland und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen.

Mit starken, differenzierten Spirituosenmarken auf der einen Seite und preisattraktiven Private Label-Produkten auf der anderen Seite ist die Berentzen-Gruppe in der Lage, kompetent, umfassend und schnell auf die Bedürfnisse der Konsumenten im Inland zu reagieren. Künftig wird das Unternehmen mit seinen Spirituosen auch im Ausland seine Marktchancen konsequenter nutzen, um in den jeweilig relevanten Produktsegmenten eine führende Rolle einzunehmen.

Unter der Dachmarke „Vivaris“ vermarktet die Unternehmensgruppe zudem Softgetränke und Mineralwasser in Norddeutschland und in den neuen Bundesländern. Als strategische Partnerin von PepsiCo hat sich die in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG über die vergangenen Jahre zur größten nationalen Konzessionärin entwickelt.

Nach einer grundlegenden Neuorganisation des Unternehmens im Jahr 2008 (Phase Eins) und einer im Anschluss durchgeführten Revitalisierung der Dachmarke „Berentzen“ mit darauf aufbauender marktorientierter Neuausrichtung Anfang 2009 (Phase Zwei), trat das Unternehmen mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 in eine neue Strategiephase ein (Phase Drei), die die langfristige Generierung von profitablen Wachstum im In- und Ausland zum Ziel hat.

Unter dieser Prämisse wurde das Markenkonzept für das inländische Spirituosengeschäft im vergangenen Jahr konsequent weiterentwickelt. Neuprodukte unter der Dachmarke Berentzen und bei den klassischen Spirituosen, ein Flaschenrelaunch für die Berentzen Fruchtigen und eine neue Produktwebsite für die Dachmarke sind nur einige Beispiele hierfür. Die begleitende Verbraucherkommunikation für die Marken wurde im Jahr 2010 noch zielgruppenorientierter eingesetzt.

Für das Geschäft mit Handels- und Zweitmarken blieb es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer Konzentration auf werthaltigen Umsatz unter Verzicht auf eine reine Volumenorientierung. Die Bündelung von Produktion, Vertrieb und Marketing am Produktionsstandort Minden führte darüber hinaus zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Herstellungsprozesse unter Qualitäts- und Kostengesichtspunkten. Unter Beibehaltung der preislichen Attraktivität von Private Label-Produkten für den Handel konnte so zugleich die Ertragskraft dieses Bereichs gesteigert werden.

Mit dem Eintritt in Strategiephase „Drei“ lag der Fokus unserer Geschäftsaktivitäten auf der Weiterentwicklung des internationalen Geschäfts. Perspektivisch sollen rund 50 Prozent des Markengeschäfts aus dem internationalen Spirituosengeschäft generiert werden. Der Absatzanteil des Exportgeschäfts lag 2010 bei rund 21 Prozent.

Neben der aktiven Bearbeitung der bestehenden Kernmärkte Niederlande, Tschechien und Slowakei sondiert die Berentzen-Gruppe deshalb seit 2009 auch Potenzialmärkte wie China und die USA. Erste geringvolumige Distributionen unserer „Berentzen Fruchtige“ in diesen Ländern zeigen eine hohe Produktakzeptanz bei den dortigen Konsumenten. Ende 2010 kamen ferner erste Aktivitäten in Indien und Russland hinzu. Eigene Country Manager helfen seit Kurzem dabei, auf die landestypischen Besonderheiten der fokussierten Länder besser reagieren zu können, die dortigen Märkte zu beobachten und Kontakte zu knüpfen.

4. Spirituosen

Die Berentzen Fruchtigen präsentieren sich seit Januar in einer modernen Glasflasche mit hochwertigem No-Label-Design. Mit BCidr, einem Fruchtmischgetränk auf Weinbasis, brachte das Unternehmen nach dem Fruchtvodka „B2“ das zweite Neuprodukt der neuen Berentzen Markenwelt auf den deutschen Markt. Als Alternative zu Biermischgetränken zeigt BCidr bereits in den ersten Monaten seiner Einführung eine erfreuliche Akzeptanz beim Konsumenten.

Neben unseren Kernmarken Berentzen und Pusckin rückten im Jahr 2010 auch unsere klassischen Spirituosenmarken wieder stärker in den Fokus unserer Aktivitäten. Mit dem Neuprodukt „Bommerlunder Bernstein“ wurde das Spektrum des Markenportfolios der Berentzen-Gruppe um einen erstklassigen Aquavit erweitert und anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Marke zugleich die vorhandene Bommerlunder Range mit einer Premiumvariante nach oben abgerundet.

Von hoher regionaler Bedeutung ist zudem die Marke „Strothmann“. Neben den bekannten Klassikern „Strothmann Weizenkorn“ und „Strothmann Kräuter“ wurde die Produktlinie „Strothmann Sahnige“ um zwei Produkte erweitert und zugleich eine neue preisattraktive Linie in den trendigen Geschmacksvarianten Kirsch, Citrus und Waldmeister auf den Markt gebracht.

Verschiedenste Marketinginstrumente kamen zum Einsatz, um die Einführung der Neuprodukte im Jahr 2010 aufmerksamkeitsstark zu begleiten. Hierbei lag das Hauptaugenmerk auf sogenannten „Below-the-Line“ Aktivitäten im Handel und in der Gastronomie, um eine möglichst direkte Verbraucheransprache zu erreichen. Der bekannte Dachmarkenspot für die „Berentzen Fruchtige“ lief in den traditionell abverkaufsstarken letzten Wochen des Jahres auf reichweitenstarken TV-Sendern.

Dennoch sank der Inlandsabsatz von Markenspirituosen im Jahr 2010 um rund 8 Prozent. Eine Sortimentsbereinigung und geringere Abverkäufe einzelner Varianten führten bei der Dachmarke Berentzen zu Absatzeinbußen von rund 6 Prozent. Mit den jüngeren Fruchtvarianten „Berentzen Waldfrucht“ und „Berentzen Wildkirsch“ konnten indes Absatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr von zusammen etwas über 11 Prozent erzielt werden. Erstmals seit Jahren verringerte sich der Absatz der Pusckin Varianten gegenüber dem Vorjahr, das Absatzvolumen von Pusckin Vodka blieb indes auf Vorjahresniveau. Erfreulich verlief demgegenüber die Entwicklung unserer Lizenzprodukte, die Absatzzuwächse von 26 Prozent und Steigerungen von 29 Prozent beim Umsatz verbuchen konnten.

Mit der Einführung von „Puschkin Explosion“ Ende Februar 2011, der weiteren Etablierung unseres Cidre-Produktes „BCidr“, umfangreichen Markenlaunches und einer nochmaligen Ausweitung unserer Marketingaktivitäten werden für das kommende Jahr stärkere Wachstumsbeiträge im Markenbereich erwartet.

Auf preiswerte Qualitätsprodukte des Handels- und Zweitmarkengeschäfts entfallen rund 59 Prozent der Absatzmenge des Segmentes Spirituose. Diese Produktrange wird vom Lebensmitteleinzelhandel teilweise unter eigenen Markennamen angeboten und ist ein wichtiger Bestandteil des dortigen Sortiments. Die Konzentration auf werthaltigen Umsatz unter Verzicht auf eine reine Volumenorientierung zeigt erste Erfolge: Trotz eines planmäßig geringeren Absatzes lieferte das Private Label-Geschäft im Jahr 2010 stabile Ergebnisbeiträge.

Das Internationale Geschäft der Berentzen-Gruppe verlief in den bestehenden Kernmärkten höchst unterschiedlich. Der wirtschaftliche Aufschwung in Mittel- und Westeuropa führte auch in den Niederlanden zu einer deutlichen Marktstabilisierung. Hier, wie auch im sog. „Duty-Free-Geschäft“, konnte das Absatzvolumen um 2 bzw. 4 Prozent gegenüber Vorjahr gesteigert werden. Sorgenkind bleibt weiterhin das stark rückläufige Markengeschäft in Osteuropa. Hier konnten Absatzverluste aber teilweise durch ein intensiviertes Handels- und Zweitmarkengeschäft kompensiert werden.

Im abgelaufenen Jahr sank der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe insgesamt um 10 (22) Prozent auf 75,1 (83,4) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Inlandsabsatz lag mit 59,5 (66,4) Millionen 0,7-L-Flaschen ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Der Auslandsabsatz betrug für das Geschäftsjahr 2010 15,7 (16,9) Millionen 0,7-L-Flaschen.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 30,6 (33,5) Millionen 0,7-L-Flaschen.

5. Alkoholfreie Getränke

Die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG konnte den Ausstoß an alkoholfreien Getränken mit 1,69 (1,71) Millionen Hektolitern nahezu auf Vorjahrsniveau halten. Während sich der Absatz eigener Limonaden und das Lizenzgeschäft mit Pepsi-Cola Produkten in 2010 leicht rückläufig entwickelten, verbesserte sich der regionale Absatz eigener Mineralwässer um rund 6 Prozent. Auch das Geschäft mit Wellness-, Sport- und Energy-Getränken wuchs um 4 Prozent. Die Umsatzerlöse des alkoholfreien Bereichs lagen bei 50,5 (52,3) Millionen Euro.

6. Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Berentzen-Gruppe betrug im Jahr 2010 329,6 (366,2) Millionen Euro. Im Geschäft mit Spirituosen wurden Umsatzerlöse in Höhe von 279,2 (313,9) Millionen Euro erzielt, exklusive Branntweinsteuer lag der Umsatz dieser Sparte bei 108,4 (121,4) Millionen Euro. Im Auslandsgeschäft, das in ausgewählten ost- und westeuropäischen Ländern über Importeure und eigene Tochtergesellschaften abgewickelt wird, wurde ein Umsatz von 28,7 (30,5) Millionen Euro erreicht.

Der Konzernumsatz ohne Branntweinsteuer betrug - einschließlich der Umsätze mit alkoholfreien Getränken in Höhe von 50,5 (52,3) Millionen Euro - zum Jahresende 158,9 (173,7) Millionen Euro.

7. Investitionen und Produktion

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen belief sich im Jahr 2010 auf netto 3,9 (4,8) Millionen Euro.

Neben kontinuierlich anfallenden Instandhaltungsinvestitionen in den Produktionsbereichen Spirituose und AfG entfielen im vergangenen Geschäftsjahr rund 1,7 Millionen Euro auf die Kapazitätserweiterung in der Vivaris Betriebsstätte Grüneberg. Die dortige Produktionsstätte von Kleinflaschen und PET Einweg-Gebinden der Dachmarke Vivaris, wie auch der regional vertriebenen Marke „Märkisch Kristall“, wurde um eine Vollguthalle erweitert. Daneben waren die Anschaffung eines neuen Füllers für die vorhandene Glas-Mehrweganlage und der Zukauf einer neuen Etikettiermaschine weitere nennenswerte Investitionen.

Im Bereich der Mindener Spirituosenproduktion ermöglicht die Installation einer neuen Software die noch exaktere Ausmischung der Rohstoffe in den Tankanlagen. Neben einer Verbesserung des bestehenden Qualitätsstandards bedeutet die Modernisierung der Ausmischung zugleich auch eine Effizienzverbesserung für die gesamte Spirituosenproduktion.

8. Beschaffungsmarkt

Die Berentzen-Gruppe hat 2010 für rund 74,6 (87,4) Millionen Euro Waren für die Produktion und den Vertrieb in beiden Geschäftsbereichen eingekauft. Der überwiegende Teil der Aufwendungen entfiel auf Rohstoffe, Ausstattungs- und Verpackungsmaterialien.

Die Erholung der Weltwirtschaft führte im abgelaufenen Jahr zu allgemein steigenden Preisen auf den Beschaffungsmärkten. Papier- und Kartonagenverpackungen wurden als Spiegelbild der Konjunktur nicht nur deutlich teurer, auch die Lieferzeiten stiegen um ein Vielfaches an. Der nationale Glasmarkt zeigte sich, auch dank neuer Kapazitäten auf dem Markt, indes stabil.

Die Verfügbarkeit agrarischer Rohstoffe nahm aufgrund weltweiter Missernten ab Mai 2010 spürbar ab und führte ebenfalls zu steigenden Preisen bei ernteabhängigen Produkten wie Getreide, Zucker und Obst. Aufgrund langfristiger Kontrakte blieben die Kostenwirkungen auf die Berentzen-Gruppe bislang gering.

9. Personal- und Sozialbereich

Am Jahresende waren im Konzern 461 (487) Mitarbeiter beschäftigt. Die Veräußerung einer deutschen Tochtergesellschaft sowie Reorganisationsmaßnahmen innerhalb der tschechischen Tochtergesellschaft führten zu einem Abbau von 20 Stellen. Die Anzahl der gewerblichen Mitarbeiter im Konzern betrug 230 Personen, 216 Mitarbeiter waren im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung tätig.

15 (18) Auszubildende machten eine Ausbildung in insgesamt neun verschiedenen Ausbildungsberufen.

10. Forschung und Entwicklung

Die direkten Kosten für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Jahr 2010 bei 0,9 (1,1) Millionen Euro.

Neben der reinen Innovationsentwicklung und der kontinuierlichen Produktoptimierung lag ein Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahr 2010 auf der Entwicklung neuer Verpackungslinien.

Die Qualität der Produkte konnte auch im Jahr 2010 überzeugen. Mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. und dem „Landesehrenpreis für Lebensmittel in Nordrhein-Westfalen“ belegte das Private Label-Geschäft Pabst & Richarz seine Kompetenz für ausgereifte Produkte bei preisattraktiven Spirituosen.

Um das bestehende Produktprogramm kontinuierlich zu verbessern und innovativ zu gestalten, wurden im Jahr 2010 allein 196 weitere Produktrezepturen für den Spirituosenmarkenbereich erstellt.

Ein Entwicklungsschwerpunkt bei den Marken war die Innovation „BCidr“, ein erfrischendes Fruchtmixgetränk auf Weinbasis und zugleich zweites Neuprodukt der revitalisierten Dachmarke Berentzen. Mit Berentzen Retro Classics, einer Neuauflage bekannter Berentzen Kultgetränke, gelang sowohl geschmacklich als auch optisch eine Hommage an die 70iger Jahre.

Einen weiteren Produktlaunch stellt „Bommerlunder Bernstein“ dar. Anlässlich des 250. Jubiläums der Marke wurde ein exklusiver Premium-Aquavit kreiert, der das bestehende Bommerlunder Sortiment komplettiert.

Für den Handels- und Zweitmarkenbereich wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 529 Produktrezepturen nach Kundenwünschen erarbeitet, getestet und bewertet, um auch hier die Position als starker Handelsmarkenpartner durch maßgeschneiderte Produktkonzepte weiter auszubauen. Ergänzt wurde das Zweitmarkenprogramm um eine „ready-to-serve“-Cocktailrange mit den Produkten Mojito, Mai-Thai und Cosmopolitan in einer attraktiven Cocktail-Shaker Flasche.

Weitere Innovationen und Produktoptimierungen sind in der Entwicklungspipeline und werden in 2011 Marktreife erreichen.

11. Qualitätsmanagement

In der Berentzen-Gruppe findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Das Augenmerk gilt insbesondere der stetigen Verbesserung von Prozessen und Abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen.

Zu diesem Zweck arbeiten insbesondere bei prozess- und verfahrenstechnologischen Fragestellungen alle Produktionsbereiche eng mit der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zusammen.

Die jährliche Zertifizierung der zwei Geschäftsbereiche Spirituosen und Alkoholfreie Getränke „auf höherem Niveau“ dokumentiert erneut die Einhaltung höchster Qualitätsstandards bei der Herstellung aller Getränke. Angesichts des zunehmenden Verbraucherwunschs nach sicheren und hochwertigen Lebensmitteln wird so ein Stück Transparenz und kontrollierte Sicherheit geschaffen.

12. Umwelt und Energie

Die Energiekosten lagen 2010 bei 2,7 (2,7) Millionen Euro. Der Aufwand für Abfall, Abwasser und Abluft lag identisch zum Vorjahr bei 2,1 (2,1) Millionen Euro. Davon entfielen 1,3 (1,1) Millionen Euro auf Lizenzgebühren für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen.

13. Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Vor dem Hintergrund der grundlegend verbesserten Unternehmenssituation wurden bereits im ersten Quartal 2010 der Gesamtfinanzierungsbedarf des Konzerns um insgesamt 6 Millionen Euro reduziert und bestehende Kreditvereinbarungen des Vorjahres um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 31. März 2011, verlängert.

Auch die Kooperationsvereinbarung mit der nunmehr zur Mampe-Gruppe, Berlin, gehörenden Dienstleistungsgesellschaft für den nationalen Spirituosenvertrieb der Berentzen-Gruppe, der vormaligen BD Active Beverage Distribution GmbH, wurde im Mai 2010 um drei weitere Jahre prolongiert.

Infolge der Nachzahlung der Mindestvorzugsbeträge für die Jahre 2007 und 2008 sowie durch Zahlung der Mindestdividende für das Geschäftsjahr 2009 wandelten sich die bislang gem. § 140 Abs. 2 AktG stimmberechtigten Vorzugsaktien der Gesellschaft mit Wirkung zum 21. Mai 2010 wieder in stimmrechtslose Vorzüge. Sie werden demzufolge bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr berücksichtigt.

14. Steuerungssysteme

Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahlen Deckungsbeitrag nach Etats, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation), EBIT- bzw. EBITDA-Marge bezogen auf den Umsatz sowie DB 1 nach Marketingetats.

Strategische und operative Kostenziele werden außerdem anhand der Quoten für Material- und Personalaufwand, Abschreibungen und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen verfolgt, die als Verhältnis der jeweiligen Kostenart zur Gesamtleistung definiert sind. In den Geschäftsfeldern ist der produkt- und kundenbezogene Deckungsbeitrag vor und nach Etats Grundlage der Steuerung.

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der erfolgswirtschaftliche Cashflow, das heißt der Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen bereinigte Eigenkapitalquote, Working Capital und Netto-Finanzverbindlichkeiten bzw. Finanzmittelfonds. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen:

	2010	2009
Gesamtleistung (Mio €)	155,3	172,7
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-10,1%	
Deckungsbeitrag nach Etats	52,6	53,2
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-1,1%	
EBIT (Mio €) 1)	10,2	7,3
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	38,9%	
EBIT-Marge (in %)	6,6%	4,3%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	2,3	
EBITDA (Mio €)	17,4	15,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	15,1%	
EBITDA-Marge (in %)	11,2%	8,8%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	2,4	
Materialaufwandsquote (in %)	49,5%	51,9%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-2,4	
Personalaufwandsquote (in %)	12,6%	11,8%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,8	
Abschreibungsquote (in %)	4,6%	4,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,1	
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,2%	31,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-1,3	
Erfolgswirksamer Cashflow (Mio €)	15,6	11,4
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	36,6%	
Eigenkapitalquote (in %)	45,7%	38,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	7,2	
Bereinigte Eigenkapitalquote (in %) 2)	51,1%	39,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	11,6	
Working Capital (Mio €)	0,5	8,5
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-94,1%	
Finanzmittelfonds (Mio €)	12,9	2,6
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	>100%	

1) vor Restrukturierungsergebnis / Wertminderungen auf Vermögenswerten

2) Eigenkapital bezogen auf das Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten

15. Abschließende Beurteilung des Geschäftsjahres

Das für das Geschäftsjahr 2010 erzielte positive Betriebsergebnis bzw. EBIT übertraf mit 10,2 (7,3) Millionen Euro sowohl das Vorjahr als auch die Planung. Diese Verbesserung ist das Resultat der im Geschäftsjahr 2008 begonnenen und seitdem konsequent weitergeführten Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung des Konzernergebnisses. Das erwartungsgemäß geringere Umsatz- und Rohertragsvolumen wurde durch nochmals optimierte Gemeinkostenstrukturen mehr als kompensiert: Der Betriebsaufwand fiel um 10,8 Prozent oder 8,9 Millionen Euro.

Die Wiederaufnahme werblicher Aktivitäten für die „Berentzen Fruchtigen“ im Handel und der Gastronomie zeigt erste Erfolge: insbesondere die jüngeren Fruchtvarianten verbuchen deutliche Absatzzuwächse von bis zu 11 Prozent. Gleichzeitig sind weitere intensive Vermarktungsaktivitäten erforderlich, um das gute Absatzniveau der beworbenen Dachmarken-Produkte zu halten und zugleich das Mengengeschäft bislang gering fokussierter Marken zu stabilisieren. 2010 wurde ferner die Grundlage für künftiges internationales Wachstum gelegt und der Eintritt in Schwellenländer wie China und Indien vorbereitet. Damit hat das Unternehmen alle strategischen Vorgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr umgesetzt. 2011 steht die Realisierung erster profitabler Wachstumsbeiträge im Vordergrund aller Bemühungen.

Das Absatzniveau des Geschäftsbereichs Alkoholfreie Getränke blieb im abgelaufenen Jahr konstant gegenüber Vorjahr. Der Umsatz fiel gegenüber dem Vorjahr dennoch um 1,8 Millionen Euro geringer aus.

Die Finanzierungssituation der Berentzen-Gruppe erwies sich im abgelaufenen Geschäftsjahr als äußerst stabil. Das Finanzierungsvolumen konnten um insgesamt rund 6 Millionen Euro abgebaut werden. Der Bürgschaftsrahmen für Branntweinsteuer reduzierte sich erheblich, das kurzfristige Finanzierungsvolumen nahm insgesamt um rund 20,2 Millionen Euro ab.

Trotz eines geringeren Produktionsvolumens ist es erneut gelungen, wesentliche Ertragskennziffern (Cashflow, EBIT, EBITDA) zu verbessern. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr 2010 für die Berentzen-Gruppe mit einem Konzernjahresüberschuss von 8,6 (3,8) Millionen Euro.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen:

	2010		2009		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	158.891	102,3	173.652	100,5	-14.761	-8,5
Bestandsveränderung	-3.604	-2,3	-924	-0,5	-2.680	> 100,0
Gesamtleistung	155.287	100,0	172.728	100,0	-17.441	-10,1
Materialaufwand	76.837	49,5	89.662	51,9	-12.825	-14,3
Rohertrag	78.450	50,5	83.066	48,1	-4.616	-5,6
Sonstige betriebliche Erträge	5.388	3,5	6.837	4,0	-1.449	-21,2
Erträge aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0	0,0	1	0,0	-1	-100,0
Andere Erträge	5.388	3,5	6.838	4,0	-1.450	-21,2
Personalaufwand	19.492	12,6	20.347	11,8	-855	-4,2
Abschreibungen	7.218	4,6	7.786	4,5	-568	-7,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	46.930	30,2	54.428	31,5	-7.498	-13,8
Betriebsaufwand	73.640	47,4	82.561	47,8	-8.921	-10,8
Betriebsergebnis bzw. EBIT	10.198	6,6	7.343	4,3	2.855	38,9
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-1.662	-1,1	-2.133	-1,2	471	-22,1
Ergebnis vor Steuern	8.536	5,5	5.210	3,0	3.326	63,8
Restrukturisierungsergebnis und Wertminderung auf Vermögenswerte	497	0,3	-1.077	-0,6	1.574	> -100,0
Ertragsteuern	447	0,3	310	0,2	137	44,2
Konzernjahresüberschuss	8.586	5,5	3.823	2,2	4.763	> 100,0

a. Materialaufwand

Der Materialaufwand verminderte sich im Geschäftsjahr 2010 auf 76,8 (89,7) Millionen Euro. Im Verhältnis zur Gesamtleistung, die auf 155,3 (172,7) Millionen Euro fiel, ist die Aufwandsquote nochmals um 2,4 (1,8) Prozentpunkte gesunken. Korrigiert um den Effekt der Bestandsveränderungen durch einen Bestandsabbau bei den Fertig- und Halbfertigwaren fällt der Rückgang der Materialaufwandsquote mit 3,3 (1,2) Prozentpunkten noch deutlicher aus. Diese Entwicklung spiegelt den Erfolg der Maßnahmen zur Verbesserung der Rohertragsquote wider, zu denen insbesondere die Optimierung des Konzern-Produktportfolios, eine Konzentration auf ertragsstärkere Umsätze und eine Verbesserung der Herstellungsprozesse durch die Konzentration der Spirituosenproduktion am Standort Minden zählen. Zudem konnten die Auswirkungen allgemein steigender Preise auf den Beschaffungsmärkten bei wichtigen Roh- und Grundstoffen auf der Grundlage langfristiger Kontrakte im Geschäftsjahr 2010 noch gering gehalten werden.

b. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 5,4 (6,8) Millionen Euro betreffen vor allem Kosten- bzw. Rückerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen von 1,2 (1,9) Millionen Euro. Aufgrund einer im ersten Quartal 2009 gekündigten Lizenzvereinbarung sowie geringerer korrespondierender Marketingaufwendungen für bestehende Lizenzvereinbarungen fielen diese deutlich geringer aus als im Vorjahr. Verbindlichkeiten und Rückstellungen wurden in Höhe von 1,8 (1,7) Millionen Euro aufgelöst. Nachdem die Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2009 durch die Veräußerung eines Lieferrechts einschließlich einer Abfüllanlage gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre außergewöhnlich hoch ausfielen, nahmen diese im Geschäftsjahr 2010 wieder auf 0,8 (1,5) Millionen Euro ab.

c. Personalaufwand

Bedingt durch sog. „Full-Year“-Effekte aus den Ende 2008 und im ersten Halbjahr 2009 getroffenen Personalmaßnahmen in den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke, die Entkonsolidierung eines veräußerten Konzernunternehmens sowie Reorganisationsmaßnahmen bei der Tochtergesellschaft in Tschechien ging der Personalaufwand auf 19,5 (20,3) Millionen Euro zurück. Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 385 (428) Vollzeitkräfte beschäftigt. Der durchschnittliche Personalaufwand lag bei 40.795 (37.944) Euro, auf dieser Grundlage erhöhte sich die Personalaufwandsquote auf 12,6 (11,8) Prozent der Gesamtleistung.

d. Abschreibungen

Die Abschreibungen verminderten sich auf 7,2 (7,8) Millionen Euro da Abschreibungszeiträume ausgelaufen sind und wesentliche Neuinvestitionen nicht erforderlich waren bzw. auf Grund zeitlicher Verschiebungen erst im Geschäftsjahr 2011 erfolgen werden.

e. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Aufwand für Marketing und Werbung hat sich insbesondere durch die Konzentration der Werbung auf die Bereiche Handel und Gastronomie und durch geringere Marketingaktivitäten in einigen Auslandsmärkten auf 21,4 (25,5) Millionen Euro vermindert. Die Verkehrs- und Vertriebskosten reduzierten sich auf 13,3 (15,2) Millionen Euro, maßgeblich durch einen geringeren Aufwand für die externe Vertriebsorganisation von 1,5 (2,9) Millionen Euro. Zudem verringerten sich infolge des geringeren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose die externen Transport-, Logistik- und ähnliche Kosten. Die übrigen Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren im Wesentlichen nochmals rückläufig. Insgesamt nahmen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 46,9 (54,4) Millionen Euro ab.

f. Betriebsaufwand, Restrukturisierungsergebnis sowie Wertminderung auf Vermögenswerte

Das Gesamtkostenvolumen des Konzerns ohne Materialaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr signifikant um 10,8 Prozent auf 73,6 (82,6) Millionen Euro und in Relation zur Gesamtleistung auf 47,4 (47,8) Prozent.

Während im Geschäftsjahr 2009 aus der Ende 2008 eingeleiteten Restrukturierung (Phase Eins) und auf Grund von Wertminderungen auf Vermögenswerte noch Aufwendungen von insgesamt 1,1 Millionen Euro entstanden, gestaltet sich das Restrukturisierungsergebnis nach Eintritt des Konzerns in die Strategiephase Drei zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 durch Folgeeffekte aus der Auflösung von Restrukturisierungsrückstellungen mit 0,5 Millionen Euro positiv.

Davon entfielen 0,1 Millionen Euro auf die Auflösung von Rückstellungen für Sozialpläne und Personalanpassungen und 0,4 Millionen Euro auf Demontagekosten für Anlagen, letztere bedingt durch die im Geschäftsjahr 2010 erfolgte Veräußerung der nicht mehr benötigten Produktionsanlagen.

Im Einzelnen stellt sich das Restrukturisierungsergebnis wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Auflösung Restrukturisierungsrückstellungen		
Sozialplan/Personalanpassungen	67	830
Demontage von Anlagen	430	30
Ausgliederung Marketing Spirituose Marke Inland	0	-448
Sozialplan/Personalanpassungen	0	-489
Wertminderung auf Sachanlagen	0	-1.000
	497	-1.077

g. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis enthält neben dem Zinsaufwand für kurz- und langfristige Darlehen die Kosten für Factoring, Forfaitierung, Finance Leasing, Avalprovisionen und für eine im zweiten Quartal 2008 vereinbarte Sale-and-Buy-back-Finanzierung. Durch einen im Jahresdurchschnitt geringeren Fremdkapitalbedarf und gesunkene Zinssätze nahmen die Zinsaufwendungen auf 1,7 (2,2) Millionen Euro ab. Die Zinserträge gingen mit den gesunkenen Zinssätzen ebenfalls zurück, sie beliefen sich auf 0,0 (0,1) Millionen Euro. Somit verbesserte sich das Finanzergebnis auf -1,7 (-2,1) Millionen Euro.

h. Steuern

Im steuerlichen Aufwand von rund 0,5 (0,3) Millionen Euro sind 0,7 (0,2) Millionen Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer des Geschäftsjahres 2010 enthalten. Dem gegenüber stehen per Saldo Erträge aus Korrekturen für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer für die Geschäftsjahre 2003 bis 2007, bedingt durch die im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossene steuerliche Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 für die inländischen Konzerngesellschaften, und deren Folgeeffekte auf die Veranlagungszeiträume 2008 und 2009 in Höhe von insgesamt 0,2 (Vorjahr: Aufwand 0,1) Millionen Euro. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, haben den Steueraufwand nur geringfügig beeinflusst.

i. Ergebnis

Das im Geschäftsjahr 2010 erzielte positive Betriebsergebnis bzw. EBIT übertraf mit 10,2 (7,3) Millionen Euro sowohl das Vorjahr als auch die Planung. Diese Verbesserung ist das Resultat der im Geschäftsjahr 2008 begonnenen und seitdem konsequent weitergeführten Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung des Konzernerfolges. Das erwartungsgemäß geringere Umsatz- und Rohertragsvolumen (-4,6 Millionen Euro) wurde durch nochmals optimierte Gemeinkostenstrukturen mehr als kompensiert: Der Betriebsaufwand fiel um 10,8 Prozent oder 8,9 Millionen Euro. Einschließlich des Ergebnisses für Restrukturierung und Wertminderung auf Vermögenswerte von 0,5 (-1,1) Millionen Euro wurde im Geschäftsjahr 2010 ein Konzernjahresüberschuss von 8,6 (3,8) Millionen Euro erzielt.

Der Bilanzgewinn der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 3,2 Millionen Euro, nachdem ein Betrag in Höhe von 3,2 Millionen Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt wurde. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 0,13 Euro je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien, mithin eine Dividende in Höhe von insgesamt 0,6 Millionen Euro, auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 2,6 Millionen Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividendenausschüttung an die Inhaber von Stammaktien sieht der Vorschlag nicht vor.

2. Finanzlage

Wesentliches Ziel des Finanzmanagements war es, stichtagsbedingte Liquiditätsbelastungen kosten- bzw. ertragsoptimal aufzufangen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sicherung der Fremdfinanzierung.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag zum Ende des Geschäftsjahres 2010 bei 127,6 (133,9) Millionen Euro. Das Eigenkapital stieg bei einem Konzernjahresüberschuss von 8,6 (3,8) Millionen Euro, Währungseffekten von 0,1 (0,0) Millionen Euro und der im Mai 2010 erfolgten Dividendenzahlung an die Vorzugsaktionäre in Höhe von 1,9 (0,0) Millionen Euro auf 58,4 (51,6) Millionen Euro; das entspricht einem Anteil von 45,7 (38,5) Prozent an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Unternehmen für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital nahm plangemäß auf 10,8 (15,3) Millionen Euro ab. Lediglich 0,4 (18,7) Prozent davon waren Finanzschulden, die sich nunmehr aus verzinslichen Darlehen von Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Vereinbarungen zusammensetzen; im Vorjahr darin noch enthaltene „Sale-and-Buy-back“-Vereinbarungen werden wegen des Endes ihrer Laufzeit im September 2011 im Geschäftsjahr 2010 unter den kurzfristigen Finanzschulden erfasst. Die langfristigen Schulden entsprachen 15,6 (18,6) Prozent der Konzernschulden.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt bei 113,6 (102,3) Prozent.

Der Konzern hat diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag bei 58,5 (67,0) Millionen Euro bzw. 45,9 (50,1) Prozent der Bilanzsumme lagen.

Schwerpunkt der Außenfinanzierung waren wie schon in den Vorjahren kurzfristige Kreditlinien und der (regresslose) Verkauf von Forderungen. Zum Jahresende standen dem Konzern insgesamt 4,0 (4,0) Millionen Euro als kurzfristige Betriebsmittelkreditrahmen und 45,0 (50,0) Millionen Euro an Factoring- und Forfaitierungslinien zur Verfügung. Ferner bestand im Jahr 2010 ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,4 (9,4) Millionen Euro im Rahmen eines Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Der Zentralregulierer zieht die an ihn regresslos verkauften Forderungen gegenüber den angeschlossenen Handelshäusern ein. Die kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis des Referenzzinssatzes EURIBOR, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden. Insgesamt waren am Jahresende lediglich 3,1 (7,8) Millionen Euro des kurzfristigen Fremdkapitals zinsgebunden, da die Ausnutzung der Forfaitierungslinie, deren Inanspruchnahme im Gegensatz zur Factoringvereinbarung nicht zu einem bilanziellen Abgang der Forderungen führt, durch die Factoringlinie zum Geschäftsjahresende vollständig substituiert wurde.

Im März 2009 erfolgten im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligte sich die Aurelius AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Dieses Kredit- und Kautionsvolumen im Wert von insgesamt 72,0 Millionen Euro wurde in Höhe eines Teilvolumens von 47,0 Millionen Euro durch einen Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien abgesichert. Die Verträge wurden durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. In den Verträgen sind weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. als Sicherheitengeber genannt. Sie unterliegen somit einer Mithaftung.

Im ersten Quartal 2010 wurden die Finanzierungszusagen um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurden die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der Aurelius AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen belief sich danach auf 66,0 Millionen Euro.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten die Bürgschaften für Branntweinsteuer erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe damit auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert sind.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 wurde die bestehende Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe wie folgt modifiziert bzw. neu gestaltet:

Die bisher genutzte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro läuft zum 31. März 2011 aus. Sie wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bestehende Factoringlinie von 25,0 Millionen um 15,0 Millionen auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro erweitert; beide Linien können in diesem Rahmen variabel genutzt werden. Die weitere Factoringvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2014, die Laufzeit der bestehenden Factoringvereinbarung wurde ebenfalls bis zum 31. März 2014 prolongiert. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Millionen Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Millionen Euro haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab dem 1. April 2011 auf 47,8 Millionen Euro, von denen 5,0 Millionen Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert werden.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthalten einheitliche so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkenn-

zahlen verpflichtet. Ferner sind Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Die ab dem 1. April 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Ergänzt werden die Finanzierungszusagen um einen Betriebsmittelkredit einer ausländischen Tochtergesellschaft von 0,3 (0,3) Millionen Euro mit einer Laufzeit bis zum 23. August 2011.

Zur mittelfristigen Finanzierung wurden im April 2008 Maschinen über „Sale-and-Buy-back“-Vereinbarungen für rund 6,8 Millionen Euro veräußert, um sie anschließend zurückzumieten. Da die wesentlichen Chancen und Risiken auch nach Veräußerung bei der Berentzen-Gruppe verbleiben, führt diese Finanzierungsform nicht zu einem bilanziellen Abgang der Maschinen und es wird kein Ertrag erfasst. Die Vereinbarungen haben eine Laufzeit bis zum 30. September 2011 und sind damit im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 nur noch als kurzfristige Finanzschulden in Höhe von 2,7 Millionen Euro (Vorjahr: insgesamt 4,3 Millionen Euro kurz- und langfristige Finanzschulden) ausgewiesen. Entsprechendes gilt für eine vormals langfristige Kreditvereinbarung, die eine Tilgungslaufzeit bis Anfang 2011 hat und zum 31. Dezember 2010 noch mit 0,4 (1,4) Millionen Euro valutiert.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgten wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als „Operating-Leasing“ einzuschätzen und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,0 (1,6) Millionen Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen für die Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von 0,1 (0,1) Millionen Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 0,1 (0,1) Millionen Euro, dem Finanzschulden von 0,0 (0,0) Millionen Euro gegenüber standen.

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung im Konzern. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ abzüglich des im Rahmen des Factorings zur Abwicklung genutzten sogenannten Verfügbarkeitskontos, und „Kurzfristige Finanzschulden“. Von den kurzfristigen Finanzschulden werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

	2010 TEUR	2009 TEUR	Veränderung TEUR
Konzernjahresüberschuss	8.586	3.823	4.763
Ertragsteuern	382	122	260
Saldo aus Zinsergebnis und Zinsaus/-einzahlungen	45	113	-68
Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen/ Sachanlagen	7.235	7.818	-583
Wertminderungen auf Vermögenswerte	0	1.000	-1.000
Ergebnis aus at Equity-Beteiligung	0	-1	1
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-258	-337	79
Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-402	-1.124	722
Zwischensaldo: Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	15.588	11.414	4.174
Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	-1.352	-161	-1.191
Abnahme (+)/ Zunahme (-) sonstiger Aktiva	13.051	20.435	-7.384
Abnahme (-)/ Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	-4.026	-1.968	-2.058
Zunahme (+)/ Abnahme (-) sonstiger Verbindlichkeiten	-605	-10.590	9.985
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	22.656	19.130	3.526
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	733	593	140
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	41	884	-843
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.919	-4.775	856
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-346	-680	334
Einzahlungen von at Equity bewerteten Beteiligungen	0	3	-3
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	467	442	25
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-63	-97	34
Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-3.087	-3.630	543
Einzahlungen von Forfaitisten	0	4.979	-4.979
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	-926	-2.775	1.849
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	-1.608	-1.499	-109
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	-4.979	-24.865	19.886
Auszahlungen für Leasing	-27	-147	120
Abnahme (+)/ Zunahme (-) Verfügbarkeitskonto	159	-379	538
Dividendenausschüttung	-1.872	0	-1.872
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit	-9.253	-24.686	17.305
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	10.316	-9.186	19.502
Kurzfristige Finanzschulden	-265	-4.537	4.272
Flüssige Mittel	2.869	16.327	-13.458
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.604	11.790	-9.186
Kurzfristige Finanzschulden	-237	-265	28
Flüssige Mittel	13.157	2.869	10.288
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.920	2.604	10.316

Der wiederum positive erfolgswirtschaftliche Cashflow verbesserte sich im Geschäftsjahr 2010 insbesondere aufgrund des deutlich verbesserten Konzernjahresüberschusses auf 15,6 (11,4) Millionen Euro.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und erhöhte sich auf 22,7 (19,1) Millionen Euro. Der Mittelzufluss aus der Veränderung sonstiger Aktiva von 13,1 (20,4) Millionen Euro setzt sich im Wesentlichen aus den Verminderungen der Vorräte um 4,9 Millionen Euro, der übrigen Vermögenswerte um 3,0 Millionen Euro und der Zunahme aus dem Verkauf von Forderungen im Rahmen von Factoring-Vereinbarungen um 3,3 Millionen Euro zusammen.

Die Abnahme von Rückstellungen um 1,4 Millionen Euro beruht maßgeblich auf einer Verminderung der Rückstellungen für Restrukturierung um 0,5 Millionen Euro sowie für Ertragsteuern aufgrund der im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 um 0,4 Millionen Euro. Ferner verminderten sich die Pensionsrückstellungen um 0,4 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 15,7 (Teilbetrag 10,0) Millionen Euro entstand per Saldo ein Mittelabfluss von 4,0 (2,0) Millionen Euro. Während um 2,1 Millionen Euro geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu einem entsprechenden Mittelabfluss führten, führten erhöhte sonstige Verbindlichkeiten, vornehmlich aus Umsatzsteuer und aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni, zu einem Mittelzufluss von 3,2 Millionen Euro. Der Effekt aus der Verminderung latenter Steuerverbindlichkeiten beträgt 1,2 Millionen Euro. Insgesamt belief sich der Mittelabfluss durch eine Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten auf 0,6 (10,6) Millionen Euro.

Aus der Investitionstätigkeit entstand insgesamt ein Mittelabfluss von 3,1 (3,6) Millionen Euro. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von netto 4,3 (5,5) Millionen Euro konnten somit aus dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow finanziert werden. Nachdem im zweiten Quartal 2009 0,9 Millionen Euro für die Veräußerung eines Lieferrechts vereinnahmt wurden, verminderten sich die Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten um 0,8 Millionen Euro.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein deutlich verminderter Mittelabfluss von 9,3 (24,7) Millionen Euro. Ursächlich dafür ist die bereits im ersten Halbjahr 2009 erfolgte Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 24,9 auf 5,0 Millionen Euro, gegenfinanziert durch den Einsatz anderer Kreditinstrumente, im Wesentlichen Factoring. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2010 wurde die Inanspruchnahme des Forfaitierungsvolumens vollständig auf 0,0 (5,0) Millionen Euro zurückgeführt. Langfristige Kredite sowie Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back wurden in Höhe von 2,5 (4,3) Millionen Euro planmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2010 von der Hauptversammlung beschlossene und unmittelbar anschließend durchgeführte Dividendenzahlung Mittel in Höhe von 1,9 (0,0) Millionen Euro ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 12,9 (2,6) Millionen Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Balancen waren zum Stichtag mit 0,2 (0,3) Millionen Euro ausgenutzt.

3. Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind.

	2010		2009		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	8.268	6,5	9.957	7,4	-1.689
Sachanlagen	51.100	40,0	52.559	39,2	-1.459
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	805	0,6	964	0,7	-159
Latente Steuern	692	0,5	1.863	1,4	-1.171
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	60.865	47,6	65.343	48,8	-4.478
Vorräte	20.886	16,4	25.739	19,2	-4.853
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.894	18,7	27.984	20,9	-4.090
Übrige Vermögenswerte	8.618	6,8	11.608	8,7	-2.990
Flüssige Mittel	13.377	10,5	3.248	2,4	10.129
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	66.775	52,4	68.579	51,2	-1.804
	127.640	100,0	133.922	100,0	-6.282
Passiva					
Eigenkapital	58.378	45,7	51.568	38,5	6.810
Pensionsrückstellungen	9.831	7,7	10.198	7,6	-366
Sonstige langfristige Rückstellungen	207	0,2	364	0,3	-157
Langfristige Finanzschulden	45	0,0	2.866	2,1	-2.820
Latente Steuerverbindlichkeiten	693	0,5	1.879	1,4	-1.186
Langfristige Schulden	10.776	8,4	15.307	11,4	-4.531
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.294	17,5	26.320	19,7	-4.026
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	116	0,1	1.061	0,8	-945
Kurzfristige Finanzschulden	3.065	2,4	7.805	5,8	-4.740
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	5,7	9.307	6,9	-2.105
Sonstige Verbindlichkeiten	25.809	20,2	22.554	16,8	3.255
Kurzfristige Schulden	58.486	45,9	67.047	50,1	-8.561
	127.640	100,0	133.922	100,0	-6.282

Gegenüber dem 31. Dezember 2009 hat sich die Bilanzsumme auf 127,6 (133,9) Millionen Euro vermindert. 60,9 (65,3) Millionen Euro bzw. 47,6 (48,8) Prozent des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

13,6 (15,2) Prozent der lang- und mittelfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Sie setzen sich im Wesentlichen aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei Unternehmenskäufen erworben wurden. Die Abschreibungen auf Spirituosenmarkenrechte beliefen sich auf 1,5 (1,5) Millionen Euro.

Nach Sachanlageinvestitionen von 3,9 (4,8) Millionen Euro, Abschreibungen von 5,2 (5,7) Millionen Euro, Wertminderungen von 0,0 (1,1) Millionen Euro und Buchwertabgängen von 0,3 (0,4) Millionen Euro nahm das Sachanlagevermögen insgesamt um 1,5 (2,2) Millionen Euro ab; Währungseffekte beliefen sich auf 0,1 (0,0) Millionen Euro.

Im Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen und Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen enthalten.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital verbesserte sich auf 113,6 (102,3) Prozent.

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte sind auf 66,8 (68,6) Millionen Euro gesunken und bestehen zu 35,8 (40,8) Prozent aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Unverändert gegenüber dem Vorjahr wurden Forderungsverkäufe im Rahmen eines Factoring-Vertrages mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 25,0 Millionen Euro getätigt. Auf dieser Grundlage waren zum 31. Dezember 2010 Brutto-Forderungen von rd. 26,8 (26,2) Millionen Euro verkauft.

Gezielte Bestandsoptimierungen führten zu einem Rückgang der Vorräte auf 20,9 (25,7) Millionen Euro.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentlichen Posten Sicherheitseinbehalte aus Forfaitierung und Factoring von 6,2 (7,7) Millionen Euro. Die Verminderung der Sicherheitseinbehalte aus Factoring- bzw. Forfaitierungstransaktionen ist insbesondere bedingt durch eine im ersten Quartal 2010 erfolgte Herabsetzung des prozentualen Anteils des Sicherheitseinbehalts.

Die Veränderung der flüssigen Mittel um 10,1 Millionen Euro auf einen Bestand von 13,4 (3,3) Millionen Euro ist stichtagsbedingt infolge erheblicher Zahlungseingänge auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Aufgrund des Konzernjahresüberschusses von 8,6 (3,8) Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010 und unter Berücksichtigung der im Mai 2010 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,9 (0,0) Millionen Euro sowie Währungseffekten von 0,1 (0,0) Millionen Euro erhöhte sich das Eigenkapital auf 58,4 (51,6) Millionen Euro.

Weitere 10,8 (15,3) Millionen Euro standen dem Unternehmen als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Der Anteil der Finanzschulden mit einem Laufzeitanteil von mehr als einem Jahr verminderte sich auf 0,0 (2,9) Millionen Euro. Neben planmäßigen Kredittilgungen ist hierfür auch eine durch das Ende der Laufzeit im September 2011 bedingte und damit hinsichtlich der Fristigkeiten veränderte Zuordnung der Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back verantwortlich. Die langfristigen Schulden entsprachen 15,6 (18,6) Prozent der ausgewiesenen Konzernschulden.

Das kurzfristige Fremdkapital ging auf 58,5 (67,0) Millionen Euro bzw. auf 45,9 (50,1) Prozent der Bilanzsumme zurück, davon waren 3,1 (7,8) Millionen Euro kurzfristige Finanzschulden.

Der Rückgang des kurzfristigen Fremdkapitals bzw. der kurzfristigen Finanzschulden ist insbesondere auf eine auf 0,0 (5,0) Millionen Euro reduzierte Inanspruchnahme der Forfaitierungslinie zurückzuführen. Dagegen erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back wegen des vorstehend beschriebenen Effekts aus dem Ende der Laufzeit der Vereinbarungen im September 2011 von 1,6 auf 2,7 Millionen Euro. Der Posten der kurzfristigen Finanzschulden enthält weiter verzinsliche Darlehen von Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus „Finance“-Leasing.

Insbesondere aufgrund der vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 15,7 (Teilbetrag 10,0) Millionen Euro verringerten sich die Brantweinsteuerverbindlichkeiten um 4,0 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen waren mit 7,2 (9,3) Millionen Euro umsatz- und stichtagsbedingt um 2,1 Millionen Euro geringer als im Vorjahr.

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 25,8 (22,6) Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern waren zum Ende des Geschäftsjahres 2009 umsatzbedingt und aufgrund hoher Vorauszahlungen, die auf den Umsätzen des Geschäftsjahres 2008 beruhten, um 2,9 Millionen Euro geringer als zum Jahresende 2010. Des Weiteren erhöhten sich die Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni auf 10,9 (9,5) Millionen Euro und die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern auf 0,7 (0,1) Millionen Euro. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen 2008 und 2009 gingen demgegenüber auf 0,0 (0,7) Millionen Euro zurück.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 überaus positiv und übertraf die Konzernergebnisplanung für dieses Geschäftsjahr. Nach 2009 ist es dem Konzern somit auch im zweiten Jahr nach der erfolgten Restrukturierung gelungen, ein deutlich positives Ergebnis zu erwirtschaften und damit die Nachhaltigkeit des Erfolgs als Summe aller seitdem vorgenommenen Maßnahmen unter Beweis zu stellen. Das Betriebsergebnis des Konzerns konnte um 2,9 Millionen Euro, der Konzernjahresüberschuss sogar um 4,8 Millionen Euro gesteigert werden. Wesentliche Faktoren waren zum einen eine deutliche Verbesserung der Rohertragsquote um 2,4 Prozentpunkte wie auch eine signifikante Senkung des Gesamtkostenvolumens des Konzerns ohne Materialaufwand um rund 10,8 Prozent. Beide Faktoren trugen wesentlich dazu bei, die Rohertragsverluste im Geschäftsjahr 2010 mehr als nur zu kompensieren.

Neben der erfreulichen Ertragsoptimierung konnte die Finanzkraft des Konzerns weiter gestärkt werden. Während sich der Bedarf an vorwiegend kurzfristigen Fremdmitteln zum Geschäftsjahresende deutlich um 6,0 Millionen Euro reduzierte, verbesserte sich die Eigenkapitalquote von 38,5 Prozent auf 45,7 Prozent. Dementsprechend hat sich der Zugang zu den Kreditmärkten für die Berentzen-Gruppe erleichtert und ihre Finanzierungssituation entspannt. Vor diesem Hintergrund konnten bestehende Kreditvereinbarungen prolongiert und neue Finanzierungsvereinbarungen mit aus Sicht des Kreditvolumens weit überwiegend mittelfristiger Laufzeit abgeschlossen werden. Dem voraussichtlich geringeren Fremdmittelbedarf im Geschäftsjahr 2011 wurde durch die Reduktion des Gesamtfinanzierungsvolumens auf insgesamt 47,8 Millionen Euro Rechnung getragen.

III. Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts. In diesem Vergütungsbericht wird die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2010 erläutert sowie die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2010 insgesamt gewährten Bezüge dargestellt.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 1. Juni 2006 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d.h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

Dieser Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010.

1. Vergütung des Vorstands

a. System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Mit beiden Mitgliedern des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind im Zusammenhang mit deren Anstellungsverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat das Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und die Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Im Geschäftsjahr 2010 bestand die Vergütung der beiden Mitglieder des Vorstands jeweils aus mehreren Komponenten: (1) einem festen Jahresgrundgehalt und (2) einer leistungsabhängigen, variablen Vergütung, die unter Berücksichtigung individuell vereinbarter Ziele und insbesondere der Nachhaltigkeit festgesetzt wurde.

Für ein Vorstandsmitglied wurde zudem eine ergebnisabhängige Komponente vereinbart.

Die jeweilige feste Grundvergütung der beiden Mitglieder des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde in deren Dienstverträgen jeweils individuell vereinbart.

Die den beiden Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte variable Vergütung in Form einer leistungsabhängigen Tantieme wurde vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen einer Gesamtabwägung unter besonderer Berücksichtigung insbesondere der Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds und der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft bestimmt.

b. Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit beider Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilten, betrugen insgesamt 1,7 (Geschäftsjahr 2009: 0,8) Millionen Euro, wobei sich diese zu 38 Prozent (2009: 67 Prozent) auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 62 Prozent (2009: 33 Prozent) auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden.

Im Geschäftsjahr 2010 sind keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 tretenden) Bezüge gewährt worden, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind.

Den beiden Mitgliedern des Vorstands sind im Geschäftsjahr 2010 weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt worden noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2010 nicht angefallen.

c. Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Bei einer dadurch bedingten vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder einen Anspruch auf einen unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben nach pflichtgemäßem Ermessen des Aufsichtsrats festzusetzenden angemessenen finanziellen Ausgleich auf Basis der individualvertraglichen Regelungen.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,8 (Geschäftsjahr 2009: 0,8) Millionen Euro.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 setzte sich gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von 9 TEUR und einer variablen Vergütung von 305 EUR für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Zudem werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010 betragen 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 4 TEUR (4 TEUR) vergütet.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt bzw. gewährt.

IV. Nachtragsbericht

Die Grundlage für die zukünftige Finanzierung des Konzerns wurde im Frühjahr 2011 durch die Verlängerung der bestehenden und den Abschluss einer zusätzlichen, jeweils mittelfristigen Factoringvereinbarung verstärkt (s. Abschnitt „Finanzlage“).

Weitere berichtspflichtige Ereignisse sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. Risikobericht

1. Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Schadenspotenziale identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei werden u.a. auch Value at Risk-Kennzahlen, die mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt werden, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

2. Umfeldrisiken

Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Branntweinsteuererhöhungen, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an, gesetzliche Restriktionen zeichnen sich derzeit nicht ab.

Gesetzgeberische Vorgaben wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in den letzten Jahren maßgeblich beeinflusst.

3. Branchenspezifische Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung kann direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discounter führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was die Ertragssituation belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top10-Key-Accounts für den einzelnen Spirituosenanbieter immer mehr zu. Teilweise entstehen substanzielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Druck in den Jahresgesprächen. Aktuelle Materialpreiserhöhungen sind daher nur schwer weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe belasten könnte. Diesem Risiko stellt sich die Berentzen-Gruppe durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen wird das Beziehungsmanagement weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen. Parallel werden weitere Vertriebswege ausgebaut.

4. Betriebliche Risiken

Der Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten bzw. die Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort kann zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen. Daher wird die Wahrscheinlichkeit von Anlagenausfällen durch laufende Instandhaltung und ständige Verfügbarkeit von technischem Service minimiert. Außerdem wurde mit anderen Spirituosenherstellern die gegenseitige Bereitstellung von Produktionskapazität in Notfällen vereinbart und es besteht eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Notfallbesetzungspläne sind ebenfalls erarbeitet. Die Sicherheitseinrichtungen hinsichtlich Brandschutz und Einbruch sind auf dem neuesten Stand der Technik, dadurch können die Auswirkungen eines Schadensfalls bzw. Schadenspotenziale reduziert werden.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Technik, zum Beispiel für Unfallverhütung oder Umweltschutz stellt sich die Berentzen-Gruppe durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und unseren Produkten beherrschen, ein. Verträge mit langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Ausstattungsmaterial bestehen derzeit nur in geringem Umfang. Lediglich bei Glasflaschen sind einige Entwicklungen an Abnahmeverpflichtungen gebunden. Qualitätsstandards sind durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden.

5. IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit Reaktionszeiten zwischen vier und sechs Stunden und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung in Verbindung mit einer hochverfügbaren Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadensfall innerhalb einer Stunde SAP-Daten des Management-Informationssystems wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, Virens Scanner und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Nachdem im Geschäftsjahr 2010 der Umzug des Rechenzentrums in ein neu errichtetes Notfall-Rechenzentrum erfolgreich

abgeschlossen werden konnte, wurde im Frühjahr 2011 mit der Virtualisierung von Serversystemen begonnen, um die Ausfallsicherheit weiter zu erhöhen.

6. Qualitative Angaben zu Risiken von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.33 c

Organisation

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verwendeten Finanzinstrumente gehören Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Forfaitierung, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

7. Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos / Ausfallrisikos

Die Berentzen-Gruppe schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab.

Rund 64 Prozent (Vorjahr: 69 Prozent) der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

8. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Im März 2009 erfolgten im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro.

Zusätzlich beteiligte sich die Aurelius AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Dieses Kredit- und Kautionsvolumen im Wert von insgesamt 72,0 Millionen Euro wurde in Höhe eines Teilvolumens von 47,0 Millionen Euro durch einen Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien abgesichert.

Im ersten Quartal 2010 wurden die Finanzierungszusagen um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurden die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der Aurelius AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen belief sich danach auf 66,0 Millionen Euro.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten die Bürgschaften für Branntweinsteuer erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe damit auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert sind.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 wurde die bestehende Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe wie folgt modifiziert bzw. neu gestaltet:

Die bisher genutzte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro läuft zum 31. März 2011 aus. Sie wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bestehende Factoringlinie von 25,0 Millionen um 15,0 Millionen auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro erweitert; beide Linien können in diesem Rahmen variabel genutzt werden. Die weitere Factoringvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2014, die Laufzeit der bestehenden Factoringvereinbarung wurde ebenfalls bis zum 31. März 2014 prolongiert. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Millionen Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Millionen Euro haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab dem 1. April 2011 auf 47,8 Millionen Euro, von denen 5,0 Millionen Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert werden.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthalten so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner sind Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart. Eine Nichtverlängerung der

Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Die ab dem 1. April 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf. Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

9. Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2010 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,0 (Vorjahr: 0,2) Millionen Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währung in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Gruppe liegt derzeit bei ca. 33 (32) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierung reduziert.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten bestand bis zum 1. April 2010 ein

Zinsbegrenzungsgeschäft (4,75 Prozent) über ein Volumen von 10 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Finanzierungsstruktur der Berentzen-Gruppe wurden seitdem keine weiteren Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas und grundsätzlich auch Zucker existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat werden pro Weizenernte feste Mengenkontrakte vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risikokategorien werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben in den Notes zu den einzelnen Risikoarten abgebildet.

10. Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Die Gesamtrisikosituation der Berentzen-Gruppe ist weiterhin überschaubar. Hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten erwarten wir keine einzelnen oder kumulierten Risiken, welche die Unternehmensfortführung gefährden.

In der konsequenten Verfolgung einer nachhaltigen nationalen wie internationalen Wachstumsstrategie sieht der Vorstand vielmehr Chancen für das Unternehmen, die es zu nutzen gilt.

Die gute Ertragssituation der Unternehmensgruppe, verbesserte Produktionsabläufe und ein straffes Kostenmanagement eröffnen im kommenden Jahr die Möglichkeit, gezielt in die Weiterentwicklung der Berentzen-Gruppe zu investieren und dabei ein positives Betriebsergebnis für 2011 anzustreben.

11. Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems

a. Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems

Das interne Kontrollsystem in der Berentzen-Gruppe umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Verantwortliche des internen Steuerungssystems sind insbesondere die in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zentral geführten Bereiche Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems. Neben manuellen Prozesskontrollen - wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ - sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie

beispielsweise durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie Konzern-Steuern oder Konzern-Recht prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat - hier insbesondere der Prüfungsausschuss - der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und die externe Revision der Berentzen-Gruppe sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Konzern eingebunden.

b. Konzernabschluss

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Einzelabschlüssen erfolgt mit Ausnahme der kleineren ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Verwendung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die ausländischen Tochtergesellschaften ergänzen das Berichtspackage durch weitere Informationen, z.B. für den Konzernanhang (Notes).

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine Excel-basierte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Angaben im Konzernanhang bzw. den Notes werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

c. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des in der Berentzen-Gruppe bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Verwaltungs-, Ausführungs-, und Genehmigungsfunktionen sind klar getrennt und werden durch verschiedene Personen wahrgenommen.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Steuern und Konsolidierung sind ebenfalls getrennt.
- Die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme sind durch entsprechende Vorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Kompetenzrichtlinie, Reisekostenrichtlinie, Verhaltenskodex etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderlichen Qualifikationen auf.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben oder programmierte Prüfungen, z.B. im Rahmen von Zahlungsläufen.
- Bei rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet. Weitere Kontrollen von Sachverhalten und Entwicklungen erfolgen durch analytische Prüfungen (z.B. Soll-/Ist-Abweichungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch die externe Revision überprüft.

Als Nachweis des bestehenden Internen Kontrollsystems wurden für wesentliche Geschäftsvorfälle erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden.

d. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können. Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungswesen für nahezu alle Gesellschaften der Unternehmensgruppe. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet werden.

VI. Prognosebericht

Der konjunkturelle Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich auch 2011 fortsetzen. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert eine Wachstumsrate von 4,4 Prozent.

Risiken für die künftige Entwicklung der internationalen Märkte liegen im kommenden Jahr in einer weiterhin schwachen Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft, einer Verschärfung der Schuldenkrise im Euro-Raum und einem erheblichen Preisanstieg auf den Rohstoffmärkten. Hier ist zu erwarten, dass negative Entwicklungen in einem der genannten Bereiche mit Auswirkungen auf die privaten Konsumausgaben und damit auf die prognostizierte Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verbunden sind.

Weiterhin günstig bleiben die Aussichten der großen Schwellenländer wie China, Indien und Russland, hier dürfte sich die hohe Wachstumsdynamik in 2011 nahezu unvermindert fortsetzen, wenngleich aufgrund der starken Kapitalflüsse in diesen Ländern der Inflationsdruck zunehmen kann.

Auch die deutsche Wirtschaft wird in den kommenden zwei Jahren weiter wachsen. Für 2011 rechnet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) mit einem realen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 2,2 Prozent, für 2012 mit einem Anstieg um immerhin noch 1,3 Prozent. Nach sog. Aufholeffekten im Jahr 2010 schwächt sich der Aufschwung in Deutschland damit erwartungsgemäß ab.

Die günstige Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt führt, so die Prognose des DIW, zu steigenden Konsumausgaben für die Jahre 2011 und 2012 von jeweils 1 Prozent, gegenüber 0,5 Prozent in 2010.

Weiterhin bleibt der Export Wachstumstreiber der Konjunktur. Nach einem Export-Plus von 10 Prozent in 2010 werden die deutschen Ausfuhren in 2011 um 6 Prozent ansteigen.

Neben einer Ausweitung des Euro-Rettungsschirms auf weitere EU-Länder sind höhere Rohstoff- und Energiekosten die Hauptrisikofaktoren, die sowohl Kaufkraft wie auch Kauflaune der Verbraucher und damit die gestiegene Binnennachfrage schwächen können. Positiv auf den Konsum wirkt dagegen die prognostizierte weitere Stabilisierung des Arbeitsmarktes in 2011 und 2012. Gesicherte finanzielle und soziale Rahmenbedingungen begünstigen Kaufentscheidungen der Verbraucher gerade bei höherpreisigen Konsumgütern.

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb Deutschlands werden sich nur bedingt auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie - und damit auch auf die Berentzen-Gruppe - auswirken.

Erwies sich die Lebensmittelsparte im Krisenjahr 2009 als stabiles Segment der deutschen Wirtschaft, führte der Wirtschaftsaufschwung des letzten Jahres nicht automatisch zu steigendem Konsum bei Verbrauchsgütern. Auch der deutsche Spirituosenmarkt verlor nach leichten Zuwächsen 2009 im letzten Jahr erneut an Absatz- und Umsatzvolumen. Hier sind für die Jahre 2011 und 2012 keine erheblich positiven Veränderungen zu erwarten.

Mit optimierten Herstellungsprozessen, günstigen Gemeinkostenstrukturen, reduzierten Fremdmitteln und einem erneut verbesserten Betriebsergebnis von 10,2 Millionen Euro begegnet die Berentzen-Gruppe diesen strukturellen Gegebenheiten. Im kommenden Jahr wird es zudem erheblich intensivierte Marken- und Marketingaktivitäten geben, um stärker als bisher am Spirituosenkonsum zu partizipieren und die Aufmerksamkeit von Verbrauchern und Handel intensiver auf Berentzen-Markenprodukte zu lenken. Eine weitere Chance für die mittelfristige Verbesserung des operativen Geschäfts der Unternehmensgruppe ist der Markteintritt in sog. Schwellenländer, um an der Wachstumsdynamik dieser Länder teilzuhaben. Der jeweilige Marktaufbau wird jedoch zunächst durch ergebnisbelastende Vorlaufkosten gekennzeichnet sein. Schwierig bleibt das schwache Exportgeschäft in osteuropäischen Ländern wie Slowenien, Ungarn oder Tschechien.

Für das Jahr 2011 ist aufgrund aktueller Wetterkapriolen und spekulativer Einflussnahmen nicht von einer Entspannung der globalen Rohstoffmärkte auszugehen. In der Folge werden daher die Preise etwa für Weizenkorn oder Fruchtkonzentrate deutlich ansteigen. Die konjunkturell bedingte starke Nachfrage bei Vorleistungsgütern wird auch 2011 einen Anstieg bei Ausstattungsmaterialien nach sich ziehen.

Die deutsche Erfrischungsgetränkebranche verzeichnete 2010 einen historischen Höchststand hinsichtlich des Pro-Kopf-Verbrauchs von alkoholfreien Getränken. Dies entspricht dem seit längerem erkennbaren Trend zu Wasser, Softdrinks und Limonaden. Die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft der Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG sind damit auch in den kommenden zwei Jahren günstig. Gleichzeitig unterliegen nahezu alle Erfrischungsgetränkehersteller einem großen Preisdruck, der durch preisattraktive Eigenmarken großer Discounterketten geschaffen wird.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und der oben erläuterten Maßnahmen zur Erzielung künftigen Wachstums im In- und Ausland plant die Berentzen-Gruppe für das Geschäftsjahr 2011 wie auch für das Geschäftsjahr 2012 ein jeweilig positives Betriebsergebnis.

VII. Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, eine 89,99%-ige Tochtergesellschaft der Aurelius AG, Grünwald (vormals: München), erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die BGAG Beteiligungs GmbH erwarb anschließend weitere Stamm- und Vorzugsaktien hinzu und hielt am 31. Dezember 2009 rund 79,5 % der Stammaktien und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und damit einen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben am 31. Dezember 2009 rund 0,52 % der Stammaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und damit einen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 0,26 %.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf. Zum 31. Dezember 2009 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 52,75 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Mit Wirkung zum 21. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Die BGAG Beteiligungs GmbH hielt am 31. Dezember 2010 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2010 rund 2,42 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 1,96 %. Zum 31. Dezember 2010 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 54,45 % des Grundkapitals und rund 81,92 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit der Mehrheitsaktionärin kein Beherrschungsvertrag besteht, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2010 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2010 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

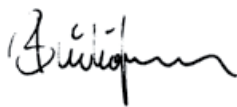
„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, den 28. März 2011

Der Vorstand



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

F. Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die Umsetzung der Corporate Governance innerhalb der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird jährlich überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

Nachfolgend berichtet der Vorstand - zugleich auch für den Aufsichtsrat - gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Dieser Abschnitt enthält auch die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und den Vergütungsbericht.

I. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüssen

Die Struktur der Unternehmensleitung und Überwachung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie des Konzerns stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

a. Duales Führungssystem

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben besteht bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein duales Führungssystem, das dem Vorstand die Leitung und dem Aufsichtsrat die Überwachung des Unternehmens zuweist. Kompetenzen und Mitglieder beider Gremien sind streng voneinander getrennt.

Vorstand

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehören mindestens zwei Mitglieder an, wovon eines der Mitglieder den Vorsitz innehat. Der Vorstand – als Leitungsorgan der Aktiengesellschaft – führt die Geschäfte der Gesellschaft unter eigener Verantwortung. Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge aus ihren Geschäftsbereichen. Vorstandssitzungen finden regelmäßig, nach Möglichkeit mindestens monatlich statt. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, der Planung, der Finanzierung und der Geschäftslage.

Dabei leitet der Vorstand das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen.

Der Vorsitzende des Vorstands ist Sprecher des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat. Beschlussfassungen innerhalb des Gremiums erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Vorstands den Ausschlag. Im Falle einer ungeraden Anzahl von Vorstandsmitgliedern steht dem Vorstandsvorsitzenden für alle Beschlüsse ein Vetorecht zu.

Die nähere Ausgestaltung der Arbeit dieses Gremiums, wie beispielsweise die Ressortzuständigkeit oder gemeinsame Angelegenheiten, regelt eine Geschäftsordnung nebst Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand, die vom Aufsichtsrat erlassen wird.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Mitglieder auf der Hauptversammlung in Einzelwahl gewählt werden (Vertreter der Anteilseigner). Drei Mitglieder werden in Übereinstimmung mit dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz (DrittelbG) durch die Arbeitnehmer des Unternehmens gewählt (Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat). Aus der Mitte des Aufsichtsratsgremiums wird der Vorsitzende gewählt. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder beträgt fünf Jahre und begann für das derzeit amtierende Gremium mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. Juni 2009 und endet im Jahr 2014.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Er überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen des Vorstandes bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Die ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates sind mit einer Frist von 21 Tagen schriftlich und unter Beifügung der Tagesordnung einzuberufen. Die die Sitzungen vorbereitenden Unterlagen, wie auch sämtliche Beschlussvorlagen, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates rechtzeitig, d.h. in der Regel 14 Tage vor der Sitzung, übersandt. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal jährlich, d.h. einmal pro Kalendervierteljahr, zusammen.

Auch außerhalb von Präsenzsitzungen sind schriftliche, fernmündliche, fernschriftliche oder mit sonstiger Hilfe der Telekommunikation erzielbare Beschlussfassungen auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden möglich. Von dieser Möglichkeit wird verhältnismäßig selten und nur in Fällen Gebrauch gemacht, die besonders eilbedürftig sind. Das Gremium ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder an der Beschlussfassung teilnehmen. Eine Abstimmung mittels schriftlicher Stimmabgaben abwesender Mitglieder ist möglich.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Ausschlag; das gilt auch bei Wahlen. Nimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats an der Abstimmung nicht teil, so gibt bei Stimmengleichheit die Stimme seines Stellvertreters den Ausschlag.

Zur Vorbereitung und Ergänzung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat einen Personal- bzw. Nominierungsausschuss und einen Finanz- und Prüfungsausschuss gebildet, die als ständige Ausschüsse tätig sind. Einzelheiten der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, wie beispielsweise Zusammensetzung und Zuständigkeiten, regelt die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die Vorschriften über die Vorbereitung von Sitzungen und die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats finden auf die Arbeit der Ausschüsse entsprechend Anwendung.

Personal- und Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats

Dem Personalausschuss ist insbesondere die Vorbereitung der entsprechenden Beschlussfassungen für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern übertragen. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Personalausschusses ist die Prüfung und Entscheidung, ob vom Vorstand an den Personalausschuss mitgeteilte sog. Anzeigepflichtige Geschäfte dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat stets den Vorsitz dieses Ausschusses inne. Der Vorsitzende des Personalausschusses berichtet entsprechend an das Gesamtplenium.

Beschlüsse über die Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds, sowie über die Herabsetzung von Bezügen und Leistungen obliegen gem. § 107 Abs. 3 S. 3 AktG allein dem Aufsichtsratsgremium.

Der Personalausschuss ist zugleich Nominierungsausschuss im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes und befasst sich in dieser Funktion mit der Auswahl der Kandidaten für eine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat als Vertreter der Anteilseigner. Soweit der Personalausschuss als Nominierungsausschuss tätig wird, gehören ihm ausschließlich die Ausschussmitglieder der Anteilseigner an.

Dem Personal- und Nominierungsausschuss, der im Jahr 2010 keine Präsenzsitzung abhielt, gehören drei Mitglieder des Aufsichtsrates an.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 waren dies:

Gert Purkert, Vorsitzender des Personal- und Nominierungsausschusses, Unternehmer

Weitere Mandate:

- Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Portfolio Management AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)
- ED Enterprises AG, Grünwald (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- ISOCHM SA, Vert-le-Petit, Frankreich (Mitglied des Verwaltungsrats seit 31. März 2010)

Mario Herrmann, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- Aurelius Industries AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 13. Januar 2010)
- Unicorn Beteiligungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats bis 16. Februar 2010)

Ulrich Radlmayr, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
- Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- ED Enterprises AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. Oktober 2010)
- ISOCHM SA, Vert-le-Petit, Frankreich (Mitglied des Verwaltungsrats seit 31. März 2010)
- SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Dem Finanz- und Prüfungsausschuss obliegt insbesondere die Vorbereitung der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung durch Vorerörterung des Jahres- und Konzernabschlusses mit dem Abschlussprüfer. Vorbereitend sind auch die Abschlussberichte der Wirtschaftsprüfer zumindest der wesentlichen operativen Konzerngesellschaften durchzusehen und gegebenenfalls bei der Vorerörterung mit dem Konzernabschlussprüfer zu berücksichtigen.

Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt ein Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner. Er soll im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und der Ziffer 5.3.2 des "Deutschen Corporate Governance Kodex" unabhängig sein und über Sachverstand und Erfahrungen auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Der Vorsitzende des Ausschusses berichtet an das Gesamtplenum.

Die jährliche Sitzung dieses Ausschusses fand am 25. März 2010 statt.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss besteht aus vier Mitgliedern.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 waren dies:

Ulrich Radlmayr, Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses, Rechtsanwalt

Weitere Mandate: siehe oben

Gert Purkert, Unternehmer

Weitere Mandate: siehe oben

Johannes Boot, Portfoliomanager

Weitere Mandate:

- Genolier Swiss Medical Network, Genolier Schweiz (Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. September 2010)
- Investunity AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2010)

Bernhard Düing, Elektriker

Weitere Mandate: keine

Für Beschlussfassungen innerhalb des Personalausschusses bzw. des Finanz- und Prüfungsausschusses ist die Teilnahme von mindestens drei Ausschussmitgliedern erforderlich.

b. Enge Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und die Compliance. Die strategische Ausrichtung und den Stand der Strategieumsetzung stimmt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat ab. Ziel- und Planungsabweichungen des Konzerns werden ebenfalls unmittelbar dem Aufsichtsrat erläutert.

In der Regel nimmt der Vorstand daher an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen des Gremiums.

Darüber hinaus informiert der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden auch regelmäßig mündlich und ggf. schriftlich über aktuelle Entwicklungen.

Soweit Geschäfte des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, informiert der Vorstandsvorsitzende das Kontrollgremium umfassend über das beabsichtigte Geschäft und holt die Zustimmung des Aufsichtsrates hierzu ein. Vor der Durchführung eines sog. Anzeigepflichtigen Geschäfts informiert der Vorstand entsprechend den Personalausschuss, der darüber zu entscheiden hat, ob dieses Geschäft dem Gesamtgremium vorzulegen ist.

Bei der Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde darauf geachtet, dass dem Aufsichtsgremium Mitglieder angehören, die über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrung verfügen und im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex unabhängig sind.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates haben Interessenkonflikte im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unverzüglich dem Aufsichtsrat offen zu legen.

Im Rahmen zweier Beschlussfassungen des Aufsichtsrats zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vom 25. März bzw. 24. November 2010 bestand ein Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Die betroffenen Aufsichtsräte informierten die übrigen Gremiumsmitglieder über diesen Umstand und enthielten sich in der Folge zu diesen Beschlussfassungen ihrer Stimmen.

2. Code of Conduct

Zur Umsetzung guter Corporate Governance hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2007 einen für alle Mitarbeiter geltenden Richtlinienkatalog („Berentzen Kodex“) verabschiedet, der nach wie vor Geltung beansprucht. Er beschreibt verbindliche Regeln für gesetzeskonformes und ethisches Verhalten aller Mitarbeiter gegenüber Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitern sowie externen Partnern im Umgang mit Informationen, Insiderkenntnissen sowie der Umsetzung von Finanzvorgängen. Unabhängige Vertrauensstellen stellen sicher, dass Hinweise oder Verstöße gegen den Code of Conduct objektiv entgegengenommen und bearbeitet werden.

3. Gemeinsame Entsprechenserklärung zur Beachtung des DCGK bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand und Aufsichtsrat haben im November 2010 ihre jährliche Erklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

I. Deutscher Corporate Governance Kodex 2010

Die Gesellschaft entspricht den am 2. Juni 2010 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" (Kodexfassung vom 26. Mai 2010) mit folgenden Ausnahmen:

Entgegen Ziffer 2.3.2 wird in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen nicht auf elektronischem Wege übermittelt.

Die Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mit Beschluss vom 24. Mai 2007 einer Übermittlung von Informationen im Wege der Datenfernübertragung an die Aktionäre gemäß § 30b Abs. 3 Nr. 1 lit. a WpHG zugestimmt. Die Gesellschaft kann die Empfehlung jedoch nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 3 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung der Empfänger nicht möglich ist.

Entgegen Ziffer 3.8 sieht die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind grundsätzlich nicht der Ansicht, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt verbessert werden könnten. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft plant deshalb insoweit keine Änderung ihrer aktuellen D&O-Versicherungsverträge.

Entgegen Ziffer 4.2.3 sehen die derzeit bestehenden Vorstandsverträge keine Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile und keine Regelungen über Abfindungszahlungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap) außerhalb der Fälle eines Kontrollwechsels (Change of Control) vor. Entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 enthält zudem einer der beiden Vorstandsverträge keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinn. Schließlich enthält entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 einer der beiden Vorstandsverträge die Zusage einer Leistung aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Change of Control, die unter Umständen 150 % des in Ziffer 4.2.3 empfohlenen Abfindungs-Cap übersteigen kann.

Die Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile ist in einem der beiden Vorstandsverträge bereits deshalb nicht erforderlich gewesen, weil darin keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne vorgesehen sind. Im Übrigen ist der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich nicht der Ansicht, dass eine über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehende Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile zu einer entscheidenden Verbesserung der Incentivierung der Vorstandsmitglieder auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung führt, als dies der Fall ist, wenn variable Vergütungsbestandteile bei Ausbleiben positiver Entwicklungen entsprechend an Wert verlieren.

In einem der beiden Vorstandsverträge wurde auf variable Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne verzichtet. Dieser Verzicht ist nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein wichtiger Baustein, um das betreffende Vorstandsmitglied stärker als schon bisher auf eine nachhaltige Entwicklung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu incentivieren. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich für das Unternehmen wichtige langfristige Entscheidungen nicht immer in absehbarer Zeit auf in variablen Vergütungsbestandteilen gebräuchliche Finanzkennzahlen auswirken.

Regelungen über ein Abfindungs-Cap außerhalb der Fälle eines Change of Control hält der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nicht für zweckdienlich, weil dies eine Einschränkung bei situationsgebundenen Verhandlungen über etwaige Aufhebungsvereinbarungen bedeuten würde.

Einer der beiden Vorstandsverträge sieht für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit im Falle eines Change of Control eine Berechnung der Abfindungshöhe auf Basis fester Beträge pro Jahr der Restlaufzeit vor und enthält auf diese Weise eine Regelung, die nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für beide Parteien berechenbar ist als eine prozentuale Anknüpfung an das in Ziffer 4.2.3 empfohlene Abfindungs-Cap.

Entgegen Ziffer 5.4.6 erfolgt keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis stehen. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang werden die gezahlten Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht brächte keine kapitalmarkt-relevanten Zusatzinformationen. Im Übrigen liegt ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Entgegen Ziffer 6.6 Satz 1 der Kodexfassung erfolgt keine Angabe des Besitzes von Aktien der Gesellschaft von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist, im Corporate Governance Bericht.

Die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes schreiben für das Über- bzw. Unterschreiten bestimmter Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft und für das Halten bestimmter Finanzinstrumente, die zu veränderten Stimmrechtsanteilen führen können, bestimmte Mitteilungen und Veröffentlichungen – u.a. gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch im Anhang und ggf. Konzernanhang der Gesellschaft – vor. Entsprechendes gilt beim Erwerb oder bei der Veräußerung von Aktien oder darauf bezogener Erwerbs- oder Veräußerungsrechte durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Der Gesetzgeber hat hierbei insgesamt die Kapitalmarktinteressen und die berechtigten Datenschutzinteressen gegeneinander abgewogen. Ein darüber hinausgehender Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht.

II. Deutscher Corporate Governance Kodex 2009

Die Gesellschaft hat seit Abgabe ihrer letztjährigen Kodexerklärung am 24. November 2009 bis zum 1. Juni 2010 den am 4. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen (Kodexfassung vom 18. Juni 2009) und ab dem 2. Juni 2010 den im elektronischen Bundesanzeiger am 2. Juni 2010 bekannt gemachten Empfehlungen

(Kodexfassung vom 26. Mai 2010) der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

Entgegen Ziffer 2.3.2 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 wurde in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen nicht auf elektronischem Wege übermittelt.

Die Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mit Beschluss vom 24. Mai 2007 einer Übermittlung von Informationen im Wege der Datenfernübertragung an die Aktionäre gemäß § 30b Abs. 3 Nr. 1 lit. a WpHG zugestimmt. Die Gesellschaft konnte die Empfehlung jedoch nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 3 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung der Empfänger nicht möglich ist.

Entgegen Ziffer 3.8 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 sah die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor.

Die zwischen den Vorstandsmitgliedern und der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft getroffenen dienstvertraglichen Regelungen, die am 5. August 2009, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I, Seite 2509), bereits in Kraft waren, gewährten einen Anspruch des jeweiligen Vorstandsmitgliedes auf Abschluss einer D&O Versicherung ohne entsprechenden Selbstbehalt.

Auch die D&O Versicherung der Aufsichtsräte enthielt keine Regelung zur Leistung eines Selbstbehaltes. Die Integration von Geschäftsführern und anderen Führungskräften wie beispielsweise Prokuristen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und deren Tochtergesellschaften in den Leistungsumfang der D&O-Versicherung ließ unseres Erachtens eine Differenzierung nicht sachgerecht erscheinen. Auch ist nach unserer Auffassung nicht anzunehmen, dass die Vereinbarung eines Selbstbehaltes Einfluss auf das Verhalten der Organmitglieder und Führungskräfte ausüben würde. Gleichwohl wird die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu gegebener Zeit eine Anpassung an die gesetzlichen Regelungen (§ 93 Abs. 2 Satz 3 AktG), soweit gesetzlich erforderlich, vornehmen.

Entgegen Ziffer 4.2.3 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 sahen die damals bestehenden Vorstandsverträge in einem Fall keine mehrjährige Bemessungsgrundlage für variable Vergütungsteile und keine Berücksichtigung negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile vor. In beiden Vorstandsverträgen fand eine Begrenzung für außerordentliche Entwicklungen (Cap) und für Abfindungszahlungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap) keine Berücksichtigung.

Die zwischen den Vorstandsmitgliedern und der Berentzen- Gruppe Aktiengesellschaft getroffenen dienstvertraglichen Regelungen waren bereits am 5. August 2009, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 (BGBl. I, Seite 2509), in Kraft.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft waren der Auffassung, dass die Gesellschaft die neue Gesetzeslage zur Ausgestaltung der variablen Vergütungsbestandteile nur im Fall des Abschlusses von Neuverträgen, bei Vertragsverlängerungen oder einer künftigen Änderung der bestehenden Modalitäten der Vorstandsvergütung zu beachten hat, und bestehende Vorstandsverträge Bestandsschutz genießen. Der Aufsichtsrat wird in den genannten Fällen bei künftigen Entscheidungen über die Vorstandsvergütung die neuen gesetzlichen Regelungen (§ 87 AktG) für die Ausgestaltung der Vorstandsvergütung, soweit gesetzlich erforderlich, beachten.

Entgegen den Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 sah die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für die Mitglieder ihres Vorstands und ihres Aufsichtsrats keine Altersgrenze vor.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft waren der Auffassung, dass die Kompetenz und Leistungsfähigkeit der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nicht anhand festgelegter Altersgrenzen bestimmt werden sollte und der Gesellschaft grundsätzlich auch die Expertise erfahrener Persönlichkeiten zur Verfügung stehen soll. Im Gegenteil könnte eine starre Altersgrenze eine optimale Besetzung der Organe aus rein formalen Gründen verhindern.

Entgegen Ziffer 5.4.6 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 erfolgte keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis gestanden hätten. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang werden die gezahlten Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht. Im Übrigen lag ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Entgegen Ziffer 6.6 Satz 1 der Kodexfassung vom 18. Juni 2009 und 26. Mai 2010 erfolgte keine Angabe des Besitzes von Aktien der Gesellschaft von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist, im Corporate Governance Bericht.

Die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes schreiben für das Über- bzw. Unterschreiten bestimmter Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft und für das Halten bestimmter Finanzinstrumente, die zu veränderten Stimmrechtsanteilen führen können, bestimmte Mitteilungen und Veröffentlichungen – u.a. gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch im Anhang und ggf. Konzernanhang der Gesellschaft – vor. Entsprechendes gilt beim Erwerb oder bei der Veräußerung von Aktien oder darauf bezogener Erwerbs- oder Veräußerungsrechte durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Der Gesetzgeber hat hierbei insgesamt die Kapitalmarktinteressen und die berechtigten Datenschutzinteressen gegeneinander abgewogen. Ein darüber hinausgehender Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht.

II. Corporate Governance bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben sich auch im Geschäftsjahr 2010 intensiv mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst, insbesondere mit den von der Kodex-Kommission am 26. Mai 2010 beschlossenen Änderungen. Auf dieser Grundlage haben Sie am 24. November 2010 die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Abs. 1 AktG abgegeben, die oben entsprechend wiedergegeben ist.

1. Ziele und Zielerreichung bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Entsprechend der Erklärung zu Ziffer 5.4.1 DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. November 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Die sechs der neun Aufsichtsratsmitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Auf die Auswahl der Aufsichtsratskandidaten der Arbeitnehmer hat der Aufsichtsrat naturgemäß keinen Einfluss. Ungeachtet dessen strebt der Aufsichtsrat an, dass

- I. im Geschäftsjahr 2014 mindestens einer der sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat hinsichtlich seiner Staatsangehörigkeit und/oder seiner beruflichen Tätigkeit international erfahren ist,
- II. im Anschluss an die Wahlen zum Aufsichtsrat 2014 mindestens einer der neun Aufsichtsratssitze mit einer Frau zu besetzen ist,
- III. sowohl vor als auch im Anschluss an die Wahlen zum Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 bei höchstens drei der sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat mehr als allenfalls einmalige Interessenkonflikte im Sinn der Ziffer 5.5.2 DCGK nicht zu erwarten sind,
- IV. Aufsichtsratsmitglieder im Regelfall weder bei erstmaliger noch bei erneuter Bestellung älter als 65 Jahre sein sollen.

Mit Ausnahme des Vorhandenseins eines weiblichen Mitglieds entspricht der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schon jetzt diesen Mindest-Zielen. Sie sollen auch in Zukunft verwirklicht werden. In seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat das Regeleintrittsalter für Aufsichtsräte zudem auf 65 Jahre festgesetzt.

Der Aufsichtsrat wird dieses Anforderungsprofil und diese Ziele bei seinen künftigen Personalvorschlägen berücksichtigen. Entsprechendes gilt für den Nominierungsausschuss, soweit er das Votum des Aufsichtsrats vorbereitet. Der Aufsichtsrat empfiehlt seinen von den Arbeitnehmern gewählten Mitgliedern, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften um eine Berücksichtigung des Anforderungsprofils und der Ziele im Hinblick auf die von den zuständigen Gremien der Arbeitnehmer gemachten Wahlvorschläge zu bemühen.

2. Directors` Dealings

Entsprechend § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) wurden 2010 folgende meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von einer juristischen Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben veröffentlicht:

Status	Handelstag und -ort	Meldepfl. Person	Bez. des Wertpapiers	ISIN	Geschäftsart	Stückzahl	Kurs in Euro	Geschäftsvolumen in Euro
Juristische Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	05.02.2010 Frankfurt	AURELIUS AG	Vorzugsaktie	DE0005201636	Kauf	31.000	4,398	136.338,00
Juristische Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	08.02.2010 Frankfurt	AURELIUS AG	Vorzugsaktie	DE0005201636	Kauf	41.000	4,708	193.028,00
Juristische Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	23.02.2010 außerbörslich	AURELIUS AG	Stammaktie	DE0005201602	Kauf	91.322	3,95	360.721,90

3. Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Ende des Geschäftsjahres 2010 weder direkt noch indirekt Aktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum selben Zeitpunkt direkt und indirekt insgesamt 54,47 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

4. Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt und informiert die anwesenden Aktionäre umfassend und effektiv über die Lage des Unternehmens. Auf unserer Internetseite www.berentzen-gruppe.de veröffentlichen wir alle Dokumente und Informationen zu unserer Hauptversammlung, wie z.B. den aktuellen Geschäftsbericht und die Tagesordnung. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u.a. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Änderung der Satzung, Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen).

Aktionäre, die an der Hauptversammlung vor Ort nicht selbst teilnehmen können, haben die Möglichkeit ihre Stimme schriftlich abzugeben (Briefwahl) oder sich durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl vertreten bzw. durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft vertreten zu lassen.

Gerne stehen wir unseren Aktionären telefonisch oder auf elektronischem Wege für Fragen zur Verfügung.

5. Verantwortungsvoller Umgang mit unternehmerischen Risiken

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch der verantwortungsvolle Umgang des Unternehmens mit Risiken. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen sicher. Vor dem Hintergrund der vergangenen Finanz- und Wirtschaftskrise gilt finanzwirtschaftlichen Risiken, wie dem Liquiditäts- und Kreditausfallrisiko, eine besondere Aufmerksamkeit. Das systematische Risikomanagement im Rahmen unserer wertorientierten Unternehmensführung sorgt dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt und bewertet sowie Risikopositionen optimiert werden. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet.

6. Offene und transparente Kommunikation

Das Unternehmen informiert Aktionäre, Investoren, Analysten und die Öffentlichkeit gleichberechtigt und zeitnah. Dabei ist die Internetseite www.berentzen-gruppe.de eine wichtige Plattform. Über dieses Medium sind neben der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, der Satzung des Unternehmens sowie Informationen über Aufsichtsrat und Vorstand insbesondere Finanzberichte, Unterlagen zur Hauptversammlung, Ad-hoc- und sonstige Mitteilungen über die Geschäftstätigkeit allgemein und dauerhaft zugänglich. Ein Terminkalender gibt Auskunft über Veröffentlichungs- und Veranstaltungstermine des Unternehmens.

7. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der jährliche Konzernabschluss und der Zwischenbericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden vom Vorstand nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt. Die Abschlüsse werden vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt.

Als Abschlussprüfer für den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2010 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, von der Hauptversammlung gewählt, nachdem sich der Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt hatte.

8. Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts. In diesem Vergütungsbericht wird die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2010 erläutert sowie die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2010 insgesamt gewährten Bezüge dargestellt.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 1. Juni 2006 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d.h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

Dieser Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010.

a. Vergütung des Vorstands

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Mit beiden Mitgliedern des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind im Zusammenhang mit deren Anstellungsverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat das Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und die Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Im Geschäftsjahr 2010 bestand die Vergütung der beiden Mitglieder des Vorstands jeweils aus mehreren Komponenten: (1) einem festen Jahresgrundgehalt und (2) einer leistungsabhängigen, variablen Vergütung, die unter Berücksichtigung individuell vereinbarter Ziele und insbesondere der Nachhaltigkeit festgesetzt wurde.

Für ein Vorstandsmitglied wurde zudem eine ergebnisabhängige Komponente vereinbart.

Die jeweilige feste Grundvergütung der beiden Mitglieder des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde in deren Dienstverträgen jeweils individuell vereinbart.

Die den beiden Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte variable Vergütung in Form einer leistungsabhängigen Tantieme wurde vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen einer Gesamtabwägung unter besonderer Berücksichtigung insbesondere der Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds und der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft bestimmt.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausbezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit beider Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilten, betrugen insgesamt 1,7 (Geschäftsjahr 2009: 0,8) Millionen Euro, wobei sich diese zu 38 Prozent (2009: 67 Prozent) auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 62 Prozent (2009: 33 Prozent) auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden.

Im Geschäftsjahr 2010 sind keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 tretenden) Bezüge gewährt worden, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind.

Den beiden Mitgliedern des Vorstands sind im Geschäftsjahr 2010 weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt worden noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Bei einer dadurch bedingten vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder einen Anspruch auf einen unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben nach pflichtgemäßem Ermessen des Aufsichtsrats festzusetzenden angemessenen finanziellen Ausgleich auf Basis der individualvertraglichen Regelungen.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,8 (Geschäftsjahr 2009: 0,8) Millionen Euro. Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2010 nicht angefallen.

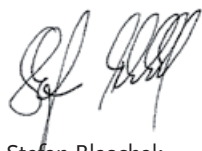
b. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 setzte sich gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von 9 TEUR und einer variablen Vergütung von 305 EUR für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Zudem werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010 betragen 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 4 TEUR (4 TEUR) vergütet.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt bzw. gewährt.

Haselünne, im März 2011



Stefan Blaschak
Vorstand (Vorsitz)



Ralf Brühöfner
Vorstand

**Berentzen B2**

Pure Frucht-Essenzen und triple-distilled & ice-filtered Vodka machen „B2 Limone“ und „B2 Brombeere“ zu außergewöhnlichen Geschmacks-Erlebnissen.



**Berentzen BCidr**

Berentzen BCidr ist die fruchtig-frische Kreation aus klassischem Apfelwein und spritzigen Fruchtsäften bei leichten 5 % vol. Alkohol.

BCidr ist in den Trendvarianten „Apple“ und „Blueberry“ erhältlich.

**Strothmann Sahnige (Himbeer)**

Strothmann Sahnige sind eine einzigartige Komposition bester Zutaten und feiner Sahne in den Sorten Waldmeister, Himbeer, Milch-Kaffee und Karamell.

**Bommerlunder**

Erlesene Kräuter und Gewürze, die Herstellung in der Bommerlunder Kupferblase und die Lagerung in alten Eichenfässern verleihen „Bommerlunder Bernstein“ seine Harmonie und seinen bernstein-goldenen Farbton.

G. Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

	Anhang	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
AKTIVA			
Langfristig gebundene Vermögenswerte	(1)		
Immaterielle Vermögenswerte	(2)	8.268	9.957
Sachanlagen	(3)	51.100	52.559
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(4)	805	964
Latente Steuererstattungsansprüche	(5)	692	1.863
Summe langfristig gebundene Vermögenswerte		60.865	65.343
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte			
Vorräte	(6)	20.886	25.739
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7)	23.894	27.984
Laufende Ertragsteueransprüche	(8)	75	108
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(9)	13.377	3.248
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(10)	8.543	11.500
Summe kurzfristige gebundene Vermögenswerte		66.775	68.579
BILANZSUMME		127.640	133.922

	Anhang	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(11)	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(12)	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(13)	26.597	19.787
Summe Eigenkapital		58.378	51.568
Langfristige Schulden			
Langfristige Rückstellungen	(14)	10.038	10.562
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(15)	45	2.866
Latente Steuerverbindlichkeiten	(16)	693	1.879
Summe langfristige Schulden		10.776	15.307
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	(17)	22.294	26.320
Kurzfristige Rückstellungen	(18)	116	1.061
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(19)	3.065	7.805
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(20)	33.011	31.861
Summe kurzfristige Schulden		58.486	67.047
BILANZSUMME		127.640	133.922

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	(24)	158.891	173.652
Bestandsveränderung	(25)	-3.604	-924
Sonstige betriebliche Erträge	(26)	5.388	6.837
Materialaufwand	(27)	76.837	89.662
Personalaufwand	(28)	19.492	20.347
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(29)	7.218	7.786
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(30)	46.930	54.428
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen		0	1
Restrukturierungsergebnis	(31)	497	-1.077
Finanzerträge	(32)	35	109
Finanzaufwendungen	(32)	1.697	2.242
Ergebnis vor Ertragsteuern		9.033	4.133
Ertragsteueraufwand	(5)	447	310
Konzernjahresüberschuss		8.586	3.823
Sonstiges Ergebnis (Währungsumrechnungsdifferenzen)		96	2
Konzern-Gesamtergebnisrechnung		8.682	3.825
Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in Euro je Aktie)			
unverwässertes Ergebnis Stammaktie	(34)	0,864	0,368
unverwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(34)	0,924	0,428

Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2010

	Mutterunternehmen				
	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
	Stammaktien TEUR	Vorzugsaktien TEUR			
Stand am 1.1.2009	12.480	12.480	6.821	15.962	47.743
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	3.823	3.823
sonstiges Ergebnis	0	0	0	2	2
Gesamtergebnis	0	0	0	3.825	3.825
Stand am 31.12.2009	12.480	12.480	6.821	19.787	51.568
Stand am 1.1.2010	12.480	12.480	6.821	19.787	51.568
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-1.872	-1.872
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	8.586	8.586
sonstiges Ergebnis	0	0	0	96	96
Gesamtergebnis	0	0	0	8.682	8.682
Stand am 31.12.2010	12.480	12.480	6.821	26.597	58.378

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

	2010 TEUR	2009 TEUR
Konzernjahresüberschuss	8.586	3.823
Ertragsteueraufwand	447	310
Zinsertrag	-21	-92
Zinsaufwendungen	1.678	2.208
Abschreibungen auf Anlagevermögen	7.235	7.818
Wertminderungen auf Vermögenswerte	0	1.000
Ergebnis aus at Equity-Beteiligung	0	-1
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-258	-337
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-1.352	-161
Gewinne (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-402	-1.124
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	3.270	17.538
Abnahme (+)/Zunahme (-) sonstiger Aktiva	9.781	2.897
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	-4.026	-1.968
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva	-605	-10.590
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel	24.333	21.321
Gezahlte Ertragsteuern	-65	-188
Erhaltene Zinsen	21	92
Gezahlte Zinsen	-1.633	-2.095
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	22.656	19.130
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	733	593
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	41	884
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4.256	-4.775
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-346	-680
Einzahlungen von at Equity bewerteten Beteiligungen	0	3
Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	338	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften	192	0
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	275	442
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-63	-97
Mittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit	-3.087	-3.630
Einzahlungen von Forfaitisten	0	4.979
Auszahlungen zur Tilgung langfristiger Kredite	-926	-2.775
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back-Transaktionen	-1.608	-1.499
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	-4.979	-24.865
Auszahlungen für Leasing	-27	-147
Zunahme (-)/Abnahme (+) Verfügbarkeitskonto Factoring	159	-379
Dividendenausschüttung	-1.872	0
Mittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Finanzierungstätigkeit	-9.253	-24.686
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	10.316	-9.186
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.604	11.790
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.920	2.604

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note 9. Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note 35.

Konzernanhang der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2010

Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach IFRS

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde zum 31. Dezember 2010 in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert auf historischen Anschaffungskosten und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter den Erläuterungen „Annahmen und Schätzungen“ aufgeführt.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2010 erstmals Anwendungspflichten bestehen

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

(Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen)

Die Änderungen des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ (Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen) stellt klar, welche Grundgeschäfte im Rahmen der Sicherungsbilanzierung gesichert werden können. Zudem wird klargestellt, dass eine effektive Absicherung einseitiger Risiken durch eine Option als Ganzes (d.h. innerer Wert und Zeitwert) im Regelfall nicht möglich ist, was Auswirkungen auf die Verwendung der sogenannten Hypothetische-Derivate-Methode hat.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden und haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 1 „Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender“

Hierdurch werden zusätzliche Ausnahmen zur grundsätzlich zwingenden retrospektiven Anwendung aller zum Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses geltenden Standards und Interpretationen eingeführt. Diese betreffen:

- Unternehmen der Öl- und Gasindustrie, die zum Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS nach bisherigen Rechnungslegungsstandards die Vollkostenbewertung angewendet haben, sowie
- erstmalige IFRS-Anwender, die die Übergangsbestimmungen des IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“ anwenden.

Die ebenfalls im Entwurf vorgeschlagenen Ausnahmen für preisregulierte Unternehmen wurden mit in den Standardentwurf zur Bilanzierung von preisregulierten Tätigkeiten übernommen.

Die Änderungen des IFRS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“

Hintergrund für die Änderungen des IFRS 2 waren Anfragen an den IASB zu Fällen, in denen das rechnungslegende Unternehmen Güter oder Dienstleistungen erhalten hat, bei denen aber nicht das Unternehmen selbst, sondern sein Mutterunternehmen oder ein anderes Konzernunternehmen die Verpflichtung zur Barzahlung hat.

Die Änderungen unterscheiden im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung zwischen dem Unternehmen, welches Dienstleistungen und Güter erhält (receiving entity) und dem Unternehmen, welches zur Begleichung der Zahlung verpflichtet ist (settling entity). Die "receiving entity" erfasst die Zusage als Transaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, wenn eine der nachfolgenden Bedingungen vorliegt:

- der Ausgleich der Zusage erfolgt in Eigenkapitalinstrumenten der "receiving entity" oder
- die "receiving entity" ist nicht zur Begleichung der Zusage verpflichtet.

In allen anderen Fällen richtet sich die Bilanzierung der Zusage nach den Regelungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich.

Die "settling entity" nimmt den Ausgleich einer anteilsbasierten Zusage vor, bei der ein anderes Unternehmen im Konzern Dienstleistungen oder Güter erhält. Die Zusage wird nur dann nach den Regelungen für anteilsbasierte Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert, wenn die Begleichung der Zusage in Eigenkapitalinstrumenten der "settling entity" erfolgt. Andernfalls ist die Zusage als Transaktion mit Barausgleich zu bilanzieren.

Im Zuge der Änderung des IFRS 2 wurden die Vorschriften des IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“ und IFRIC 11 „IFRS 2 -Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen-“ in den Standard integriert. Daher hat der IASB beide Interpretationen zurückgezogen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sind anzuwenden auf Erwerbe in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen.

Die Änderungen des IFRS 3 betreffen insbesondere die Ermittlung der Anschaffungskosten (direkt zurechenbare Nebenkosten der Anschaffung werden i.d.R. sofort aufwandswirksam), die Bilanzierung des Residualwertes „Geschäfts- und Firmenwert“ (Wahlrecht zur Anwendung des sog. "full goodwill model" bzw. des bisherigen "partial goodwill model"), die Abbildung von sukzessiven Unternehmenserwerben (Erfassung der Neubewertung der "Alt"-Tranchen im Gewinn bzw. Verlust) sowie in einzelnen Bereichen den Ansatz und die Bewertung identifizierbarer Vermögenswerte und Schulden.

Die Änderungen des IAS 27 führen insbesondere zu Änderungen in Bezug auf Transaktionen mit Minderheiten (verpflichtende Anwendung des "Economic Entity Approach", d.h. Abbildung als Eigenkapitaltransaktion) sowie der den Minderheiten im Konzernabschluss zuzuweisenden Verlusten. Weiterhin sind zukünftig zurückbehaltene Anteile bei Übergangskonsolidierungen grundsätzlich neu mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die daraus resultierenden Effekte sind im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Aus den Änderungen ergeben sich derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS für kleine und mittelgroße Unternehmen „IFRS for SME“

Der Standard verfolgt das Ziel, kleinen und mittelgroßen Unternehmen im Vergleich zum bestehenden „Full IFRS“ vereinfachte und verkürzte Bilanzierungsregeln an die Hand zu geben. Der neue Standard trat unmittelbar mit seiner Veröffentlichung am 9. Juli 2009 in Kraft und bedarf nicht der Verabschiedung der EU, da die Regelungen nicht für kapitalmarktorientierte Unternehmen gelten.

Der Standard hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Der IASB hat am 16. April 2009 den zweiten jährlich erscheinenden Sammelstandard zur Vornahme kleinerer Änderungen an den IFRS veröffentlicht. Die Änderungen betreffen zehn IFRS und zwei Interpretationen sowie dazugehörige Grundlagen für Schlussfolgerungen. Der Großteil der Änderungen ist erstmals rückwirkend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere freiwillige Anwendung ist zulässig.

Hiervon betroffen sind folgende Standards:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“
- IFRS 8 „Geschäftssegmente“
- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“
- IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“
- IAS 17 „Leasingverhältnisse“
- IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“
- IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Einige Änderungen gelten jedoch bereits zwingend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Dies betrifft Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“, IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“, IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ sowie IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“. Daneben wurden weitere Änderungen von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“, IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 8 „Bilanzierungsmethoden, Schätzungsänderungen und Fehler“, IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“, IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ verabschiedet.

Aus den Änderungen ergeben sich derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ behandelt die Bilanzierung und Bewertung von aus sog. Dienstleistungskonzessionen resultierenden Verpflichtungen und Rechten beim Konzessionsnehmer. Unter den Anwendungsbereich der Interpretation fallen dabei nur solche Konzessionen, durch die staatliche Infrastrukturleistungen auf Privatunternehmen (z.B. Straßenbau, Wasserversorgung) verlagert werden und bei denen (a) der Lizenzgeber kontrolliert bzw. bestimmen kann, welche Dienstleistungen, an wen und zu welchem Preis der Lizenznehmer erbringen muss und (b) ihm ein wesentlicher Restwert der Infrastruktur am Ende der Konzessionszeit zusteht (wobei allerdings auch Infrastruktur, die während ihrer gesamten wirtschaftlichen Nutzungsdauer für eine Dienstleistungskonzession genutzt wird, mit unter den Anwendungsbereich der Interpretation fällt, sofern die unter (a) genannte Bedingung erfüllt ist).

Die Änderungen des IFRIC 12 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. März 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

IFRIC 12 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“

Die Interpretation legt fest, unter welchen Bedingungen Unternehmen, die sich mit der Immobilienfertigung befassen, IAS 11 „Fertigungsaufträge“, bzw. IAS 18 „Erträge“, anzuwenden haben. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, zu welchem Zeitpunkt Erträge aus der Immobilienfertigung zu realisieren sind.

Es wurde klargestellt, dass in Fällen, in denen ein Käufer nur einen begrenzten Einfluss auf die Gestaltung der Immobilie hat, IAS 18 und nicht IAS 11 angewandt werden soll. Im Anwendungsfall von IAS 18 erfolgt die Ertragsrealisierung nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades, wenn ein Vertrag ein Dienstleistungsgeschäft gemäß IAS 18.20 oder einen Kaufvertrag gem. IAS 18.14 darstellt, bei dem aber die Voraussetzungen des IAS 18.14 kontinuierlich erfüllt werden. Im Falle von Verträgen, bei denen das Unternehmen die Verfügungsmacht sowie die maßgeblichen Risiken und Chancen, die aus einem Immobilienverkauf entstehen können, als Ganzes zu einem bestimmten Zeitpunkt auf den Erwerber überträgt, sind die Erträge zu dem Zeitpunkt zu realisieren, an dem alle Voraussetzungen des IAS 18.14 erfüllt sind.

Für Verträge, bei denen die Voraussetzungen des IAS 18.14 kontinuierlich erfüllt werden, sind zusätzliche Anhangangaben gemäß IFRIC 15.20 und 15.21 erforderlich.

IFRIC 15 ist spätestens mit Beginn des ersten nach dem 31. Dezember 2009 beginnenden Geschäftsjahres verpflichtend anzuwenden. Sich aus der Anwendung der Interpretation ergebende Änderungen von Rechnungslegungsmethoden sind gemäß IAS 8 rückwirkend zu berücksichtigen.

IFRIC 15 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“

Mit den Regelungen des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting) ist es möglich, das aus den unterschiedlichen Währungen von Unternehmen in einem Konzern resultierende Fremdwährungsrisiko abzusichern und die Wertänderungen des Sicherungsinstruments bis zur Veräußerung des jeweiligen ausländischen Geschäftsbetriebs im Eigenkapital abzugrenzen. Die Anforderungen an eine solche Sicherungsbeziehung sowie die resultierenden bilanziellen Konsequenzen werden durch IFRIC 16 konkretisiert.

IFRIC 16 stellt klar, dass lediglich das Risiko aus Kursänderungen zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung eines übergeordneten Unternehmens (nicht aber der Darstellungswährung im Konzernabschluss) Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sein kann (IFRIC 16.10). Auf welcher Stufe innerhalb der Konzernkette das übergeordnete Unternehmen steht, ist dabei unerheblich (IFRIC 16.12). Ebenfalls unerheblich ist, von welchem Unternehmen innerhalb des Konzernverbunds (abgesehen von dem ausländischen Geschäftsbetrieb, für den das bestehende Risiko abgesichert werden soll) das Sicherungsinstrument zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb gehalten wird (IFRIC 16.14). Schließlich präzisiert IFRIC 16 die Höhe des bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs aus der Fremdwährungsrücklage erfolgswirksam auszubuchenden Betrags.

Die Interpretation ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden.

IFRIC 16 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“

Die Interpretation behandelt Themen im Zusammenhang mit unbedingten unbaren Ausschüttungen an Anteilseigner beim ausschüttenden Unternehmen.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRIC 17 geht eine Änderung des IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche“ einher. Die Klassifizierungs-, Bewertungs- und Ausweisschriften dieses Standards werden zukünftig auch auf Vermögenswerte, die die Voraussetzungen zur Klassifizierung "als zur Ausschüttung an Anteilseigner" erfüllen, anzuwenden sein.

Die Änderungen des IFRIC 17 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen, anzuwenden.

IFRIC 17 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 18 „Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden“

Die Interpretation soll künftig in den Fällen zur Anwendung gelangen, in denen ein Unternehmen von seinen Kunden ein Sachanlagegut (oder die Finanzmittel für die Herstellung oder Anschaffung eines Sachanlageguts) erhält, um den Kunden Zugang zu einem Netzwerk oder dauerhaften Zugang zu Dienstleistungen oder die Lieferung von Gütern zu verschaffen (wie z. B. die Versorgung mit Elektrizität, Gas oder Wasser). Sie enthält Regelungen zur Bilanzierung derartiger Übertragungen von Vermögenswerten durch den Kunden beim empfangenden Unternehmen, wobei es sich bei diesem nicht immer zwangsläufig um das Unternehmen handeln muss, das anschließend die Versorgungs- oder Dienstleistung erbringt. Auf Vermögenswertübertragungen, die in den Anwendungsbereich von IAS 20 „Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand“ oder IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ fallen, findet IFRIC 18 dagegen keine Anwendung.

Das IFRS Interpretations Committee (ehemals: IFRIC) geht davon aus, dass die neuen Regelungen insbesondere für Versorgungsunternehmen relevant sind, weist aber auch darauf hin, dass die geregelten Vermögenswertübertragungen grundsätzlich auch in anderen Branchen vorkommen können (z. B. Outsourcing-Verträge in der IT-Branche).

Die Interpretation enthält insbesondere Klarstellungen zu den folgenden Fragestellungen:

- Hat das empfangende Unternehmen einen Vermögenswert erhalten?
- Wie ist der erhaltene Vermögenswert anzusetzen und zu bewerten?
- Wann ist der aus der Vermögenswertübertragung resultierende Ertrag zu erfassen?

IFRIC 18 ist erstmals auf Übertragungen von Vermögenswerten anzuwenden, die das Unternehmen am oder nach dem 1. Juli 2009 erhält und ist spätestens mit Beginn des ersten nach dem 31. Oktober 2009 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

IFRIC 18 hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt werden

IAS 12 „Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“

Am 20. Dezember 2010 wurde die punktuelle Änderung des IAS 12, " Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte" veröffentlicht, die in bestimmten Fällen eine verpflichtende Ausnahmegvorschrift von der Grundsatzregelung des IAS 12.51 beinhaltet, wonach Steuerlatenzen mit der aus der geplanten Verwendungsabsicht ("expected manner of recovery") des zugrundeliegenden Vermögenswerts (oder der Schuld) zu erwartenden Steuerkonsequenz zu bewerten sind. Bedeutung erlangt diese Neuerung vornehmlich für Länder, in denen Nutzung und Veräußerung von Vermögenswerten unterschiedlich besteuert werden. Entgegen dem Standardentwurf von September 2010 erstreckt sich die Ausnahmeregelung nun ausschließlich auf zum Zeitwert bewertete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ("investment properties"), nicht aber auf immaterielle Vermögenswerte oder Sachanlagen.

Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen der Änderungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung werden gegenwärtig und fortlaufend geprüft.

IAS 24 „Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen“

Der IASB hat am 4. November 2009 eine überarbeitete Fassung des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ veröffentlicht.

Mit der Änderung des IAS 24 soll insbesondere die Verständlichkeit und Eindeutigkeit des Standardtextes erhöht werden, um damit die einheitliche Auslegung und Anwendung in der Praxis sicherzustellen. Daher werden Regelungen in Bereichen weiter präzisiert, in denen der Standard bisher offensichtliche Inkonsistenzen aufwies oder die praktische Anwendung durch nicht hinreichend präzise Formulierungen erschwert wurde. So wurde insbesondere die zentrale Vorschrift des IAS 24.9, die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen (related party), grundlegend überarbeitet. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildet außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (so genannte „government-related entities“).

Die geänderten Vorschriften des IAS 24 sind nach Verabschiedung durch die EU am 20. Juli 2010 im EU-Amtsblatt veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Auswirkungen des IAS 24 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit untersucht.

IAS 32 „Einstufung von Bezugsrechten“

Die Änderungen zu IAS 32 wurden im Oktober 2009 veröffentlicht. Gewährt ein Unternehmen Bezugsrechte sowie Optionen oder Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile in einer anderen Währung als seiner funktionalen Währung, waren diese Rechte bisher als finanzielle Verbindlichkeiten zu bilanzieren, da aufgrund der Wechselkursschwankungen das „Fixed-for-Fixed“-Kriterium in IAS 32.16(b)(ii) nicht erfüllt ist. Der IAS 32 wurde dahingehend ergänzt, dass Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapitalinstrumente auszuweisen sind, solange diese anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden. Nach Verabschiedung durch die EU wurde der geänderte IAS 32 am 24. Dezember 2009 im EU-Amtsblatt veröffentlicht.

Er ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, retrospektiv anzuwenden.

Auswirkungen des IAS 32 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit untersucht.

IFRS 1 „Begrenzte Befreiungen von Vergleichsangaben nach IFRS 7“

Die Änderung des IFRS 1 „Begrenzte Befreiung von Vergleichsangaben nach IFRS 7“ für erstmalige Anwender erleichtert erstmaligen Anwendern der IFRS die Anhangangaben nach IFRS 7. Hiermit wird sichergestellt, dass auch Erstanwender von den Übergangsregeln des geänderten IFRS 7 profitieren. Die nach Verabschiedung durch die EU am 1. Juli 2010 im EU-Amtsblatt veröffentlichten Änderungen des IFRS 1 sind für am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden, Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit untersucht.

IFRS 1 „Starke Hochinflation und Rücknahme fester Anwendungszeitpunkte für IFRS-Erstbilanzierer“

Am 20. Dezember 2010 hat das IASB zwei kleinere Änderungen an IFRS 1 „Starke Hochinflation und Rücknahme fester Anwendungszeitpunkte für IFRS-Erstbilanzierer“ veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt 1. Januar 2004 durch Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

Eine Übernahme der Änderungen in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden, jedoch für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ohne Relevanz.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte -“

Die Änderungen des IFRS 7 "Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte" betreffen die Ausdehnung von Angabepflichten bei Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, bei denen bestimmte Rechte und Pflichten beim übertragenden Unternehmen verbleiben bzw. im Rahmen der Transaktion übernommen wurden. Die Angaben sollen die Beziehungen zwischen der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten aufzeigen. Das übertragende Unternehmen hat zu den mit der Transaktion zusammenhängenden Rechten und Pflichten umfangreiche Angaben zu machen.

Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderungen sind für am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management überprüft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung: Finanzielle Vermögenswerte“

Das IASB hat im November 2009 den IFRS 9, "Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung - Finanzielle Vermögenswerte", verabschiedet. Der neue Standard umschreibt Klassifizierungs- und Bewertungsanforderungen von finanziellen Vermögenswerten und beendet unter dem Stichwort „Classification and Measurement“ die erste von insgesamt drei Phasen, an deren Ende der bestehende IAS 39, "Financial Instruments: „Recognition and Measurement“, abgeschafft werden soll. Die Verabschiedung der Phasen II („Amortised Cost and Impairment“) und III („Hedge Accounting“) ist zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht erfolgt.

Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die neuen Vorschriften sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen von IFRS 9 für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung werden gegenwärtig und fortlaufend geprüft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung: Finanzielle Verbindlichkeiten“

Zusätzlich zu den im November 2009 herausgegebenen Regelungen des IFRS 9 hat das IASB am 28. Oktober 2010 IFRS 9, „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung - Finanzielle Verbindlichkeiten“ herausgegeben. Finanzielle Verbindlichkeiten können weiterhin der Bewertungskategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ („amortised cost“) oder „beizulegender Zeitwert“ („fair value“) zugeordnet werden. Nach den neuen Vorschriften hat ein Unternehmen, das für die Bilanzierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten die sogenannte Fair-Value-Option gewählt hat, Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes die durch eine Veränderung des eigenen Kreditrisikos hervorgerufen wurden, nicht mehr erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis („other comprehensive income“) – und somit direkt im Eigenkapital – zu erfassen. Eine Abweichung von dieser Regelung soll dann möglich sein, wenn eine solche Darstellung zu einer Bewertungsinkongruenz in der Gewinn- und Verlustrechnung führt.

Eine Übernahme der Neuregelung in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die neuen Vorschriften sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen von IFRS 9 für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung werden gegenwärtig und fortlaufend geprüft.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Im Rahmen des Annual Improvements Project 2010 wurde im Mai 2010 erneut ein jährlich erscheinender Sammelstandard zur Vornahme von Änderungen an den IFRS veröffentlicht. Der Sammelstandard beinhaltet redaktionelle Überarbeitungen und kleinere Änderungen an sechs IFRS und einer Interpretation. Dies betrifft Änderungen von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“, IFRS 3, „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 7, „Finanzinstrumente: Anhangangaben“, IAS 1, „Darstellung des Abschlusses“, IAS 27, „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“, IAS 34, „Zwischenberichterstattung“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“.

Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderungen sind für am oder nach dem 1. Juli 2010 bzw. 1. Januar 2011 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden, werden jedoch nach gegenwärtigem Stand keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben.

IFRIC 14 „Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen“

Die Änderung des IFRIC 14 ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung der Interpretation ermöglicht es den Unternehmen, den Nutzen aus diesen Vorauszahlungen als Vermögenswert anzusetzen.

Die geänderten Vorschriften des IFRIC 14 sind nach Verabschiedung durch die EU am 20. Juli 2010 im EU-Amtsblatt veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management überprüft.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“

Der IASB hat am 26. November 2009 IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“ veröffentlicht, der Leitlinien zur Behandlung solcher auch als „Debt for Equity Swaps“ genannter Transaktionen enthält.

Diese Interpretation verdeutlicht die Anforderungen in den IFRS, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem Gläubiger neu aushandelt und der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder teilweisen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit akzeptiert.

Der IFRIC 19 stellt klar, dass:

- die Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens als Teil des ‚gezahlten Entgelts‘ zur Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit anzusehen sind,
- die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente mit ihrem Fair Value bewertet werden. Kann dieser Fair Value nicht verlässlich bestimmt werden, so sind die Eigenkapitalinstrumente mit dem Fair Value der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten,
- die Differenz zwischen dem Buchwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit und des anfänglichen Bewertungsbetrages der Eigenkapitalinstrumente wird in der laufenden Gesamtergebnisrechnung des Unternehmens erfasst.

Die geänderten Vorschriften des IFRIC 19 sind nach Verabschiedung durch die EU am 24. Juli 2010 im EU-Amtsblatt veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

Konsolidierungskreis

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit eingetragenem Sitz in Haselünne (Ritterstrasse 7, 49740 Haselünne, Deutschland) befasst sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Spirituosen und alkoholfreien Getränken. In den Konzernabschluss werden neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht, d.h. es sind nach IAS 27 Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sieben (Vorjahr: acht) inländische sowie zwei (Vorjahr: zwei) ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die tschechische Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. sowie die slowakische Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.

Nicht konsolidiert wurden Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etiketten-GmbHs, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen machen insgesamt weniger als 1% des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns aus.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 mit folgender Ausnahme unverändert:

Mit Wirkung zum 1. Juni 2010 wurde die Zinnaer Klosterspirituosen GmbH, Kloster Zinna, und im Zuge dessen auch einige unwesentlichen Marken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft an ein Marketing-Unternehmen veräußert. Die veräußerten Vermögenswerte beliefen sich auf TEUR 323, davon TEUR 8 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die Schulden auf TEUR 12. Der Entkonsolidierungsverlust beläuft sich unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten sowie sonstigen mit der Transaktion in Zusammenhang stehenden Aufwendungen auf TEUR 111 und ist unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Diese Veräußerungen waren für sich genommen nicht wesentlich.

Die veräußerten Vermögenswerte und übertragenen Schulden stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

		2010 TEUR
Langfristige Vermögenswerte		38
Kurzfristige Vermögenswerte		277
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		8
Insgesamt abgegebene Vermögenswerte		323
Kurzfristige Schulden		12
Insgesamt abgegebene Schulden		12
Abgegangenes Reinvermögen		311
Gesamte erhaltene Gegenleistung		200
davon: durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichen	200	
abzüglich im Rahmen der Veräußerung abgegebener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8	
Mittelzufluss durch die Unternehmensveräußerung abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	192	
Verlust aus Unternehmensverkauf		111

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

Geschäftsfeld Spirituosen:

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne (Muttergesellschaft)

100% Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg

100% Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne

100% Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden

100% Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne

100% Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. Slapanice u Brna, Tschechische Republik*

100% Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. Bratislava, Slowakei

100% Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden

Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke:

100% Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne

*Anteile werden wie folgt gehalten:

10% direkt durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

90% indirekt durch die Berentzen Distillers International GmbH

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne ⁴⁾	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{1) 3) 4)}	100,0
Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg ^{1) 3) 4)}	100,0
Doornkaat AG, Norden ^{1) 3) 4)}	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden ¹⁾	100,0
Berentzen Verwaltungs-GmbH, Haselünne	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{1) 3) 4)}	100,0
Puschkin International GmbH, Berlin	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ^{2) 4)}	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0

1) Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

2) Die mit ²⁾ gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

3) Die mit ³⁾ gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

4) Die mit ⁴⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Inländische Gesellschaften	
Die Stonsdorferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Freiherr v. Cramm Brennereigut Harbarnsen GmbH, Harbarnsen	48,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Rumhaus Hansen GmbH & Co. KG, Flensburg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Slapanice u Brna, Tschechische Republik 1)	100,0
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei 1)	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Großbritannien	100,0
Sechssämertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

1) Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB machen die Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.

Konsolidierungsgrundsätze und Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 nach IFRS wurde in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der inländischen Tochterunternehmen wurden gemäß IAS 27 (Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländische Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzen erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde für die Währungsumrechnung folgender Wechselkurs zugrunde gelegt:

	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2010	2009	31.12.2010	31.12.2009
Tschechische Krone	25,32112	26,47755	25,29470	26,42150

Bei einem Unternehmenserwerb werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag bewertet. Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Bei der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Erträge aus konzerninternen Lieferungen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Inneumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

I. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

II. Immaterielle Vermögenswerte

1. Warenzeichen und Markenrechte

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken.

2. Computersoftware

Nach IAS 38.4 werden erworbene Softwarelizenzen zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Sie werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben.

3. Lieferrechte

Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahren.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Im Berichtsjahr wurden keine aktivierungsfähigen immateriellen Vermögenswerte selbst hergestellt.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, sofern erforderlich, mit entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diesen keine qualifizierten Vermögenswerte zuzuordnen sind. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Erhaltene Investitionszuschüsse sowie steuerfreie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes um den Betrag des Zuschusses bzw. der Zulage gekürzt werden.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs-/ Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	20 bis 75 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 30 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 30 Jahre
Andere Anlagen	3 bis 30 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen der Berentzen-Gruppe zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen - entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens - linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. „lower of cost and net realisable value“). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

Ertragsteuern und latente Steuererstattungsansprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen beinhalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuern sowie Ertragsteuern aus der im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 und deren Folgewirkungen auf die Veranlagungszeiträume 2008 bis 2009. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, sind ebenfalls unter den Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und

Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb des Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z.B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind geringfügig und werden daher grundsätzlich nicht passiviert. Diese Steuerbelastungen würden für Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3 % auf alle Dividenden bestehen. Für das Geschäftsjahr 2010 sind keine derartigen Dividendenausschüttungen geplant.

Rückstellungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen „Projected Unit Credit Method“. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 4,5% (Vorjahr: 5,3%). Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingte Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Aktiven erfolgswirksam in der laufenden Periode als Teil des in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisenden Versorgungsaufwands erfasst, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10% des Verpflichtungsumfangs liegen.

Sonstige Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten, welche als Rechnungsgrundlage die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 und einen Zinssatz von 5,16% berücksichtigen, gebildet.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf vergangenen Verpflichtungen beruhen und künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind

mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als "erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde.

Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst 12 Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind - mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden – unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten auch als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Zu **Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte** werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Nach der erstmaligen Erfassung werden **Ausleihungen und Forderungen** zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als

sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten stehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzanlagen verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Die Branntweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50% zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Note 37 benannt.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust - gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste - aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den Fair Value gesondert für die unverzinslichen Ausleihungen, festverzinsliche Bankkredite und Finanzverbindlichkeiten. Für alle anderen Finanzinstrumente entspricht entweder der Fair Value dem Buchwert oder es existiert kein aktiver Markt.

Die Fair Value Ermittlung erfolgt über die DCF-Methode (Discounted-Cashflow-Methode), wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der Barwertermittlung berücksichtigt werden. Zur Ermittlung werden die erwarteten künftigen Cashflows zu den entsprechenden Zins- und Tilgungsterminen unter Verwendung von fristgerechten Zinssätzen aus der Zinsstrukturkurve (Zinsstrukturkurve risikoloser Kuponanleihen zum 31. Dezember 2010, Deutsche Bundesbank) abgezinst und um einen Risikozuschlag in Höhe von 5,0 % (Vorjahr: 5,0 %) erhöht. Der Risikozuschlag wurde näherungsweise aus variabel verzinslichen Krediten abgeleitet.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine Dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt,
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, jedoch im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Fremdwährungen

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls bewertet. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zum Bilanzstichtag werden, sofern wesentlich, berücksichtigt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Investitionszuschüsse und -zulagen werden gemäß IAS 20 als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziell berücksichtigt.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Infolge periodisch schwankender Wirtschaftszyklen bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Erläuterungen zur IFRS-Bilanz

(1) Konzernanlagenspiegel

Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2010

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Sachanlagen TEUR	Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Summe Anlagevermögen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2010	61.930	153.502	1.655	217.087
Zugänge	348	3.922	63	4.333
Abgänge	2.679	8.292	275	11.246
Währungseffekte	5	120	0	125
Stand 31.12.2010	59.604	149.252	1.443	210.299
Aufgelaufene Abschreibungen				
Stand 01.01.2010	51.973	100.943	691	153.607
Zuführungen	2.015	5.203	0	7.218
Abgang	2.660	8.038	53	10.751
Währungseffekte	8	44	0	52
Stand 31.12.2010	51.336	98.152	638	150.126
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268	51.100	805	60.173
Nettobuchwerte 31.12.2009	9.957	52.559	964	63.480

(2) Immaterielle Vermögenswerte**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2009**

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 01.01.2009	73.048
Zugänge	683
Abgänge	11.803
Währungseffekte	2
Stand 31.12.2009	61.930
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 01.01.2009	61.629
Zuführungen	2.108
Abgang	11.765
Währungseffekte	1
Stand 31.12.2009	51.973
Nettobuchwerte 31.12.2009	9.957
Nettobuchwerte 31.12.2008	11.419

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2010

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 01.01.2010	61.930
Zugänge	348
Abgänge	2.679
Währungseffekte	5
Stand 31.12.2010	59.604
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 01.01.2010	51.973
Zuführungen	2.015
Abgang	2.660
Währungseffekte	8
Stand 31.12.2010	51.336
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268
Nettobuchwerte 31.12.2009	9.957

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Warenzeichen	6.468	7.873
Abnahmeverpflichtungen	929	1.025
Sonstige Lizenzen	818	1.006
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	53
	8.268	9.957

Im Geschäftsjahr konnte kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden.

Grundlage der Ermittlung eines etwaigen Abwertungsbedarfs ist der Barwert der zukünftigen Cash-Flows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 4,9% (Vorjahr: 4,8%).

Für einen immateriellen Vermögenswert in Höhe von TEUR 2.173 (Vorjahr: TEUR 2.632) besteht eine Eigentums- bzw. Verfügungsbeschränkung. Hierbei handelt es sich um ein zu Sicherungszwecken abgetretenes Warenzeichen für eine langfristige Bankverbindlichkeit. Dieses Darlehen valutiert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 mit TEUR 154 (Vorjahr: TEUR 1.077).

Für Kredite und Bürgschaften im Umfang von TEUR 26.000 (Vorjahr: TEUR 47.000) wurden im Rahmen eines Sicherheitenpools Markenrechte verpfändet. Die Kredite valutieren zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 2.000 (Vorjahr: TEUR 6.979). Die Bürgschaften für Branntweinsteuer bestehen zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 15.015).

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von TEUR 891 (Vorjahr: TEUR 1.076) als Aufwand erfasst.

(3) Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2009**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2009	53.210	73.413	26.453	20	153.096
Zugänge	410	2.612	1.707	94	4.823
Abgänge	284	2.184	1.971	0	4.439
Umbuchungen	6	0	0	-6	0
Währungseffekte	20	1	1	0	22
Stand 31.12.2009	53.362	73.842	26.190	108	153.502
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 01.01.2009	24.139	53.990	20.186	0	98.315
Zuführungen	909	2.716	2.053	0	5.678
Wertminderungen	1.000	0	0	0	1.000
Abgang	234	2.094	1.724	0	4.052
Währungseffekte	1	0	1	0	2
Stand 31.12.2009	25.815	54.612	20.516	0	100.943
Nettobuchwerte 31.12.2009	27.547	19.230	5.674	108	52.559
Nettobuchwerte 31.12.2008	29.071	19.423	6.267	20	54.781

Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2010

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2010	53.362	73.842	26.190	108	153.502
Zugänge	185	1.277	1.727	733	3.922
Abgänge	0	5.370	2.922	0	8.292
Umbuchungen	0	94	0	-94	0
Währungseffekte	105	5	10	0	120
Stand 31.12.2010	53.652	69.848	25.005	747	149.252
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 01.01.2010	25.815	54.612	20.516	0	100.943
Zuführungen	851	2.455	1.897	0	5.203
Abgang	0	5.289	2.749	0	8.038
Währungseffekte	32	4	8	0	44
Stand 31.12.2010	26.698	51.782	19.672	0	98.152
Nettobuchwerte 31.12.2010	26.954	18.066	5.333	747	51.100
Nettobuchwerte 31.12.2009	27.547	19.230	5.674	108	52.559

Bedeutende Anlagenzugänge (einschl. Umbuchungen aus Anlagen im Bau) im Berichtsjahr:

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR
Laborräume Grüneberg	74			
Niedertemperatur Öl-/Gaskessel	50			
Füller Glas MW		529		
Etikettiermaschine		172		
Leistungsabschieber Anlage G		131		
S7-Steuerung		117		
Spiralförderer Anlage E		59		
Formsatz		57		
Mischer/Wiegezellen		51		
Abfüllanlage Bag in Box		51		
Leergut Flaschen/Kisten			810	
Zapfanlagen			558	
Kühlschränke/Automaten			171	
Lagerhalle				733
Übrige	61	110	188	
	185	1.277	1.727	733

Im Berichtszeitraum erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG für ihre Betriebsstätte in Grüneberg/Brandenburg Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen in Höhe von TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 0). Gemäß IAS 20 werden Zuwendungen bei der Feststellung der Vermögenswerte der einzelnen Gegenstände des Sachanlagevermögens abgezogen und somit über die Lebensdauer der abschreibungsfähigen Vermögenswerte verteilt.

Weiterhin erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG im Berichtsjahr rückwirkend für die Jahre 2002 bis 2007 Investitionszuschüsse in Höhe von TEUR 338, welche die Zugänge der Sachanlagen insgesamt vermindert haben.

Für Kredite und Bürgschaften im Umfang von TEUR 26.000 (Vorjahr: TEUR 47.000) sind im Rahmen eines Sicherheitenpools Grundschulden auf Betriebsimmobilien von TEUR 33.268 (Vorjahr: TEUR 33.268) bestellt bzw. abgetreten. Die Kredite valutieren zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 2.000 (Vorjahr: TEUR 6.979). Die Bürgschaften für Branntweinsteuer bestehen zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 15.015).

Finanzierungs-Leasing

In der Berentzen-Gruppe existieren verschiedene Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen sind. Diese Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch

ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Rechte des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Diese Anlagegegenstände, die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen genutzt werden, werden mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 72) im Sachanlagevermögen erfasst.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse:

Mindestleasingzahlungen

	2010 TEUR	2009 TEUR
bis zu einem Jahr	15	27
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3	12
	18	39
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	-1	-2
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	17	37

Barwert der Mindestleasingzahlungen

	2010 TEUR	2009 TEUR
bis zu einem Jahr	14	25
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3	12
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	17	37

Als wesentliche Leasingverhältnisse im Jahr 2010 sind die Anmietung von Technischen Anlagen und Maschinen zu nennen.

Im Jahr 2010 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 29 (Vorjahr: TEUR 151). Die Abschreibungen betragen TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 70). Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 27).

Operating-Leasing

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die auf Grund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im laufenden Jahr wurden TEUR 772 (Vorjahr: TEUR 1.021) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt. Für das Folgejahr werden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 519 (Vorjahr: TEUR 592) erwartet. Die wesentlichen Leasingverhältnisse betreffen die Firmen-PKW, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer.

Höhe und Restlaufzeiten Operating-Leasing

	2010 TEUR	2009 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	519	592
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	525	673
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	3	341
Summe der Mindestleasingzahlungen	1.047	1.606

(4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte**Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2009**

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Wertpapiere TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Stand 01.01.2009	504	112	1.277	109	34	2.036
Zugänge	0	0	97	0	0	97
Abgänge	102	0	267	109	0	478
Stand 31.12.2009	402	112	1.107	0	34	1.655
Aufgelaufene Abschreibungen						
Stand 01.01.2009	74	92	519	0	0	685
Zuführungen	0	0	6	0	0	6
Abgang	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2009	74	92	525	0	0	691
Nettobuchwerte 31.12.2009	328	20	582	0	34	964
Nettobuchwerte 31.12.2008	430	20	758	109	34	1.351

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2010

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2010	402	112	1.107	34	1.655
Zugänge	0	0	63	0	63
Abgänge	0	0	275	0	275
Stand 31.12.2010	402	112	895	34	1.443
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 01.01.2010	74	92	525	0	691
Abgang	0	0	53	0	53
Stand 31.12.2010	74	92	472	0	638
Nettobuchwerte 31.12.2010	328	20	423	34	805
Nettobuchwerte 31.12.2009	328	20	582	34	964

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etiketten-GmbHs enthalten.

Die Beteiligungen betreffen Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG, der GEV Weingroßeinkaufs-GmbH & Co. KG sowie der Stadthalle Minden Betriebsgesellschaft mbH.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5% (Vorjahr: 5,5 %) der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt entwickelt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Stand 01.01.	106	100
Zuführungen	16	23
Verbrauch	12	3
Auflösung	58	14
Stand 31.12.	52	106

Der Betrag der Zuführungen von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 23) beinhaltet die Zuführung aufgrund von pauschalierten Einzelwertberichtigungen. Auflösungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von TEUR 58 (Vorjahr: TEUR 14) berücksichtigt. Der entstandene Aufwand im Rahmen der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

(5) Latente Steueransprüche

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und die Ertragsteuern wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	9.269	4.062
Übrige Länder	-236	71
	9.033	4.133
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR -230; Vorjahr: TEUR 158)	458	291
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR 0; Vorjahr: TEUR 0)	5	26
	463	317
Latente Steuern	-16	-7
	-16	-7
Ertragsteuern Gesamtergebnisrechnung	447	310

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 4.452 (Vorjahr: TEUR 1.606) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 5.953 (Vorjahr: TEUR 2.233) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2010 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 1.431 (Vorjahr: TEUR 493).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzposten:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1.285	1.908	1.437	1.682
Sachanlagen	43	1.896	25	1.768
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte	17	0	26	0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	28	0	32
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	0	0	0
PASSIVA				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	425	0	441	0
Kurzfristige Schulden	12	4	19	0
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.782	3.836	1.948	3.482
Davon langfristig	1.575	2.927	1.714	2.360
Abwertung	0		-324	
Aktivierung Steuerlicher Verlustvorträge	2.053		1.842	
Saldierung	-3.143	-3.143	-1.603	-1.603
Latente Steuern Bilanz	692	693	1.863	1.879

Durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 sind körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 83.200 und gewerbsteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 59.300 zum Veräußerungszeitpunkt nach § 8c Abs. 1 KStG weggefallen.

Mit dem „Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung“ wurde am 22. Juli 2009 eine sog. Sanierungsklausel verabschiedet (§ 8c Abs. 1a KStG). Damit können Verluste, Verlustvorträge und Zinsvorträge i.S.d. Zinsschranke trotz an sich schädlichen direkten oder indirekten Beteiligungserwerbs weiterhin genutzt werden, wenn der Beteiligungserwerb zum Zweck der Sanierung erfolgt. Diese Regelung galt rückwirkend für Anteilerwerbe ab dem 1. Januar 2008 und erstreckte sich auch auf die Verlustvorträge der Untergesellschaften. Für den Fall, dass die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft von der Sanierungsklausel hätte Gebrauch machen können, stellten sich die steuerlichen Verlustvorträge der deutschen Konzerngesellschaften wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009* TEUR
bei der Körperschaftsteuer	91.261	95.713
bei der Gewerbesteuer	87.005	92.940

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 101.635 und für Gewerbesteuer von TEUR 94.938 wurden angepasst.

Die Europäische Kommission hat mit Schreiben vom 24. Februar 2010 mitgeteilt, dass sie Zweifel an der Vereinbarkeit der Regelung zur Sanierungsklausel des § 8c Abs. 1a KStG mit dem Gemeinsamen Markt hat. Das Bundesministerium der Finanzen hat daraufhin mit Schreiben vom 30. April 2010 verfügt, dass die Sanierungsklausel bis zu einem abschließenden Beschluss der Kommission nicht mehr anzuwenden sei. Nach dem Beschluss der Europäischen Kommission vom 26. Januar 2011 steht die Sanierungsklausel u.a. nicht in Einklang mit den Regeln des Gemeinsamen Marktes für staatliche Beihilfen. Obwohl die Bundesregierung am 9. März 2011 angekündigt hat, gegen den Beschluss der EU-Kommission Klage erheben zu wollen, muss aufgrund der gegenwärtigen Rechtslage davon ausgegangen werden, dass der Wegfall der vorstehenden körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvträge durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 als endgültig anzusehen ist.

Die zeitlich nach dem Wechsel des Mehrheitsaktionärs neu entstandenen und damit nicht von der Regelung des § 8c KStG erfassten, bislang nicht genutzten Verlustvträge belaufen sich auf:

	2010 TEUR	2009 * TEUR
bei der Körperschaftsteuer	8.309	12.539
bei der Gewerbesteuer	18.157	24.091

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 12.620 und für Gewerbesteuer von TEUR 25.000 wurden angepasst.

Auf Verlustvträge von TEUR 6.331 (Vorjahr: TEUR 5.596) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 9.647 (Vorjahr: TEUR 8.797) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latente Steuern von TEUR 2.053 (Vorjahr: TEUR 1.842) zum Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern gebildet. Auf Verlustvträge für Körperschaftsteuer von TEUR 1.978 (Vorjahr: TEUR 6.943) und für Gewerbesteuer von TEUR 8.510 (Vorjahr: TEUR 15.294) wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern gebildet. Nach derzeitiger Gesetzeslage sind von den körperschaftsteuerlichen Verlustvträgen TEUR 8.087 (Vorjahr: TEUR 12.539) zeitlich unbeschränkt und TEUR 222 (Vorjahr: TEUR 0) innerhalb eines Zeitraum von 5 Jahren nach dem Jahr der Verlustentstehung nutzbar, während die gewerbsteuerlichen Verlustvträge insgesamt zeitlich unbeschränkt nutzbar sind.

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 1.293); Wertberichtigungen wurden nicht vorgenommen (Vorjahr: TEUR 324).

Der tatsächliche Steueraufwand des Jahres 2010 von TEUR 447 (Vorjahr: TEUR 310) wich um TEUR 1.965 (Vorjahr: TEUR 794) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR 2.412 (Vorjahr: TEUR 1.104) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	8.586	3.823
Tatsächliche Ertragsteuern	462	317
Latente Ertragsteuern	-15	-7
Ertragsteueraufwand	447	310
Ergebnis (vor Ertragsteuern)	9.033	4.133
Anzuwendender Steuersatz *	26,7%	26,7%
Erwarteter Steueraufwand	2.412	1.104
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abziehbarer Ausgaben u.a.	223	162
Nutzung von zuvor wertberichtigten temporären Differenzen / Wertberichtigung auf temporäre Differenzen	-324	258
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	-1.736	-2.041
Periodenfremde Steuern	-230	158
Periodenfremde latente Steuern	0	646
Abweichende in-/ausländische Steuersätze	61	0
Sonstiges	41	23
Steueraufwand	447	310
Effektiver Steuersatz in %	4,9	7,5

* Zur Berechnung der Steuersätze

	2010/11 ff. Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-10,85
	89,15
Körperschaftsteuer 15% x 100,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5% x 15,00	-0,83
	73,33
Gesamtbelastung (Steuersatz)	26,7

(6) Vorräte

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rohstoffe	3.605	4.460
Hilfs- und Betriebsstoffe	1	1
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	1.927	2.113
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.533	6.574
Unfertige Erzeugnisse	6.306	8.185
Fertige Erzeugnisse	7.016	8.763
Wertberichtigungen für Fertige Erzeugnisse (Nettoveräußerungswert)	-34	-56
Handelswaren	2.065	2.273
Fertige Erzeugnisse und Waren	9.047	10.980
Vorräte	20.886	25.739

Auf den Vorratsbestand von TEUR 20.886 (Vorjahr: TEUR 25.739) wurden Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 543 (Vorjahr: TEUR 632) vorgenommen. Sie entfallen im Wesentlichen auf Handelswaren mit langer Lagerreichweite und auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe der aus dem aktuellen Verkaufsprogramm genommenen Artikel. Weiterhin wurden Wertberichtigungen auf den Nettoveräußerungswert von Fertigen Erzeugnissen in Höhe von TEUR 34 (Vorjahr: TEUR 56) verbucht.

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

(7) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Bruttoforderungsbestand	24.157	28.224
abzüglich Einzelwertberichtigungen	263	240
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	23.894	27.984
davon langfristige Forderungen	0	0
Kurzfristiger Anteil	23.894	27.984

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht betreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25 % - 100 % der bestehenden Einzelforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 142 (Vorjahr: TEUR 132) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Stand 01.01.	240	377
Zuführungen	142	132
Verbrauch	94	260
Auflösung	25	9
Stand 31.12.	263	240

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 142 (Vorjahr: TEUR 132) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 9) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	287	53	0	44	0	190
	100%	18%	0%	15%	0%	66%
	Buchwert 31.12.2009 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	316	0	89	1	0	226
	100%	0%	28%	0%	0%	72%

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 4.979) wurden zum Bilanzstichtag im Rahmen einer Forfaitierungsvereinbarung an eine ausländische Geschäftsbank verkauft. Da die mit der Veräußerung der Forderungen in Verbindung stehenden wesentlichen Chancen und Risiken nicht übertragen worden sind, führte dies nicht zu einer Minderung des Forderungsausweises.

Zum Bilanzstichtag besteht ein Factoringvolumen in Höhe von TEUR 39.052 (Vorjahr: TEUR 37.216), welches gemäß IAS 39.20a die Forderungsposition entsprechend reduziert hat. Durch die Finanzierer wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 6.232 (Vorjahr: TEUR 7.666) einbehalten, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.894	19.845	3.773	129	45	53	49
	100%	83%	16%	1%	0%	0%	0%
	Buchwert 31.12.2009 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.984	22.850	4.829	124	74	39	68
	100%	82%	17%	0%	0%	0%	0%

(8) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	59	74
Anrechenbare Steuern	16	34
	75	108

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(9) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Bank- und Kassenbestand	13.377	3.248
	13.377	3.248

Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten "Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente" und "Kurzfristige Finanzschulden".

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Liquide Mittel		
Kassenbestand	20	38
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	13.357	3.210
	13.377	3.248
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite	237	265
	237	265
	13.140	2.983
Verfügbarkeitskonto Factoring ¹⁾	220	379
Finanzmittelfonds	12.920	2.604

¹⁾ ausgewiesen in den liquiden Mitteln

(10) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	6.232	7.666
Debitorische Kreditoren	884	664
Rückvergütungsansprüche	667	831
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	286	339
Zollbürgschaft	203	365
Vorab-Rechnung TV Spot	0	835
Mietvorauszahlungen	0	265
Übrige Posten	271	535
	8.543	11.500

(11) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien (Vorjahr: jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Durch Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 wurden zunächst 75,1 % der Stammaktien, das entspricht rund 37,55 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald veräußert. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 3. September 2008.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der BGAG gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen.

Zum 31. Dezember 2009 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH 3.815.770 Stück Stammaktien, die rund 39,75 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 1.223.003 Stück Vorzugsaktien, die rund 12,74 % des Grundkapitals entsprachen, und damit insgesamt rund 52,49 % des Grundkapitals sowie der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald (vormals: München), hielt zum 31. Dezember 2009 25.000 Stück Stammaktien, die rund 0,26 % des Grundkapitals sowie der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen.

Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Zum 31. Dezember 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH 3.815.770 Stück Stammaktien, die rund 39,75 % des Grundkapitals und 79,5 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 1.223.003 Stück Vorzugsaktien, die rund 12,74 % des Grundkapitals entsprachen. Die Aurelius AG hielt zum 31. Dezember 2010 116.322 Stück Stammaktien, die rund 1,21 % des Grundkapitals und 2,42 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 72.000 Stück Vorzugsaktien, die rund 0,75 % des Grundkapitals entsprachen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 19. Mai 2015 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10% des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

(12) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

(13) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Gewinnrücklagen zum 01.01.	19.787	15.962
Dividende	-1.872	0
Differenz aus Währungsumrechnung	96	2
Konzernjahresüberschuss	8.586	3.823
Gewinnrücklagen zum 31.12.	26.597	19.787

Im Konzernabschluss wird der erwirtschaftete Konzernjahresüberschuss des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.

(14) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.831	10.198
Andere langfristige Rückstellungen	207	364
	10.038	10.562

Pensionsrückstellungen

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.831	10.198

Bei den Pensionsverpflichtungen handelt es sich um Leistungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung. Es bestehen Leistungszusagen (defined benefit plans). Die Versorgungsleistungen sind gemäß den jeweiligen Leistungsplänen einkommens- oder dienstzeitbezogen. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten keine Leistungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 4,5 % p.a. (Vorjahr: 5,3 % p.a.), einer Gehaltsdynamik von 2 % p.a. (Vorjahr: 2 % p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1 % p.a. (Vorjahr: 1 % p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes der Versorgungszusagen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	9.738	9.787
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	5	5
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	495	562
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	629	284
Gezahlte Versorgungsleistungen	-869	-900
Versorgungsverpflichtung am Ende des Jahres	9.998	9.738
Nettoverpflichtung	9.998	9.738
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-)/ Verluste (+)	167	-460
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	9.831	10.198
Pensionsverpflichtung gesamt	9.831	10.198

Hinsichtlich der Verlässlichkeit der geschätzten Annahmen gilt für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 folgendes:

	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR	2006 TEUR
DBO 31.12.	9.998	9.738	9.787	10.640	12.786
Planvermögen 31.12.	0	0	0	0	0
Finanzierungsstand 31.12.	9.998	9.738	9.787	10.640	12.786
erfahrungsbedingte Anpassung aus DBO 31.12.	-25	-259	23	-135	-184

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Dienstzeitaufwand	5	5
Zinsaufwand	495	562
Anpassungsbetrag aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	2	-79
Pensionsaufwendungen gesamt	502	488

Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der IFRS-Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Altersteilzeit	83	228
Jubiläumszuwendungen	124	136
	207	364

Für die Altersteilzeitleistungen liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2010 vor. Der Bewertung liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 5,16 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bildet im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es kommen sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell zur Anwendung.

Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20 % in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 5,16 % (Vorjahr: 5,5 %) abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbestände und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren. Die ermittelten Werte basieren auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) eine Fluktuationsrate von 5 % und als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwenden.

(15) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 5 Jahre	24	29
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 1 bis 5 Jahre	18	171
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	3	12
Langfr. Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back > 1 bis 5 Jahre	0	2.654
	45	2.866

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

Bei den zum 31. Dezember 2010 bestehenden langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um zinslose Annuitäten- und Tilgungsdarlehen.

Zusammensetzung:

Fälligkeit	2010 TEUR	2009 TEUR
30.03.2011	0	154
01.07.2021	42	46
	42	200

(16) Latente Steuerverbindlichkeiten

Zur Erläuterung der latenten Steuerverbindlichkeiten verweisen wir auf die Darstellung unter Note (5).

(17) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	22.294	26.320

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für den Monat Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes am 5. Februar des Folgejahres zahlbar ist. Auf die im November angemeldete und am 5. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 28. Dezember 2010 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 15.715 (Vorjahr: TEUR 10.000) geleistet, die die Gesamtverbindlichkeit von TEUR 38.009 (Vorjahr: TEUR 36.320) bereits vermindert hat.

(18) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Andere kurzfristige Rückstellungen	79	79
Steuerrückstellung	37	477
Restrukturierungsrückstellung	0	505
	116	1.061

Die anderen kurzfristigen Rückstellungen beinhalten insbesondere interne Jahresabschluss-Kosten.

Die im Februar 2009 begonnene Betriebsprüfung für den Zeitraum 2003 bis 2007 wurde im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossen. Die Gesellschaften der Berentzen-Gruppe haben die sich aus den getroffenen Feststellungen ergebenden Aufwendungen in Höhe von TEUR 37 (Vorjahr: TEUR 477) passiviert.

Rückstellungsspiegel nach IFRS:

	Pensionsverpflichtungen TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Steuerrückstellungen TEUR	Andere kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand am 1.1.2010	10.198	364	477	584	11.623
Verbrauch	869	137	323	154	1.483
Zuführung	5	40	0	79	124
Aufzinsung	497	0	0	0	497
Auflösung	0	60	117	430	607
Stand am 31.12.2010	9.831	207	37	79	10.154

(19) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten < 1 Jahr	397	1.193
Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back < 1 Jahr	2.654	1.608
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist < 1 Jahr	0	4.979
Leasingverbindlichkeiten	14	25
	3.065	7.805

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	3.110	10.671
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13.377	3.248
Nettoschulden	-10.267	7.423
Eigenkapital	58.378	51.568
Nettoschulden zu Eigenkapital	-18%	14%

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note 39 zu entnehmen.

(20) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden diesen Posten weitere so genannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	10.867	9.478
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	9.307
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	6.327	3.115
Kurzfr. Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	2.528	2.457
Pfandgeld	1.914	2.261
Ausstehende Lieferantenrechnungen	1.068	1.083
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	981	930
Kreditorische Debitoren	641	709
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	443	623
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	42	59
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	22	29
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung		
- Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	0	548
- Verbindlichkeiten aus sonstige Leistungen	0	136
- Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	10
Übrige	976	1.116
	33.011	31.861

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 2.528 (Vorjahr: TEUR 2.457) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie um ein Darlehen der Aurelius AG in Höhe von TEUR 2.000, das im Zuge der Neuordnung der Finanzierung im April 2009 zur Verfügung gestellt wurde.

(21) Verbindlichkeitenspiegel ohne latente Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.294	0	0	22.294	26.320
Finanzverbindlichkeiten	3.065	21	24	3.110	10.671
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	33.011	0	0	33.011	31.861
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	517	2.135	7.179	9.831	10.198
Andere langfristige Rückstellungen	0	207	0	207	364
Kurzfristige Rückstellungen	116	0	0	116	1.061
Gesamt-Verbindlichkeiten	59.003	2.363	7.203	68.569	80.475

(22) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten, nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	7.202	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	25.809	25.809	48	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	8.117	8.117	48	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.093	3.051	100	18	0	24	0
- davon aus Sale-and-Buy-back	2.654	2.654	94	0	0	0	0
- davon aus langfristigen Darlehen	202	160	0	18	0	24	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen	237	237	6	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	22.294	22.294	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	22.294	22.294			0	0	
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	0	0	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	17	14	1	3	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	17	14	1	3	0	0	0
Summe	58.415	58.370	149	21	0	24	0

	Buchwert 31.12.2009 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.307	9.307	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	22.554	22.554	190	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	5.486	5.486	190	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.655	2.801	273	2.825	95	29	0
- davon aus Sale-and-Buy-back	4.262	1.608	237	2.654	94	0	
- davon aus langfristigen Darlehen	1.128	928	29	171	1	29	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen	265	265	7	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	26.320	26.320	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	26.320	26.320	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	4.979	4.979	13	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	37	25	2	12	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	37	25	2	12	0	0	0
Summe	68.852	65.986	478	2.837	95	29	0

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2010 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2010 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfristkredite sowie Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Der Zinssatz für die kurzfristigen Zinsen wurde mit dem zum Stichtag geltenden, variablen Zinssatz, der bei 3,85 % (Vorjahr: zwischen 3,05 % und 3,85 %) liegt, für die geschätzte Laufzeit von 32 - 235 Tagen (Vorjahr: 32 - 258 Tage) ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

(23) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer, Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve risikoloser Anleihen sowie eines Risikozuschlags ermittelt.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR
Aktiva				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	13.377	13.377	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	23.894	23.894	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		8.764		
Loans and Receivables	LaR	8.382	8.382	
Available-for-Sale	AfS	382	382	
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	328	328	
Genossenschaftsanteile	AfS	34	34	
Beteiligungen	AfS	20	20	
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	LaR	6.232	6.232	
Rückvergütungsansprüche	LaR	667	667	
Sonstige Ausleihungen	LaR	423	423	
Debitorische Kreditoren	LaR	884	884	
Übrige Positionen	LaR	176	176	
Summe Aktiva		46.035	46.035	0
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	584		
Mietvorauszahlungen	n.A.	0		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	n.A.	286		
Übrige Positionen	n.A.	298		
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		24.894		
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	24.894	24.894	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7.202	7.202	
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	FLAC	10.867	10.867	
Pfandgeld	FLAC	1.914	1.914	
Ausstehende Lieferantenrechnungen	FLAC	1.068	1.068	
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	FLAC	2.528	2.528	
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Leistungen (Restrukturierung)	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (Restrukturierung)	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	FLAC	22	22	
Übrige	FLAC	1.293	1.293	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	439	439	
Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	FLAC	2.654	2.654	
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	FLAC	0	0	
Summe Passiva		27.987	27.987	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	30.428		
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	n.A.	6.327		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern (Restrukturierung)	n.A.	0		
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	n.A.	981		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	n.A.	42		
Übrige Positionen	n.A.	767		
Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	n.A.	22.294		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.A.	17		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39				
Loans and Receivables (LaR)		45.653	45.653	
Available-for-Sale (AfS)		382	382	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		27.987	27.987	
Financial Liabilities Held for trading (FLHfT)		0		

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2010 TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2009 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR		
		13.377	LaR	3.248	3.248			3.248
		23.894	LaR	27.984	27.984			27.984
		8.764		11.409				11.409
		8382	LaR	11.027	11.027			11027
		382	AfS	382	382			382
		328	AfS	328	328			328
		34	AfS	34	34			34
		20	AfS	20	20			20
		6.232	LaR	7.666	7.666			7.666
		667	LaR	831	831			831
		423	LaR	582	582			582
		884	LaR	664	664			664
		176	LaR	1.284	1.284			1.284
	0	46.035		42.641	42.641	0	0	42.641
			n.A.	1.055				
			n.A.	265				
			n.A.	339				
			n.A.	451				
		24.894		26.374				26.374
		24.894	FLAC	26.374	26.374			26.374
		7.202	FLAC	9.307	9.307			9.307
		10.867	FLAC	9.478	9.478			9.478
		1.914	FLAC	2.261	2.261			2.261
		1.068	FLAC	1.083	1.083			1.083
		2.528	FLAC	2.457	2.457			2.457
		0	FLAC	136	136			136
		0	FLAC	10	10			10
		22	FLAC	29	29			29
		1.293	FLAC	1.613	1.613			1.613
		421	FLAC	1.393	1.393			1.366
		2.657	FLAC	4.262	4.262			4.284
		0	FLAC	4.979	4.979			4.979
	0	27.972		37.008	37.008	0	0	37.003
			n.A.	31.844				
			n.A.	3.115				
			n.A.	548				
			n.A.	930				
			n.A.	59				
			n.A.	835				
			n.A.	26.320				
	17		n.A.	37			37	
		45.653		42.259	42.259			42.259
		382		382	382			382
		27.972		37.008	37.008			37.003
				0				

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(24) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf den Spirituosensbereich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Segment Spirituose		
Inland	250.511	283.384
Ausland	28.658	30.518
	279.169	313.902
abzüglich Branntweinsteuer	-170.751	-192.506
Spirituose exkl. Branntweinsteuer	108.418	121.396
Segment Alkoholfreie Getränke	50.473	52.256
Umsatzerlöse	158.891	173.652

(25) Bestandsveränderung

	2010 TEUR	2009 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	6.306	8.185	-1.879
Fertige Erzeugnisse	6.982	8.707	-1.725
Bestandsveränderung			-3.604

(26) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Auflösung von Verbindlichkeiten	1.754	1.690
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	1.201	1.942
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	766	1.508
Sonstige periodenfremde Erträge	401	196
Abfallverwertung	287	143
Mieterträge	179	119
Herabsetzung Einzel-/Pauschalwertberichtigungen	165	285
Umrechnungsdifferenzen	92	149
Erträge aus Dienstleistungen	91	242
Erträge aus Schadensersatz	72	257
Erträge aus Ökosteuer	22	72
Auflösung von Wertberichtigungen	13	20
Übrige sonstige betriebliche Erträge	345	214
	5.388	6.837

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(27) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	74.639	87.412
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.198	2.250
	76.837	89.662

(28) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Löhne und Gehälter	16.140	16.736
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.352	3.611
	19.492	20.347

Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung TEUR 1.221 (Vorjahr: TEUR 1.564).

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2010	2009	2010	2009
Angestellte	221	248	216	227
Gewerbliche Angestellte	241	267	230	242
Auszubildende	16	20	15	18
	478	535	461	487

Auf der Basis von Vollzeitarbeitskräften ergab sich eine Verringerung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 428 auf 385 (Vorjahr: 591 auf 428).

(29) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	7.218	7.786
	7.218	7.786

(30) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Werbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Marketing einschließlich Werbung	21.406	25.532
Übrige Vertriebskosten	13.274	15.173
Instandhaltung	3.489	3.495
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.672	1.976
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	1.524	2.073
Grüner Punkt	1.257	1.098
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	991	1.281
Leihpersonal	915	872
Sonstiger Personalaufwand	446	455
Sonstige Dienstleistungen	427	411
Wertminderungen Forderungen	293	434
Wertminderung Vorratsvermögen	234	266
Sonstige Steuern	128	450
Umrechnungsdifferenzen	44	185
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	830	727
	46.930	54.428

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Berichtsjahr den Entkonsolidierungsverlust der Zinnaer Klosterspirituosen GmbH in Höhe von TEUR 111, periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 63 (Vorjahr: TEUR 70) sowie eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(31) Restrukturisierungsergebnis

Das Restrukturisierungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Auflösung Restrukturisierungsrückstellungen		
Sozialplan/Personalanpassungen	67	830
Demontage von Anlagen	430	30
Ausgliederung Marketing Spirituose Marke Inland	0	-448
Sozialplan/Personalanpassungen	0	-489
Wertminderung auf Sachanlagen	0	-1.000
	497	-1.077

Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden im Zusammenhang mit der Schließung der Spirituosenproduktion am Standort Haselünne Rückstellungen für die Demontage der Produktionsanlagen gebildet. Durch den Abschluss entsprechender Veräußerungsverträge für die wesentlichen Anlagenteile waren die danach nicht mehr benötigten Teile der Rückstellung aufzulösen.

Die ebenfalls gebildeten Rückstellungen für den Sozialplan und Personalanpassungen des Geschäftsbereichs Spirituose und alkoholfreie Getränke mussten nicht vollständig in Anspruch genommen werden und wurden daher mit TEUR 67 aufgelöst. Prozessrisiken traten geringer ein als erwartet und Mitarbeiter wurden nicht in dem geschätzten Umfang vorzeitig freigestellt.

Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Vermögenswerte waren im Geschäftsjahr 2010 nicht zu verzeichnen. Im Vorjahr betrafen diese den am 30. März 2009 vereinbarten Sozialplan für den Geschäftsbereich alkoholfreie Getränke bzw. Wertminderungen auf eine nicht mehr genutzte Betriebsimmobilie.

(32) Finanzerträge/Finanzaufwendungen

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	2	2
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	12	15
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21	92
Finanzerträge	35	109
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-17	-32
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.678	-2.208
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-2	-2
Finanzaufwendungen	-1.697	-2.242
Finanzergebnis	-1.662	-2.133
davon entfallen Zinsen auf:		
Hingegebene Darlehen und Forderungen	20	81
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	4
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-740	-1.035

(33) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

		TEUR	aus der Folgebewertung			Nettoergebnisse		
			zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR	TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR
Hingegebene Darlehen und Forderungen	LaR	20	0	0	0	0	20	81
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	0	0	0	0	0	0	4
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	FLAC	-740	0	0	0	0	-740	-1.035
Summe		-720	0	0	0	0	-720	-950

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe dazu Note (32).

Das übrige Zinsergebnis erfasst die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Finanzergebnis, ausgenommen die der Bewertungskategorie hingegebene Darlehen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

(34) Ergebnis je Aktie

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da nach IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 20. Mai 2010 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um 6 Cent höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Periodenergebnis.

Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Konzernjahresüberschuss	8.586.000	3.823.000
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288.000	288.000
Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	8.298.000	3.535.000
Anzahl Stammaktien	4.800.000	4.800.000
Auf die Stammaktien entfallender Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	4.149.000	1.767.500
Anzahl Vorzugsaktien	4.800.000	4.800.000
Auf die Vorzugsaktien entfallender Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	4.149.000	1.767.500
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	0,864	0,368
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	0,924	0,428

Sonstige Erläuterungen

(35) Kapitalflussrechnung

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst sowohl den positiven erfolgswirtschaftlichen Cashflow (Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile) als zentrale Steuerungsgröße der Liquidität als auch Zahlungsbewegungen im Working Capital und erhöhte sich auf 22,7 (19,1) Millionen Euro. Haupteinflussfaktoren sind ein auf 8,6 (3,8) Millionen Euro deutlich verbesserter Konzernjahresüberschuss im Geschäftsjahr 2010 sowie Veränderungen im aktiven Working Capital. Ein erhöhtes Volumen verkaufter Forderungen im Rahmen einer 2009 abgeschlossenen Factoringvereinbarung führte nochmals zu einem Mittelzufluss in Höhe von 3,3 (17,5) Millionen Euro. Der Mittelzufluss aus der Veränderung sonstiger Aktiva von 9,8 (2,9) Millionen Euro setzt sich im Wesentlichen aus den Verminderungen der Vorräte um 4,9 Millionen Euro und der übrigen Vermögenswerte um 3,0 Millionen Euro zusammen.

Die Abnahme von Rückstellungen um 1,4 Millionen Euro beruht maßgeblich auf einer Verminderung der Rückstellungen für Restrukturierung um 0,5 Millionen Euro sowie für Ertragsteuern aufgrund der im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 um 0,4 Millionen Euro. Ferner verminderten sich die Pensionsrückstellungen um 0,4 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 15,7 (Teilbetrag 10,0) Millionen Euro entstand per Saldo ein Mittelabfluss von 4,0 (2,0) Millionen Euro. Während um 2,1 Millionen Euro geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu einem entsprechenden Mittelabfluss führten, führten erhöhte sonstige Verbindlichkeiten, vornehmlich aus Umsatzsteuer und aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni, zu einem Mittelzufluss von 3,2 Millionen Euro. Der Effekt aus der Verminderung latenter Steuerverbindlichkeiten beträgt 1,2 Millionen Euro. Insgesamt belief sich der Mittelabfluss durch eine Abnahme der sonstigen Passiva auf 0,6 (10,6) Millionen Euro.

Aus der Investitionstätigkeit entstand insgesamt ein Mittelabfluss von 3,1 (3,6) Millionen Euro. Die nach Abzug von Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 0,3 Millionen Euro geminderten Nettoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von 4,3 (5,5) Millionen Euro konnten somit aus dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow finanziert werden. Nachdem im zweiten Quartal 2009 0,9 Millionen Euro für die Veräußerung eines Lieferrechts vereinnahmt wurden, verminderten sich die Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten um 0,8 Millionen Euro.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein deutlich verminderter Mittelabfluss von 9,3 (24,7) Millionen Euro. Ursächlich dafür ist die bereits im ersten Halbjahr 2009 erfolgte Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 24,9 auf 5,0 Millionen Euro, gegenfinanziert durch den Einsatz anderer Kreditinstrumente, im Wesentlichen Factoring. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2010 wurde die Inanspruchnahme des Forfaitierungsvolumens vollständig auf 0,0 (5,0) Millionen Euro zurückgeführt. Langfristige Kredite sowie Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back wurden in Höhe von 2,5 (4,3) Millionen Euro planmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2010 von der Hauptversammlung beschlossenen und unmittelbar anschließend durchgeführten Dividendenzahlung Mittel in Höhe von 1,9 (0,0) Millionen Euro ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 12,9 (2,6) Millionen Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien waren zum Stichtag mit 0,2 (0,3) Millionen Euro ausgenutzt.

(36) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist gesondert ausgewiesen (Anlage 1 zum Konzernanhang).

Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungssträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden. IFRS 8 fordert allgemeine qualitative Erläuterungen, quantitative Segmentinformationen, eine Überleitungsrechnung und Angaben auf Unternehmensebene.

Gemäß dem Konzept des ‚management approach‘ soll dabei durch Anknüpfung an das interne Berichtswesen der externe Bilanzadressat Einblicke in die Entscheidungsgrundlage des Managements erhalten.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungssträger übereinstimmt. Als Hauptentscheidungssträger wurde der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft identifiziert. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Etats“. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden zwei berichtspflichtige Segmente, „Spirituosen“ und „Alkoholfreie Getränke“ identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den „Übrigen Segmenten“ wurde im Wesentlichen das Auslandsgeschäft der Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Die Überleitungsposition umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung wurden die operativen Untergliederungen „Markengeschäft“ sowie „Handels- und Zweitmarken“ aufgrund gleichartiger Kundengruppen und Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst.

Der Konzern war im Geschäftsjahr 2010 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland & Handels-/ Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung, der Vertrieb und Handel von Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Herstellung, Vermarktung, der Vertrieb und Handel von alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Hier ist insbesondere das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb) enthalten.

Segmentdaten

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkte und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis „Deckungsbeitrag nach Etats“ sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Das Vermögen und die Schulden sind im für die Entscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt worden, sondern werden nur auf Konzernebene dargestellt.

Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächliche Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Inland	133.567	146.689
Übrige Europäische Union	22.936	24.480
Übriges Europa	847	936
Außerhalb Europa	1.541	1.547
	158.891	173.652

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Markensprituosen	58.268	68.575
Handels- und Zweitmarken	48.997	51.737
Alkoholfreie Getränke	50.473	52.256
Übrige Produktgruppen	1.153	1.084
	158.891	173.652

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

Abhängigkeit von Großkunden

Im Geschäftsjahr 2010 sowie im Vorjahr wurden mit den folgenden Kunden mehr als 10 % der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt:

Kunde	2010		2009	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Markant	22.148	14%	23.313	13%
Edeka	18.876	12%	23.423	13%
Lidl	16.859	11%	14.180	8%
Rewe	16.220	10%	17.375	10%

(37) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Es existieren folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften für sonstige Verpflichtungen	167	268
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	2.180	1.074
	2.347	1.342

Es bestehen Hafterklärungen im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 15.015). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Branntweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 21.660 (Vorjahr: TEUR 25.167) besichert.

Des Weiteren bestehen Hafterklärungen für Finanzbürgschaften in Höhe von TEUR 165 und TEUR 2, die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt bzw. dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hat.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 859 (Vorjahr: TEUR 1.074). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg wurde im Geschäftsjahr eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von TEUR 1.321 gegenüber der InvestitionsBank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 einen über einen Investitionszeitraum von drei Jahren laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die per Mittelabruf beantragten Beträge kommen ab 2011 zur Auszahlung und sind durch die Bürgschaft besichert.

(38) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vertragsgemäße Verlängerung der bestehenden Kreditvereinbarungen wurde bis März 2011 abgeschlossen (siehe Note 39: Liquiditätsrisiko). Weitere berichtspflichtige Ereignisse sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

(39) Risikomanagement

Organisation:

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verwendeten Finanzinstrumente umfassen Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Forfaitierung, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Beobachtet werden Liquiditäts- und Zinsrisiken, Bonitätsrisiken sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko:

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos / Ausfallrisikos:

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.

Von den erzielten Umsätzen werden rund 64 % (Vorjahr: 69 %) über Handelskontore abgerechnet, die ihrerseits für die ihnen angeschlossenen Groß- und Fachhändler das Delkredere übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20%. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5%, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Mehrwertsteuer durch den Fiskus erstattet wird.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung unserer gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2010		2009	
	TEUR		TEUR	
Stand 31.12.	24.157	100,0%	28.224	100,0%
- davon warenkreditversichert	20.308	84,1%	20.970	74,3%
- davon durch eine Bürgschaft gesichert	1.084	4,5%	1.748	6,2%
- davon unbesichert	2.502	10,5%	5.266	18,8%
- davon einzelwertberichtigt	263	1,1%	240	0,9%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. unserer Kreditversicherung vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Großbanken angelegt.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert, Wechselgeschäfte werden nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Zahlungsziele werden regelmäßig beobachtet. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Im März 2009 erfolgten im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligte sich die Aurelius AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Dieses Kredit- und Kautionsvolumen im Wert von insgesamt 72,0 Millionen Euro wurde in Höhe eines Teilvolumens von 47,0 Millionen Euro durch einen Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien abgesichert.

Im ersten Quartal 2010 wurden die Finanzierungszusagen um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurden die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der Aurelius AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen belief sich danach auf 66,0 Millionen Euro.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten die Bürgschaften für Brantweinsteuer erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe damit auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert sind.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 wurde die bestehende Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe wie folgt modifiziert bzw. neu gestaltet:

Die bisher genutzte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro läuft zum 31. März 2011 aus. Sie wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bestehende Factoringlinie von 25,0 Millionen um 15,0 Millionen auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro erweitert; beide Linien können in diesem Rahmen variabel genutzt werden. Die weitere Factoringvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2014, die Laufzeit der bestehenden Factoringvereinbarung wurde ebenfalls bis zum 31. März 2014 prolongiert. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Millionen Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Millionen Euro haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab dem 1. April 2011 auf 47,8 Millionen Euro, von denen 5,0 Millionen Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert werden sollen.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthalten so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner sind Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Die ab dem 1. April 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf. Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der

Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Mit Ausnahme des Forfaitierungsvolumens ist der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr.

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2010 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,0 (Vorjahr: 0,2) Millionen Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währungen in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Fremdwährungsgeschäfte und daraus resultierende Währungsrisiken bestehen in nur sehr geringem Umfang. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2010		2009	
	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	1	-1	3	-17
Auswirkungen auf das Eigenkapital	1	-1	3	-17

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für Konzerngewinn und Cashflow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die langfristigen Darlehen existieren feste Zinsvereinbarungen, so dass mögliche Zinssteigerungen kein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Dagegen wirken sich Marktzinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
	Betrag TEUR	2010		Betrag TEUR	2009	
		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13.357	134	-134	3.211	32	-32
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.211	22	-22	2.365	24	-24
Auswirkung vor Ertragsteuern		156	-156		56	-56
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	237	2	-2	265	3	-3
Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitist	0	0	0	4.979	50	-50
Factoring (Off-Balance)	15.359	154	-154	15.438	154	-154
Auswirkung vor Ertragsteuern		156	-156		207	-207
Gesamtauswirkung		0	0		-151	151

Wenn das Marktzinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 151) geringer (höher) ausfallen.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten bestand bis zum 1. April 2010 ein Zinsbegrenzungsgeschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Finanzierungsstruktur der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurden seitdem keine weiteren Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Gruppe liegt derzeit bei ca. 33 (32) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierung reduziert.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas und grundsätzlich auch Zucker existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat werden pro Weizenernnte feste Mengenkontrakte vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

(40) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. Dazu passt der Konzern, je nach Erfordernis, die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner an oder veräußert Vermögenswerte, um Verbindlichkeiten zu tilgen. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0% und 40,0%.

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Bilanzsumme	127.640	133.922
abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-13.377	-3.248
	114.263	130.674
Eigenkapital	58.378	51.568
bereinigte Eigenkapitalquote	51,1%	39,5%
	114.263	130.674

(41) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahe stehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die auf das Unternehmen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss ausüben können.

Lieferungen und Leistungen**Erbrachte Güter und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Schwesterunternehmen	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	263	713
Schwesterunternehmen	Lieferungen	2	0
Herrschendes Mutterunternehmen	Sonstiges	0	15

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	438	690
Schwesterunternehmen	Vertriebsleistungen und Weiterberechnungen	710	3.220
Schwesterunternehmen	Lieferungen	2	0
Schwesterunternehmen	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	1	0

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Forderungen an			
- Schwestergesellschaften	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	0	113
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Schwestergesellschaften	Beratungsleistungen	26	50

Die zum Geschäftsjahresende offenen Positionen sind nicht besichert und unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen bestehen keine Garantien. Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht wertberichtigt (Vorjahr: TEUR 0).

Sonstige Transaktionen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Herrschendes Mutterunternehmen	Dividende	477	0
Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Dividende	28	0

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	190	154

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2010 TEUR	2009 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Darlehen	2.000	3.000
- Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	15	0
- Schwestergesellschaft (vormals Tochterunternehmen)	Dotierung Kapitalrücklage	0	1.500
- Schwestergesellschaft (vormals Tochterunternehmen)	Personalverbindlichkeiten	0	86

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat im Rahmen eines aus mehreren Kreditgebern gebildeten Finanzierungspools mit der Aurelius AG am 24. März 2009 einen Darlehensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2010 über einen Rahmen von 3,0 Millionen Euro geschlossen. Mit Ergänzungsvereinbarung vom 3. Februar 2010 wurde die Laufzeit bis zum 31. März 2011 verlängert und der Rahmen auf 2,0 Millionen Euro gesenkt. Das Darlehen wurde seit Anbeginn in Höhe von 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen. Die Zinsen belaufen sich für das Jahr 2010 auf TEUR 190 (TEUR 154).

Das unmittelbare Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, welche zum 31. Dezember 2010 rund 79,5% der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals hält. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald (vormals: München) hielt zum 31. Dezember 2010 weitere 2,42 % der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals.

Weitere Angaben zu verbundenen Unternehmen sind an anderen Stellen dieses Konzernanhangs gemacht. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.12 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns ersichtlich.

Gemäß IAS 24.16 wurden folgende Vergütungen an die Mitglieder des Vorstandes gewährt:

Vergütungsart	2010 TEUR	2009 TEUR
Vergütungen aus laufender Tätigkeit		
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	1.637	784
Sonstige langfristige Leistungen	20	19
Summe	1.657	803
Vergütungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	100	97
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften*	848	799

* Der Vorjahreswert von TEUR 716 wurde angepasst.

In der Hauptversammlung vom 1. Juni 2006 wurde beschlossen, von dem Wahlrecht nach § 314 Abs. 2 S. 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB Gebrauch zu machen, die Vorstandsbezüge für die nächsten fünf Jahre nicht individualisiert offen zu legen.

(42) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte betrug seitdem 9.600.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

Christian Berentzen, Deutschland

Herr Christian Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Juni 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 21. Mai 2010 die Schwelle von 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 6,06% (das entspricht 290.917 Stimmrechten) betragen hat.

Friedrich Berentzen (verstorben am 20. Februar 2009), Deutschland

Herr Friedrich Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.09.2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 03.09.2008 die Schwelle von 10% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 6,21% (das entspricht 298.262 Stimmrechten) beträgt.

Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland

Herr Dr. Jan Bernd Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Juni 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 21. Mai 2010 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,02% (das entspricht 145.000 Stimmrechten) betragen hat.

Aurelius AG, Deutschland

Die Aurelius AG, München, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Aurelius AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Aurelius AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Aurelius AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) werden ihm gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften LOTUS AG, Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Lotus AG, Deutschland

Die LOTUS AG, Grünwald, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der LOTUS AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der LOTUS AG 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der LOTUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die Aurelius AG, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 2,42% (116.322 Stimmrechte) beträgt und die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten. Die LOTUS AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlungen der Aurelius AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(Korrektur der Mitteilung vom 27. Mai 2010) Die Lotus Aktiengesellschaft, Grünwald, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Juni 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN:520163, am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.032 Stimmrechte) werden der Lotus AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von der Lotus AG kontrollierten Gesellschaften Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(43) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 24. November 2010 abgegeben. Die Erklärung ist im Internet unter www.berentzen-gruppe.de dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf unserer Internetseite www.berentzen-gruppe.de ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

(44) Befreiungswahlrechte

Befreiungswahlrechte ermöglichen es Unternehmen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen lassen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes gesondert dargestellt.

(45) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2010 aus folgenden Mitgliedern:

Stefan Blaschak, Polsum

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation,
Forschung & Entwicklung

Vorstandsvorsitzender

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ralf Brühöfner, Lingen

Finanzen, Personal, IT, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2010 aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner:

Gert Purkert, München

Aufsichtsratsvorsitzender

Unternehmer

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Portfolio Management AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

ISOCHM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, seit 31. März 2010)

Mario Herrmann, München

Rechtsanwalt

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Weitere Mandate:

Aurelius Industries AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 13. Januar 2010)

Unicorn Beteiligungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 16. Februar 2010)

Donatus Albrecht, München

Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

Aurelius Industries AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 13. Januar 2010)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

ISOCHM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats vom 31. März 2010 bis 3. November 2010)

KTD Kommunikationstechnik Holding AG i.L. (HR-Löschung: 20. Dezember 2010), München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis zum 20. Dezember 2010)

Unicorn Beteiligungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 16. Februar 2010)

Johannes C.G. Boot, London (GB)

Portfolio Manager

Weitere Mandate:

Genolier Swiss Medical Network SA, Genolier (CH), (Mitglied des Aufsichtsrats, seit 6. September 2010)

Investunity AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats, seit 29. Juni 2010)

Dr. Dirk Markus, Feldafing

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Vorsitzender der Aufsichtsrats)

Compagnie de Gestion et des Prêts, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 29. Oktober 2010)

Investunity AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis zum 29. Juni 2010)

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, seit 31. März 2010)

Lotus AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, (Mitglied des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ulrich Radlmayr, Schondorf a. A.

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (Mitglied des Aufsichtsrats, seit 29. Oktober 2010)

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, seit 31. März 2010)

SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

Vertreter der Arbeitnehmer:

Bernhard Düing, Herzlake

Elektriker

Weitere Mandate: keine

Günther Peters, Haselünne

Industriekaufmann

Weitere Mandate: keine

Adolf Fischer, Lähden

Sirupausmischer

Weitere Mandate: keine

Für das Geschäftsjahr erhielt der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Gesamtbezüge von TEUR 129.

Abschlussprüfer

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 20. Mai 2010 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt. Im Geschäftsjahr 2010 wurde als Aufwand erfasst das Honorar für:

	TEUR
a) Abschlussprüfungsleistungen	201
b) andere Bestätigungsleistungen	18
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) sonstige Leistungen	20
	239

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat den Konzernabschluss am 28. März 2010 zur Veröffentlichung freigegeben.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Jahresabschluss der Muttergesellschaft der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, zum 31. Dezember 2010 weist einen Bilanzgewinn von 3,2 (1,9) Millionen Euro aus.

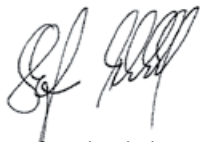
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 3.231.609,31 wie folgt zu verwenden:

- a) Zahlung einer Dividende von EUR 0,13 je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien für das Geschäftsjahr 2010 EUR 624.000,00
- b) Vortrag des verbleibenden Betrages in Höhe von EUR 2.607.609,31 auf neue Rechnung.

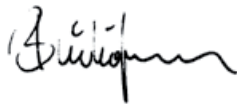
Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, den 28. März 2011



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2010

Werte in TEUR	2010				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	93.331	50.473	15.087		158.891
Intersegmentäre Umsätze	1.125	30	109	-1.264	
Umsatzerlöse Gesamt	94.456	50.503	15.196	-1.264	158.891
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-47.550	-24.420	-5.957	1.264	-76.662
Übrige Einzelaufwendungen (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-5.178	-2.418	-558		-8.154
Marketing einschließlich Werbung	-15.503	-3.385	-2.547		-21.435
Deckungsbeitrag nach Etats	26.225	20.281	6.134		52.640
Sonstige betriebliche Erträge					5.388
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					-3.779
Personalaufwand					-19.492
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-7.218
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-17.341
Zwischensumme					10.198
Restrukturisierungsergebnis					497
Finanzerträge					35
Finanzaufwendungen					-1.697
Ergebnis vor Ertragsteuern					9.033
Ertragsteueraufwand					-447
Konzernergebnis					8.586

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2009

Werte in TEUR	2009				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	104.274	52.256	17.122		173.652
Intersegmentäre Umsätze	1.010	30	77	-1.117	
Umsatzerlöse Gesamt	105.284	52.286	17.199	-1.117	173.652
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-54.721	-25.878	-6.490	1.117	-85.972
Übrige Einzelaufwendungen (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-5.598	-2.593	-570		-8.761
Marketing einschließlich Werbung	-18.907	-3.404	-3.360		-25.671
Deckungsbeitrag nach Etats	26.058	20.411	6.779		53.248
Sonstige betriebliche Erträge					6.837
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					-4.614
Personalaufwand					-20.348
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-7.786
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-19.995
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen					1
Zwischensumme					7.343
Restrukturisierungsergebnis/ Wertminderungen					-1.077
Finanzerträge					109
Finanzaufwendungen					-2.242
Ergebnis vor Ertragsteuern					4.133
Ertragsteueraufwand					-310
Konzernergebnis					3.823

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

F. Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 28. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Gregor Solfrian
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Deutschland

Tel: +49 (0) 5961/502-0

Telefax: +49 (0) 5961/502-268

www.berentzen-gruppe.de

Unternehmenskommunikation:

Telefon: +49 (0) 5961/502-386

Telefax: +49 (0) 5961/502-550

Email: presse@berentzen.de

Den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Alle Berichte stehen im Internet unter www.berentzen-gruppe.de zum Download zur Verfügung.

Konzept und Redaktion:

Michaela Hoffmann

Gestaltung und Produktion:

Druckerei Rosemeyer GmbH, 49624 Lönninge

Finanzkalender 2011

31. März 2011	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2010
28. April 2011	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
12. Mai 2011	Hauptversammlung in München
11. August 2011	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2011
27. Oktober 2011	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen unter www.berentzen-gruppe.de, Menüpunkt „Investor Relations“, die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe AG zur Verfügung:

- Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe AG
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1. Halbjahr und 2. Halbjahr 2011
- Konzern-Finanzbericht zum Halbjahr 2011
- Ad-Hoc Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe AG zum DCGK
- Directors Dealings
- relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe
- das aktuelle jährliche Dokument

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de